

JAHRESBERICHT



2007



IHK Berlin

AIRPORT BUREAU CENTER

Sie sind in bester Gesellschaft !

Unternehmen wie Air Berlin, Germania, NRG Deutschland, Pitney Bowes, Panalpina Welttransport GmbH, Securitas u. v. m. haben sich schon für das Airport Bureau Center entschieden.



Büroflächen vom Einzelraum ab 25 m² bis zu 13.000 m².

Kontakt: abc@airport-bureau-center.de · www.airport-bureau-center.de
Center-Büro: Saatwinkler Damm 42-43 · 13627 Berlin · 030 / 38 39 68 - 0

Es geht aufwärts!



INHALT

	Vorwort	5
	Splitter 2007	6
	Bilder 2007	8
	Standortpolitik	10
	Starthilfe und Unternehmensförderung	20
	Innovation und Umwelt	22
	Aus- und Weiterbildung	26
	Recht und Fair Play	30
	International	32
	Branchen	36
	Mitgliederservice	40
	Medien und Kommunikation	41
	Budget und Mitglieder	42
	Organigramm	44
	Ehrenamt	46
	Kompetenzteam Mittelstand	58
	Wirtschaftsjunioren	59
	Stellungnahmen	60
	Statistischer Anhang	63
	Impressum	71
	Register	72

Ist die **Zukunft** **Carboxyhydroxy-** **pentandisäure?***



* ist Zitronensäure – in vielen Lebensmitteln als Säuerungsmittel eingesetzt.

*Das Potenzial dieser Idee hat
zuerst nur ein Unternehmer erkannt.
Entschlossen setzte er sie um und
hat somit Zukunft gestaltet.*

Die Realisierung von unternehmerischen Ideen erfordert Mut und Entschlossenheit. Voraussetzung dafür ist eine gesunde finanzielle Basis. Dafür sorgen wir. Wir schaffen die finanziellen Voraussetzungen für Ihren unternehmerischen Erfolg. Gemeinsam gestalten wir so Zukunft für Menschen und Wirtschaft in Berlin.

Sprechen Sie mit uns: Tel. 030 / 2125 - 0

 **Investitionsbank
Berlin**

Leistung für Berlin.

www.ibb.de



Die auflagenstärkste
Wochenzeitung der Hauptstadt

Charlottenburg
Friedrichshain
Hellersdorf
Hohenschönhausen
Köpenick
Kreuzberg
Lichtenberg
Marzahn
Mitte

360°Berlin In 24 Lokalausgaben

Neukölln Nord
Neukölln Süd
Pankow
Prenzlauer Berg
Reinickendorf
Schöneberg
Spandauer Volksblatt
Steglitz
Tempelhof
Tiergarten
Treptow
Wedding
Weißensee
Wilmerdorf
Zehlendorf

Berliner Wirtschaft weiter im Aufschwung

Für die Berliner Wirtschaft war 2007 ein erfolgreiches Jahr. Mit einem Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent konnte der Standort an das gute Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Über alle Branchen hinweg hinterließ der konjunkturelle Aufschwung positive Spuren – die Auftragslage verbesserte sich, die Umsätze und Erträge stiegen, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs, die Arbeitslosenquote sank. Und schließlich konnte der Finanzsenator von den Unternehmen so viele Steuern einnehmen wie noch nie. Diese Entwicklung ermöglichte erstmals seit Jahren wieder einen ausgeglichenen Landeshaushalt.

Einige Branchen und Bereiche konnten 2007 besonders von dieser hervorragenden Entwicklung profitieren. Die Flughafengesellschaft registrierte auf den drei Airports erneut einen Passagierrekord, die Hoteliers freuten sich über einen neuen Spitzenwert bei Gästezahlen und Übernachtungen und das Exportwachstum der Industrie lag über dem Bundesdurchschnitt. Auch die lange Zeit am Boden liegende Bauindustrie kam wieder auf die Beine.

Mit Fug und Recht lässt sich also sagen, dass der Wirtschaftsstandort weiter an Attraktivität gewonnen hat. Die Ansiedlung des Pharma-Konzerns Pfizer in der Hauptstadt, die Bündelung der Postlogistik der Allianz

in der Stadt oder der Umzug der BILD-Zentrale der Axel Springer AG an die Spree stehen stellvertretend für viele andere Investitionen. Dazu gehören auch die Übernahme der Landesbank durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband oder die Ausweitung der Dienstleistungsaktivitäten der Deutsche Bahn AG.

Der Aufschwung der Unternehmen war zugleich Ansporn für die IHK Berlin, zum wirtschaftlichen Erfolg des Standortes beizutragen. Mit mehr als 13.000 Ausbildungsverträgen wurde 2007 der bisherige Rekord aus dem Jahr 1999 gebrochen. Mit großem Engagement kümmerten sich die IHK-Mitarbeiter auch um das Wohlergehen der Mitgliedsbetriebe – sei es durch Stellungnahmen gegenüber der Politik, Service und Beratungsangebote.

Auch im Jahr 2008 bleibt die IHK am Ball, denn noch sind viele Weichen für die Berliner Wirtschaft nicht richtig gestellt. Dazu gehören zum Beispiel ein weiterer Abbau der Bürokratie, der Kampf gegen zu hohe Steuern und Abgaben, die Privatisierungen weiterer landeseigener Unternehmen oder das Eintreten für die Offenhaltung des City-Flughafens Tempelhof. Hier ist der Senat gefordert, die Ampeln auf Grün zu schalten. Dann könnte die Konjunktur in Berlin noch mehr Fahrt aufnehmen.



Dr. Eric Schweitzer
Präsident



Jan Eder
Hauptgeschäftsführer

Januar

Der nunmehr dritte gemeinsame Neujahrsempfang von IHK Berlin und Handwerkskammer erwies sich erneut als ein wichtiges und gut besuchtes gesellschaftliches Ereignis in Berlin. Der Einladung in das Ludwig Erhard Haus folgten am 12. Januar rund 1700 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Wissenschaft. IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer und Handwerkskammer-Präsident Stephan Schwarz verwiesen bei der Begrüßung auf die wirtschaftlichen Erfolge der Berliner Unternehmer. Der konjunkturelle Aufschwung halte an und die Zahl der Arbeitslosen gehe kontinuierlich zurück. Zur wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2007 äußerten sich beide Präsidenten sehr optimistisch. Dafür müsse der Senat aber auch beste Rahmenbedingungen bieten.

Februar

Gute Nachrichten zu Jahresbeginn: Der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg geht es besser. Die konjunkturellen Zeichen stehen eindeutig auf Wachstum. Die Unternehmen der Region sehen sowohl ihre Lage als auch ihre Zukunft ausgesprochen optimistisch. Das belegt der gemeinsame Konjunkturreport der Industrie- und Handelskammern beider Länder, der am 12. Februar vorgestellt wurde. Danach kletterte der Konjunkturklimaindex für die gemeinsame Wirtschaftsregion innerhalb eines Jahres von 110 auf 128 Punkte und damit auf einen Rekordwert seit Beginn der Erhebung vor 13 Jahren. In der ersten Januarhälfte waren insgesamt 1400 Unternehmen der Branchen Industrie, Handel, Dienstleistungen, Verkehr und Bauwirtschaft befragt worden.

März

Ausländische Unternehmen, Manager, hochqualifizierte Spezialisten und deren Familien können künftig in der IHK Berlin schnell und unkompliziert alle aufenthaltsrechtlichen Fragen klären. Am 7. März nahm im Ludwig Erhard Haus der Business Immigration Service (BIS) seine Arbeit auf. Dafür wurde zwischen der IHK und der Ausländerbehörde eine Vereinbarung unterzeichnet. Anliegen dieses unternehmerfreundlichen Verwaltungshandelns ist es, den Wirtschaftsstandort Berlin zu stärken. In den Genuss des gemeinsamen Service von Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung kommen auch die von der Berlin Partner GmbH betreuten Unternehmer und Spezialisten global agierender Unternehmen einschließlich ihrer Familienangehörigen.

April

Am 16. April startete die Wahl der neuen Vollversammlung der IHK Berlin für die Jahre 2007 bis 2012. Bis zum 14. Mai erhielten 218.000 Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer aller Branchen – von der Industrie über den Dienstleistungsbereich bis zum Handel – die Gelegenheit, ihre Vertreter in die Vollversammlung zu entsenden. Um die rund 100 Plätze in diesem Gremium, das die Richtlinien der IHK-Arbeit bestimmt und über die IHK-Financen entscheidet, bewarben sich insgesamt 199 Kandidatinnen und Kandidaten. Die neue Vollversammlung konstituierte sich schließlich am 9. Juli und wählte Dr. Eric Schweitzer (Alba AG) einstimmig erneut zum IHK-Präsidenten. Dr. Schweitzer hat das Ehrenamt bereits seit Juni 2004 inne.

Mai

Die besten Auszubildenden der Winterprüfungen 2006/2007 wurden am 8. Mai von IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer geehrt. Von insgesamt mehr als 5000 Teilnehmern hatten 129 mit hervorragenden Prüfungsergebnissen gegläntzt. Bei einer Feierstunde im Audi Zentrum in Charlottenburg wurden den jungen Leuten Urkunden und Büchergutscheine überreicht. An der Veranstaltung nahmen auch zahlreiche Ausbilder sowie Verwandte und Freunde der besten Azubis teil. Der IHK-Präsident verwies in seiner Rede auf die großen Anstrengungen der Berliner Wirtschaft, erneut allen Ausbildungsplatzbewerbern ein Angebot zu unterbreiten. Der zwischen Politik und Wirtschaft geschlossene Ausbildungspakt werde erfüllt.

Juni

Eine heftige öffentliche und kontroverse Debatte löste die IHK Berlin am 7. Juni mit einem Positionspapier zur geplanten Länderfusion von Berlin und Brandenburg aus. Kern: Die Wirtschaft steht nach wie vor zu dem Projekt und fordert einen schnellstmöglichen Zusammenschluss beider Länder. Da aber die Politiker in Brandenburg derzeit kein Interesse an einer Länderehe zeigen, müsse Berlin sich auf die eigenen Stärken konzentrieren und eigene Interessen wahren, hieß es. So befürwortete die IHK Berlin die Arbeit der Wirtschaftsfördergesellschaften beider Länder unter einem Dach, lehnte aber eine Fusion ab. Zudem forderte die IHK die Potsdamer Landesregierung auf, mit Berlin schnell konkrete Schritte für eine Fusion zu vereinbaren.

Juli

Bereits zum dritten Mal zeichneten die IHK und die Handwerkskammer ein Unternehmen mit der Franz-von-Mendelssohn-Medaille für besonderes soziales Engagement aus. Am 2. Juli wurde die Lange Dienstleistungs GmbH aus Treptow-Köpenick geehrt. Das Unternehmen überzeugte die Juroren mit ihrer finanziellen Hilfe für den Boxring Eintracht Berlin, der Jungen von der Straße holt und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bietet. Die Trainingsstätten befinden sich in sozialen Brennpunkten in Hellersdorf und Marzahn. Dort sind etwa 150 Kinder und Jugendliche aktiv – übrigens mit großem sportlichen Erfolg, wie zahlreiche Medaillen der vergangenen Jahre beweisen. Die Medienpartner „Berliner Morgenpost“ und rbb berichteten.

August

Mit einer stadtweiten Plakataktion warb die Wirtschaft im August für die Schaffung von Ausbildungsplätzen. Die Kampagne war von IHK, Handwerkskammer, Berliner Morgenpost und rbb ins Leben gerufen worden. Die Plakate waren auf Werbeflächen der Wall AG zu sehen. Im Anschluss starteten IHK und Handwerkskammer gemeinsam mit ihren beiden Medienpartnern die sechswöchige Ausbildungsplatzinitiative „Bester Ausbildungsbetrieb“. Ziel der Wirtschaft war es, auch 2007 allen ausbildungsfähigen und -willigen Bewerbern ein Ausbildungsangebot zu unterbreiten. Das Plakatmotiv zeigte die Siegesgöttin auf dem Brandenburger Tor – verknüpft mit dem Spruch: „Weil nicht alle Mitarbeiter 214 Jahre ihren Job machen. Schaffen Sie neue Ausbildungsplätze für Berlin.“

September

Umweltschutz ist auch für die IHK Berlin ein wichtiges Thema. Am 13. September wurde in Kooperation mit der Initiative Pro Recyclingpapier im Ludwig Erhard Haus die GEO-Ausstellung „Regenwald – Hoffnung für Wald und Mensch“ mit zahlreichen beeindruckenden Fotos von der Zerstörung des „grünen Gürtels“ der Erde eröffnet. Außerdem symbolisierte eine Woche lang ein fünf Meter hoher, überdimensionaler Aktenordner in der IHK den enormen Papierverbrauch in Deutschland. Mit der Aktion riefen die IHK und die Initiative dazu auf, in den Unternehmen und im Haushalt verstärkt Recyclingpapier zu nutzen. In der öffentlichen Verwaltung Berlins hat das Recyclingpapier immerhin schon einen Anteil von 94 % erreicht. Das ist bundesweit vorbildlich.

Oktober

Großer Bahnhof für den Nachwuchs: IHK und Handwerkskammer ehrten am 7. Oktober Berlins neue Jungmeisterinnen und Jungmeister. An dem Festakt nahmen rund 1200 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft teil. In diesem Jahr hatten insgesamt 371 Handwerkerinnen und Handwerker aus 23 Handwerksberufen sowie 59 Absolventinnen und Absolventen aus acht Industrie- und Gewerbeberufen ihre Meisterprüfung bestanden. „Die Meisterinnen und Meister haben verstanden, worauf es heute im Berufsleben ankommt – auf Bildung, auf Fachwissen und auf ständige Qualifizierung“, betonte Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit in seiner Rede. Wer mehr im Beruf erreichen wolle, der müsse weiter lernen und zwar ein Leben lang.

November

Das erfolgreiche Volksbegehren für den Erhalt des City-Flughafens Tempelhof wurde auch von der IHK aktiv unterstützt. Im Kompetenzteam Mittelstand ehrenamtlich engagierte Unternehmer trugen sich am 23. November im Rathaus Tempelhof in die Unterschriftenlisten ein. Zahlreiche Journalisten und Pressefotografen sorgten für ein entsprechend großes Echo in den Medien. Zu den Motiven für die Unterstützung des Volksbegehrens sagte der Vorsitzende des Arbeitskreises, der Busunternehmer Karsten Schulze (Geschäftsführer Haru-Reisen OHG Hans Rudek): „Tempelhof bietet eine einmalige Chance, Unternehmen in der City anzusiedeln. Berlin braucht mehr Wirtschaftskraft, damit neue Arbeitsplätze entstehen können und die Steuerkraft wächst. Davon profitiert die gesamte Stadt.“

Dezember

Ein sogar bundesweit riesiges mediales Interesse fand im Dezember ein Positionspapier von IHK und Handwerkskammer für mehr Wettbewerb am Energie- und Gasmarkt. Ausgangspunkt der Überlegungen war die Tatsache, dass die stetig steigenden Preise die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Unternehmen schwächen. Nach EU-Angaben müssen in Deutschland für Erdgas die europaweit höchsten Preise gezahlt werden. Bei Strom liegt die Bundesrepublik auf dem dritten Platz. Aufgrund der Vormachtstellung der „großen Vier“ am Energiemarkt – RWE, EnBW, E.ON und Vattenfall – appellierten IHK und Handwerkskammer an die Politik in Land und Bund, notfalls in den Markt einzugreifen und anderen Anbietern eine Chance zu geben.



Exzellenter Fachmann und charmanter Redner – Deutsche-Bank-Chef Dr. Josef Ackermann begeisterte beim IHK-Frühstück.



Globale Sicht – Adidas-Vorstandschef Herbert Hainer sprach in der IHK über den weltweiten Erfolg seines Unternehmens.



Überzeugte das Publikum – Finanzminister Peer Steinbrück erklärte in der IHK vor fast 800 Unternehmern die Steuerreform.



Sichtlich gut gelaunt – Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (2.v.l.) beim Wirtschaftspolitischen Frühstück in der IHK. Mit am Tisch: IHK-HGF Jan Eder (l.), IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer (2.v.r.) und HWK-Präsident Stephan Schwarz.



Gut besucht – der gemeinsame Neujahrsempfang von IHK und Handwerkskammer war wieder ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges in Berlin.



Wirtschaftssenator Harald Wolf, Handwerkskammer-Präsident Stephan Schwarz und IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer (zweite Reihe von links nach rechts) ehrten die besten Ausbildungsbetriebe Berlins. Sieger: das Laserline Digitales Druckzentrum.



Schoss gegen den Senat – Bahn-Chef Hartmut Mehdorn beklagte sich in der IHK über die Berliner Politiker.



Unterstützung für Tempelhof – IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer unterschrieb als einer der Ersten das Volksbegehren zum Erhalt des City-Airports.



Die Franz-von-Mendelssohn-Medaille für vorbildliches soziales Engagement ging 2007 an die Lange Dienstleistungs GmbH. IHK und Handwerkskammer ehrten damit ein Unternehmen, das Jugendliche von der Straße holt und ihnen Box-Training ermöglicht.



Streitbare Grünen-Politikerin: Fraktionschefin Renate Künast warb in der IHK für ökologisches Wirtschaften.

Berliner Wirtschaft gibt Gas – doch der Senat bremst

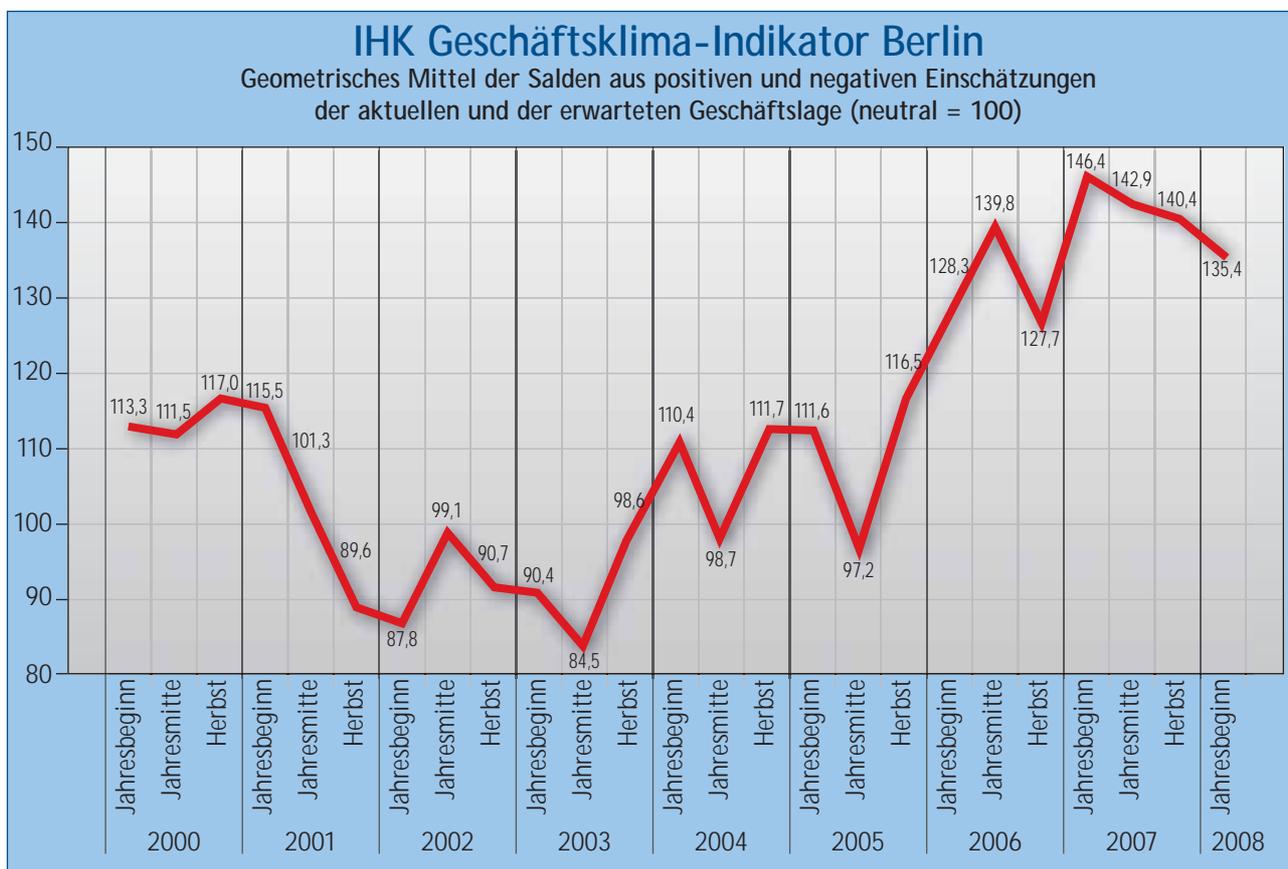
Berliner Konjunktur auch 2007 in Fahrt

Die Berliner Wirtschaft hat ihren Aufwärtstrend im Jahr 2007 fortsetzen können: Nach einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von preisbereinigt 1,2 Prozent im Jahr 2006 konnte die Wirtschaftsleistung ersten Schätzungen zufolge um 1,8 Prozent gesteigert werden. Auch gegenüber dem gesamtdeutschen Wachstum hat Berlin aufgeholt. Lag die Differenz 2006 noch bei 1,7 Prozentpunkten, sind es jetzt nur noch 0,7 Punkte. Dafür verantwortlich waren vor allem die Dienstleistungsunternehmen, die sowohl ein erhebliches Wachstum als auch eine stark steigende Beschäftigung verbuchen konnten. Erfreulich entwickelte sich zudem die Industrie. Ein enormes Auftragsplus für die Betriebe schlug sich in steigenden Umsätzen nieder, was auch auf zusätzliche Industriebestellungen aus dem Ausland zurückzuführen war. Ähnliches gilt für den nach wie vor

wachsenden Strom der Touristen, die dem Berliner Gast- und Beherbergungsgewerbe gute Geschäfte bescheren. Aber auch die Inlandsnachfrage in Berlin zieht weiter an. Ursächlich dafür war unter anderem die ausgesprochen hohe Investitionsbereitschaft der Unternehmen, die der IHK auch in ihren Konjunkturumfragen bestätigt wurde. Die erheblich verbesserte Situation auf dem Arbeitsmarkt mit sinkender Arbeitslosigkeit und steigender Beschäftigung waren weitere, den privaten Konsum belebende Faktoren.

Gute Voraussetzungen für 2008

Für 2008 ist die Berliner Wirtschaft gut aufgestellt. Der IHK-Konjunkturreport zum Jahresbeginn macht zuversichtlich, dass die Industrie gemeinsam mit der Servicebranche den Konjunkturmotor auch 2008 am Laufen halten wird. Das Wachstum wird sich voraussicht-



lich auch positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken und der Binnenkonjunktur weiter Rückenwind bescheren. Auch wenn nach IHK-Prognosen die Rate des Wirtschaftswachstums in der Stadt trotz steigender Energiekosten, Risiken auf den internationalen Finanzmärkten und wegen des schwachen Dollars 2008 nur 1,5 Prozent betragen wird, gewinnt Berlin damit wieder etwas Boden zum Bundesdurchschnitt. Die Berliner Wirtschaft kommt ihrem Ziel einen weiteren Schritt näher, ein gleiches Niveau der konjunkturellen Entwicklung in Berlin und Bund zu erreichen. Große Infrastrukturprojekte wie der Flughafen BBI und verschiedene innerstädtische Bauvorhaben sind dabei wichtige Pfeiler, das strukturelle Defizit weiter zu verringern.

Politik des Senats nicht wachstumsorientiert

Da es nur mit einer entschlossenen, wirtschaftsorientierten Politik gelingen kann, dass Berlin auf mittlere Sicht auf den Wachstumspfad des Bundes einschwenkt, hat die IHK auch 2007 wieder die Politik des Senats kritisch begleitet. Am 12. November 2007 haben Handwerkskammer und IHK in einer Pressekonferenz die Aktivitäten aller Politikfelder der rot-roten Regierungsarbeit ein Jahr nach der Wahl beleuchtet. Die Zwischenbilanz fiel unbefriedigend aus. Eine für den Standort so wichtige, konsequent wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik kann der Landesregierung ebenso wenig bescheinigt werden, wie eine durchgängige Berücksichtigung der Interessen der Wirtschaft. IHK und Handwerkskammer forderten den Senat auf, die Weichen für langfristiges Wachstum und mehr Beschäftigung in Berlin zu stellen.

Clusterpolitik konkret und messbar machen

Mit der Clusterpolitik hat Berlin einen vielversprechenden Ansatz gewählt, künftig zu den Top-Wirtschaftsstandorten bundesweit zu gehören. Mit der Intention ‚Stärken stärken‘ hat sich der Senat im Schulterschluss mit der Berliner Wirtschaft bereits Ende 2005 auf eine clusterorientierte Wirtschaftspolitik festgelegt und die Berliner Cluster Gesundheitswirtschaft, Verkehrswirtschaft und Kreativwirtschaft definiert. 2007 wurde der Ausbau der Wirtschaftscluster weiter vorangetrieben. Gemeinsam mit den

wesentlichen Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft hat der Senat mit dem Aufbau von geeigneten Organisationsstrukturen in den jeweiligen Clustern begonnen. Dieser soll 2008 zum Abschluss gebracht werden. Durch die Beschäftigung mit organisatorischen Fragen sind die wirtschaftspolitischen Inhalte der Clusterpolitik in 2007 jedoch zu kurz gekommen.

Größte Fortschritte in der Gesundheitswirtschaft

Mit Ausnahme des Clusters Gesundheitswirtschaft, in dem die Entwicklung schon weiter vorangeschritten ist, fehlt es an konkreten Zielvorgaben, die den Instrumenteneinsatz steuern. Zwar wird die von der IHK geforderte Mittelfokussierung auf die Cluster in der aktuellen Förderpolitik des Landes in Ansätzen sichtbar, ihre Wirkungsweise kann jedoch ohne wirtschaftspolitisches Gesamtkonzept nicht evaluiert werden. Daneben sind die Strukturen und Prozesse in der monetären Wirtschaftsförderung in Berlin weiter zu verbessern. Auch damit wird die positive wirtschaftliche Entwicklung Berlins weiter verstetigt. Die IHK drängt daher darauf, diese strategische Lücke zu schließen und ein jährliches Controlling einzuführen, um im Standortwettbewerb mit anderen Wirtschaftsregionen keine wertvolle Zeit zu verlieren.

Positive Entwicklung am Arbeitsmarkt

Der wirtschaftliche Boom hat auch den Berliner Arbeitsmarkt weiter beflügelt. Ausgehend vom Höhepunkt der Arbeitslosigkeit im April 2005 hat die Zahl der erwerbs-



Die IHK fordert vom Berliner Senat eine wirtschaftsfreundliche Politik.

STANDORTPOLITIK

los gemeldeten Berlinerinnen und Berliner bis zum Dezember 2007 um fast 100.000 abgenommen. Das ist ein Rückgang um ca. 17 Prozent. Noch besser hat sich im gleichen Zeitraum die Arbeitsmarktsituation der unter 25-Jährigen und der über 55-Jährigen entwickelt. In beiden Gruppen ist die Arbeitslosigkeit um etwa ein Viertel gesunken. Selbst die Zahl der Langzeitarbeitslosen konnte maßgeblich verringert werden. Die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wurden gleichzeitig lediglich um 11.000 Teilnehmer ausgeweitet. Aus eigener Kraft hat die Berliner Wirtschaft also bislang etwa 90.000 Arbeitsplätze geschaffen! Für die Nachhaltigkeit dieser Entwicklung spricht, dass im gleichen Zeitraum etwa 60.000 neue, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse entstanden sind.

Fachkräftemangel ist absehbar

Leider ist die positive Entwicklung der Berliner Wirtschaft mit einem negativen Begleiteffekt verbunden: Der in einigen Regionen Deutschlands beklagte Fachkräftemangel hat nun auch die Berliner Wirtschaft erreicht. Dies geht aus der IHK-Umfrage vom Herbst 2007 hervor. Knapp 40 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, offene Stellen nicht besetzen zu können. Im Vergleich zur letzten derartigen Umfrage im Herbst 2005, bei der nur knapp 23 Prozent von Problemen bei der Stellenbesetzung berichteten, hat sich die Situation in Berlin damit deutlich verschärft. Vor allem Unternehmen aus dem Dienstleistungsgewerbe haben erhebliche Schwierigkeiten, passende Bewerber zu finden. Daneben sind auch die Industrieunternehmen besonders vom erhöhten Fachkräftebedarf betroffen.

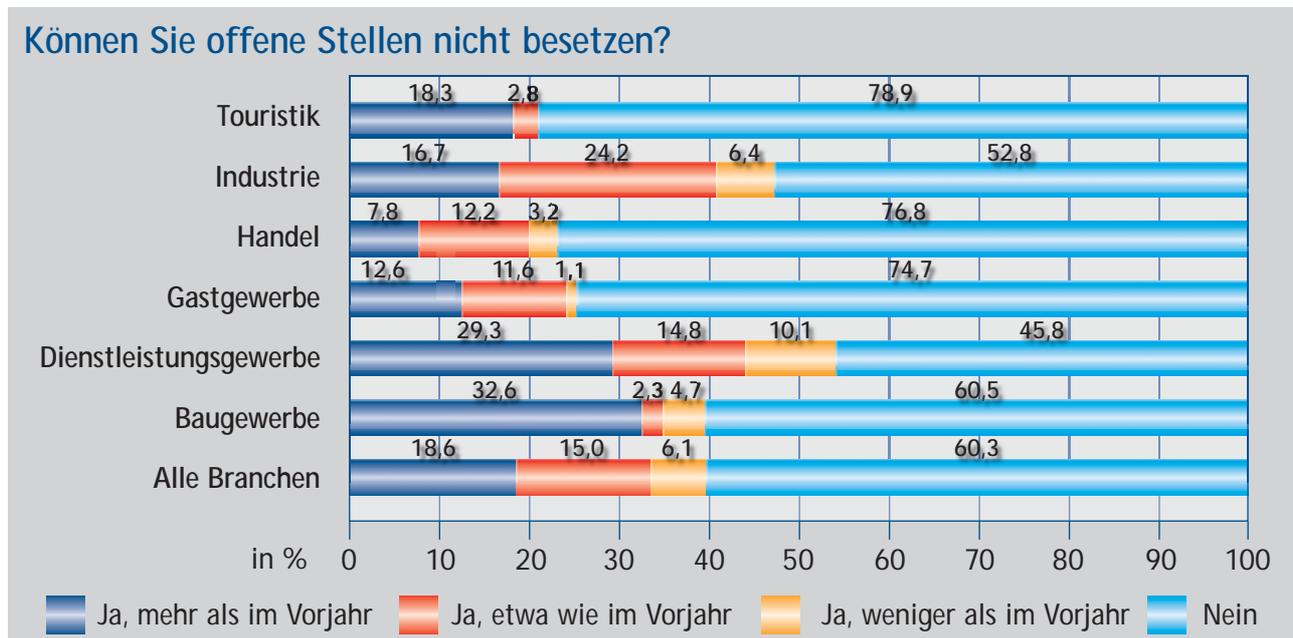
Als Reaktion auf den Mangel an Fachkräften setzen die Unternehmen zum Großteil auf ein verstärktes eigenes Engagement in der Aus- und Weiterbildung. Mehr als die Hälfte der Unternehmen will ihre Anstrengungen in diesem Bereich erhöhen.

Arbeitsmarktpolitik wird Situation nicht gerecht

Anstatt die Unternehmen in ihrem Engagement mit Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen und die Wirtschaft dabei durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen zu fördern, setzt der Senat auf den weiteren Ausbau des verfehlten Instruments öffentlich geförderter Beschäftigung. Damit aber nicht genug. Der Senat vertraut auch nicht auf die weitere Entfaltung der schon heute deutlich spürbaren Selbstheilungskräfte des Arbeitsmarktes und setzt sich auf Bundesebene auch nicht für einen Abbau beschäftigungsfeindlicher Regulierungen des Arbeitsmarktes ein. Vielmehr unterstützt er die Pläne der Bundesregierung zur Festsetzung wettbewerbsschädlicher Branchenmindestlöhne. Noch lieber sähe der Senat sogar einen Mindestlohn in Höhe von 7,50 Euro, wie er ihn den Unternehmen, die sich um öffentliche Aufträge in Berlin bewerben, durch entsprechende Vergabekriterien aufzwingen möchte.

Arbeitsmarktprobleme teilweise hausgemacht

Durch diese Politik schafft sich der Senat die Probleme selbst, die er durch eine Ausweitung öffentlich geförderter Beschäftigung vermindern möchte. Erstens zeigt die Realität, dass auch Geringqualifizierte bei der aktuell guten Wirtschaftslage Arbeit finden können.





Schwarzarbeit und Schattenwirtschaft verursachen der Gesellschaft Milliarden Schäden.

nen, wengleich vielleicht nicht zu dem vom Senat angestrebten Mindestlohn. Zweitens wird durch die öffentlich subventionierte Arbeit eine Konkurrenz zu ungeförderter Beschäftigung geschaffen, die häufig zu deren Verdrängung führt. Es wird also unter erheblichem Einsatz öffentlichen Geldes an einer Stelle Arbeitslosigkeit verringert, ohne verhindern zu können, dass sie gerade dadurch an anderer Stelle neu entsteht. Die öffentlich geschaffenen Stellen sind drittens als sozialversicherungspflichtige Dauerstellen so attraktiv, dass mancher Arbeitssuchende sein Engagement bei der Suche nach einem regulären Arbeitsplatz verringern wird. Die IHK Berlin hat sich von Beginn an vehement gegen diese unsinnige Politik eingesetzt und versucht zugleich, die schädlichen Nebenwirkungen für die gewerbliche Wirtschaft weitestgehend einzudämmen.

Schwarzarbeit bekämpfen

Zentrale Forderung der IHK ist die Anwendung der im Bereich der „Ein-Euro-Jobs“ erfolgreich angewandten Positivliste auch auf den neuen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor. Nur so kann einer Verdrängung regulärer durch geförderte Jobs wirkungsvoll vorgebeugt werden. Auch der nach Expertenangaben im Jahr 2007 wieder gestiegene Umfang von Schwarzarbeit

stellt besondere Anforderungen an die Politik des Senats, um reguläre Beschäftigung in Berlin zu sichern. Die IHK fordert den Senat auf, endlich wirksame Maßnahmen zur Schwarzarbeitsbekämpfung, wie z.B. die Anwendung der Chipkarte, umzusetzen.

Modernisierung der Verwaltung nur zögerlich

Aber nicht nur in der Arbeitsmarktpolitik setzte der Senat falsche Prioritäten. Auch die Bedeutung einer einstufigen Struktur der Verwaltung für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Berlin hat die Politik noch immer nicht erkannt. Trotz wiederholter Absage an diese grundlegende, erforderliche Reform, gibt es zumindest erste positive Lichtblicke. Es scheint nicht nur der Druck der Wirtschaft, sondern auch die Einsicht in die Notwendigkeit zu sein, die den Senat zur Abschaffung eines Stadtratspostens und zur Vereinheitlichung der bezirklichen Ämterstrukturen bewogen haben. Auch wenn diese strukturellen Fortschritte bedauerlicherweise erst 2012 bzw. 2009 umgesetzt werden sollen, ist zumindest das politische Signal erfreulich. Allerdings ist die Reformgeschwindigkeit völlig unzureichend. Mit solch einem Tempo hätte es in der Wirtschaft nicht den derzeitigen Wachstumsschub gegeben. Hier gilt es für Politik und Verwaltung, mehr Fahrt aufzunehmen. Der Treiber dafür wird weiterhin die IHK sein.

E-Government – Senat auf richtigem Weg

Mit dem neuen, im Sommer 2007 verabschiedeten Senatsprogramm „ServiceStadt Berlin“ nimmt sich der Senat dagegen nun endlich der Weiterentwicklung der E-Government-Angebote der Berliner Verwaltung wieder an. Dabei ist besonders erfreulich, dass die Wirtschaft intensiv in die Umsetzung der neuen E-Government-Projekte einbezogen werden soll. Aber nur so lassen sich wirtschaftsgerechte Angebote tatsächlich entwickeln. Die elektronische Baugenehmigung, die ab



Die neuen Ladenöffnungszeiten werden von den Kunden in Berlin gut angenommen.

2009 Realität sein könnte, ist nur ein Beispiel dafür. Auch das von IHK und HWK eingerichtete StarterCenter, das 2008 seinen Betrieb aufnehmen wird, zeigt, welche Erleichterungen digitale Prozesse für Unternehmen bringen können.

Senat baut Bürokratie auf statt ab

Beim Bürokratieabbau stimmt die Richtung des Senats dagegen nicht. Zwar hat der Senat 2007 begonnen, Bürokratiekosten einiger behördlicher Verfahren nach dem allgemein anerkannten Standardkostenmodell zu messen, aber eine Vorreiterrolle beim Bürokratieabbau kann Berlin damit nicht bescheinigt werden. Obwohl sich der Senat immer wieder zur Bedeutung eines weitreichenden Bürokratieabbaus bekannt hat, liegen Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander. Nicht nur die Umweltzone und der Anschluss- und Benutzungszwang beim Wasser werden zu Standortnachteilen für

Berlin, auch die Eingriffe des Senats in den Wirtschaftsverkehr gefährden die Zukunftsfähigkeit der Hauptstadtregion. Die geplanten zusätzlichen Tempo-30-Abschnitte auf Hauptverkehrsstraßen sind nur ein Beispiel für das wirtschaftsfeindliche Agieren des Senats, deren Nutzlosigkeit sogar in einer vom Senat vorgelegten Wirkungsanalyse bestätigt wird.

Freigabe der Ladenöffnungszeiten voller Erfolg

Dass sich Bürokratieabbau lohnen kann, zeigt die neue „Einkaufsfreiheit“. Die IHK Berlin bewertet die Freigabe der Ladenöffnungszeiten nach gut einem Jahr als vollen Erfolg. Nicht nur, dass Berlin durch seine Vorreiterrolle einen enormen Imagegewinn als weltoffene und dynamische Metropole erreichen konnte. Die Gestaltungsfreiräume ermöglichen es nun vielen Einzelhändlern, auf Wünsche ihrer Kunden besser einzugehen. Auch die für Blumenhändler, Bäcker und Kunstmärkte eher schädliche Regelung, an Oster- und Pfingstsonntagen nicht öffnen zu dürfen, ist mittlerweile aufgehoben. Auch aufgrund der guten Zusammenarbeit von Fachverbänden und Kammern wurde im Herbst 2007 das Gesetz zu Gunsten der Gewerbetreibenden, aber auch vieler Touristen, geändert. Insbesondere die Advents-sonntage haben gezeigt, wie wichtig

eine solch liberale Ausrichtung der Ladenöffnung für Berlin ist. So profitieren nicht nur der Einzelhandel und die Weihnachtsmärkte von dem erweiterten Angebot, sondern auch viele Hotels und Gaststätten.

Berlin braucht zukunftsorientierte Haushaltspolitik

Der Blick in die Kassenbücher Berlins war 2007 ebenfalls erfreulicher als in den Jahren zuvor, gab es doch erstmals am Jahresende ein leichtes Plus. Im Fokus der finanzpolitischen Diskussion stand nach dem Berlin-Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Oktober 2006 dennoch die Konsolidierung des Landeshaushalts. Besondere Aufmerksamkeit richtete die IHK daher auf die Finanz- und Haushaltsplanung des Senats für 2008/2009. Denn trotz positiver Signale ist Berlin finanziell längst noch nicht über den Berg. Die IHK begrüßt grundsätzlich die Tatsache, dass Berlin nach dem Doppelhaushalt 2008/2009 auch 2008 einen ausgeglichene-

nen Haushalt vorlegen und ab nächstem Jahr mit der Tilgung seiner Altschulden beginnen will. Allerdings fehlt es noch immer an einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Haushaltspolitik. Die prognostizierten Überschüsse der kommenden Haushaltsjahre resultieren überwiegend aus dem – letztlich nur einmaligen – Verkaufserlös der Landesbank und der Konjunkturbelebung der vergangenen Jahre, für deren langfristiges Andauern die derzeitige Wirtschaftspolitik des Senats nicht die notwendigen Weichenstellungen vornimmt. Die IHK wird daher auch 2008 starkes Augenmerk auf die Verantwortung des Senats für die finanzielle Zukunft Berlins legen.

Strikte Haushaltsdisziplin erforderlich

Aus Sicht der IHK Berlin darf das Land in der Zukunft nicht allein auf weiterhin steigende Steuereinnahmen bauen; vielmehr sind neben der unbestritten erforderlichen Haushaltsdisziplin nachhaltige Haushaltsstrategien notwendig, die die Wirtschaft der Stadt beleben und fördern. Um hierfür einen größeren Spielraum zu erhalten, fordert die IHK vom Berliner Senat weitere Sparanstrengungen auf der Ausgabenseite, insbesondere bei den Personalausgaben, und die vorbehaltlose Fortsetzung der Privatisierung seiner Landesunternehmen. Die IHK wendet sich ferner nachdrücklich gegen die seit Jahren restriktive Investitionspolitik des Senats. Das dauerhaft niedrige Niveau der Investitionsausgaben als Strategie zur Konsolidierung des Landeshaushalts bietet keine Perspektive. Konsequenz dieser Politik ist auf der einen Seite ein erheblich angewachsenes Investitionsdefizit, insbesondere im Straßenbau und bei der Gebäudesanierung. Auf der anderen Seite wird auf wichtige konjunkturelle Investitionsimpulse verzichtet und damit die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Berlin gefährdet.

Landesbank und GSG erfolgreich veräußert

Wenn mit dem Verkauf der Landesbank auch nur ein kleiner Teil des möglichen Privatisierungsvolumens in Berlin realisiert wurde, so begrüßt die IHK Berlin dennoch diese Veräußerung als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Mit dem Zuschlag für den Deutschen Sparkassen- und Giro-

verband wurde ein hoher Kaufpreis erzielt, begleitet vom Erhalt eines wichtigen Elements der Kreditversorgung gerade für die mittelständischen Berliner Unternehmen. Auch mit dem Verkauf der Gewerbesiedlungsgesellschaft (GSG) sind zahlreiche positive Effekte sowohl für das Land als auch für die Wirtschaft verbunden. Neben der positiven Wirkung für den Landeshaushalt soll im Fall des GSG-Verkaufs ein Teil der Einnahmen in Infrastrukturmaßnahmen fließen. Dazu kommen die Investitionen seitens der neuen Eigentümer in die Gewerbeimmobilien. Die besonderen Konditionen für Start-up-Firmen in Gründerzentren müssen aber unabhängig davon gesichert werden.

Weitere Privatisierungen müssen folgen

Die Privatisierungspotenziale im Land Berlin (Teile von BSR und BVG, Wohnungsbauunternehmen, Behala etc.) sind noch lange nicht ausgeschöpft. Die Behauptung, diese Beteiligungen würden sich für das Land lohnen, ist nicht nachvollziehbar. Zwar werfen einige Gesellschaften wieder geringe Gewinne ab, aber die Verschuldung und der Investitionsstau bleiben immens hoch. Es kommt kein privates Kapital in die Stadt, und es gibt keine Aufträge für die hiesigen Betriebe. Zudem lassen sich zu erwartende Erträge im Veräußerungspreis abbilden und stellen damit keine Rechtfertigung für staatliche Unternehmertätigkeit dar. Bei konsequenter Verwendung der Privatisierungserlöse zur Schuldentilgung könnte die jährliche Haushaltsbelastung um Zinsen von 2,4 Milliarden Euro verringert

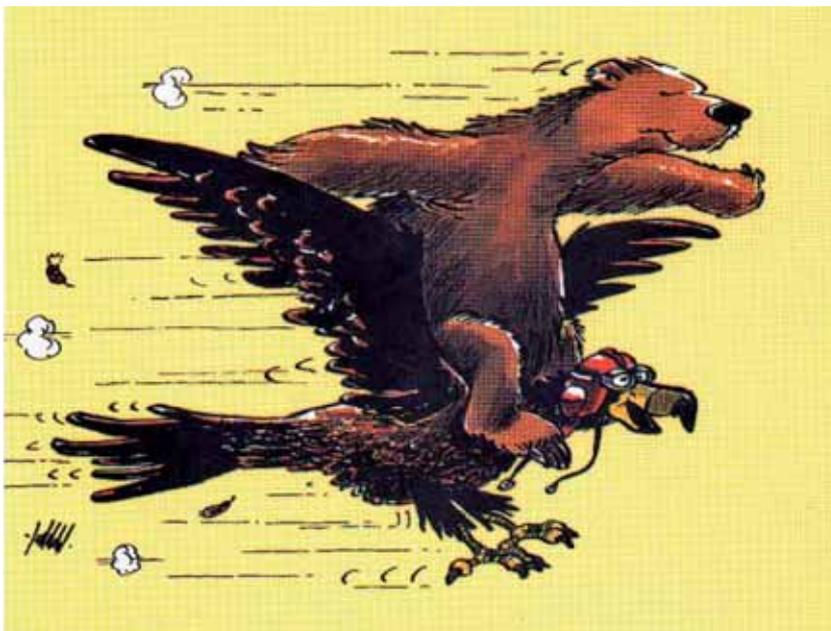


Rund 60 Milliarden Euro Schulden – trotz steigender Einnahmen muss Berlin eisern sparen.

werden – es entsteht Handlungsspielraum für die Stadterneuerung und anderweitige Infrastrukturmaßnahmen. Zudem können neue Eigentümer die dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen einleiten, die aufgrund der teilweise hohen Verschuldung der Landesgesellschaften aus eigener Kraft nicht möglich sind.

Senat lehnt PPP-Pilotprojekt ab

Die IHK Berlin setzt sich aus den gleichen Gründen auch für die Umsetzung von Public Private Partnership-Projekten (PPP) ein. Besonders im Bereich von sanierungsbedürftigen öffentlichen Gebäuden ist die öffentlich-private Kooperation häufig effizienter und kostengünstiger, wenn auch kein Ersatz für fehlende Haushaltsmittel. Daher setzt die IHK auf Pilotprojekte, um Erfahrungen mit PPP-Projekten zu sammeln. Diese Pilotprojekte hätte es geben können, doch die Politik hat anders entschieden. Den Bezirken Spandau, Reinickendorf und Treptow-Köpenick wurde zunächst eine Beteiligung an einem berlinweiten PPP-Pilotprojekt unter Federführung der Senatsfinanzverwaltung in Aussicht gestellt. Voraussetzung für die Teilnahme war die Anfertigung einer Machbarkeitsstudie, aus der die zu erwartenden Effizienzvorteile hervorgingen. IHK und Handwerkskammer unterstützten die Initiative. Der Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses votierte jedoch gegen das Pilotprojekt. Berlin verpasst damit die große Chance, den Beweis anzutreten, dass öffentlich-private Partnerschaften auch in unserer Stadt ein Erfolgsmodell sein können.



Die Wirtschaft in Berlin und Brandenburg fordert eine schnelle Länderfusion.

Wirtschaft befürwortet Länderfusion

Für eine positive Zukunft des Wirtschaftsstandorts Berlin ist die Länderfusion Berlin-Brandenburg nach wie vor von elementarer Bedeutung. Leider wurde auch 2007 keine weitere Etappe zur Vollendung der Fusion zurückgelegt. Seit sich die Brandenburger 1996 in einer Volksabstimmung gegen ein gemeinsames Bundesland entschieden, zögern die Landesregierungen, einen Fahrplan für das weitere Vorgehen aufzuzeigen. Für die Wirtschaft in Berlin und Brandenburg ist diese Entwicklung nicht nachvollziehbar und unakzeptabel. Gewerbe und Handel sind auf beiden Seiten der Ländergrenzen eng miteinander verflochten, die beiden Länder werden bereits in vielen Bereichen als eine Einheit wahrgenommen. Täglich pendeln Zehntausende in beide Richtungen über die Ländergrenze, um auf der jeweils anderen Seite zu arbeiten, einzukaufen, die Schule oder die Universität zu besuchen.

IHK-Strategiepapier gibt Denkanstoß

Es gibt jedoch auch Entwicklungen, bei denen Berlin klar ins Hintertreffen geraten ist. Besonders schmerzlich wirkt sich für den Wirtschaftsstandort Berlin das entstandene Fördergefälle bei Unternehmensansiedlungen aus. Umso wichtiger ist es, dass Berlin im gemeinsamen Wirtschaftsraum seine positiven Standortfaktoren hervorheben kann. Die IHK Berlin hat daher im Frühjahr 2007 ein Strategiepapier „Zum zukünftigen Verhältnis der Länder Berlin und Brandenburg“ veröffentlicht, das der Politik einen Anstoß zum Überdenken des künftigen Vorgehens gab. Als prioritäres Ziel ist darin nach wie vor

die Länderfusion gefordert. Gemeinsame Strukturen, die einseitig die Entwicklungen in Berlin belasten, darf es aber nicht mehr geben. Das Strategiepapier löste ein breites Medienecho aus und führte dazu, dass die Diskussion über die Länderfusion wieder aufgenommen wurde, wenngleich ohne anhaltende Wirkung.

Ein Plan für zwei Bundesländer

Dennoch: Die IHK wird auch in Zukunft aktiv die gemeinsame Wirtschaftsregion mitgestalten. Derzeit erarbeiten Berlin und Brandenburg einen gemeinsamen Landesentwicklungsplan. Er enthält verbindliche Festlegungen für die Ansiedlungsbedingungen in der Metropolregion. Die-



Die Berliner Schifffahrt hatte unter Bürokratie-Wirrwarr zu leiden.

se Planung entspricht der IHK-Forderung nach transparenten und verlässlichen Rahmenbedingungen, die für beide Länder gleichermaßen gelten. Die IHK setzt sich im Planungsprozess dafür ein, dass die Position des Wirtschaftsstandortes Berlin in der gemeinsamen Metropolregion anhand konkreter Festlegungen gestärkt wird.

Schildbürgerstreich schädigt Schifffahrt

Ein Beispiel dafür, wie wenig die Verwaltung in Berlin die Interessen der Wirtschaft beachtet, bildete die Sperrung des Landwehrkanals für die Schifffahrt aufgrund maroder Ufer. Uneinigkeiten zwischen Bund und Land führten dazu, dass die touristisch sehr beliebten „Brückenfahrten“ mit bis zu 10.000 Fahrgästen am Tag mitten in der Saison für fünf Wochen eingestellt werden mussten. Trotz massiver Einsprüche von IHK und Reedereien war die eigentlich gebotene schnelle Lösung nicht zu erreichen. Auch beim Spreeausbau wird über Ufer-Eingriffe debattiert, während die von der Güterschifffahrt dringend erwarteten Verbesserungen für den Container- und Massengutverkehr zum Westhafen weiter auf sich warten lassen.

Umweltplanung Gefahr für Wirtschaftsstandort

Damit aber nicht genug. Neben überzogenen Maßnahmen zur Lärm- und Luftreinhaltungsplanung

droht nun auch die Stadtplanung, den Straßenverkehr weiter einzuschränken. Die Notwendigkeit, Kriegsbrachen und überdimensionierte Schneisen im historischen Zentrum neu zu bebauen, ist mit Blick auf die Attraktivität Berlins unbestritten. Bei dieser Verdichtung muss jedoch immer eine Balance zwischen Urbanität und Mobilität gefunden werden. Die IHK wendet sich daher mit Nachdruck gegen den Bebauungsplan „Molkenmarkt“, mit dem die wichtigste Straßenverbindung der beiden Berliner Cities, der Straßenzug Leipziger, Gertrauden- und Grunerstraße, zerschnitten werden soll. Schon mit geringfügigen Änderungen könnte die geplante Bebauung realisiert und der bestehende Straßenzug erhalten werden.

Flughafen Tempelhof muss bleiben

Auch die Diskussion um die Zukunft des Flughafens Tempelhof hatte sich 2007 in einer Weise festgefahren, wie es angesichts der Bedeutung dieses Areals für die Stadtentwicklung nur schädlich sein kann. Der Senat will nicht mehr über den Schließungstermin am 31. Oktober 2008 mit sich reden lassen und hat deshalb alle Pläne von Investoren für dieses Gelände verworfen. Dazu gehören das Vorhaben amerikanischer Investoren, Tempelhof zu einem Gesundheitszentrum mit geschlossenem Flugplatz zu machen, und der Antrag der Deutsche Bahn AG, den Flughafenbetrieb zu überneh-



Die Offenhaltung des Flughafens Tempelhof für Business-Flieger wäre ein Wachstumsimpuls.

men. Aus Sicht der IHK wäre die Schließung für die Business Aviation ein nicht wieder gut zu machender wirtschafts- und finanzpolitischer Fehler. Auch der Vorschlag des Bundes als Miteigentümer, Tempelhof wenigstens bis zur Inbetriebnahme von BBI offen zu lassen, fand kein Gehör.

Volksentscheid kommt

Tempelhof soll statt dessen komplett in das Eigentum des Landes übergehen – mit finanziellen Risiken in unbekannter Höhe. Die Hoffnung, Tempelhof für den Luftverkehr zu erhalten, ruht nun ganz auf den Schultern der Berliner. Nachdem sich bereits zum Jahresende ein Erfolg des seit November 2007 laufenden Volksbegehrens für Tempelhof abzeichnete, wird es voraussichtlich im Frühsommer einen Volksentscheid geben. Ein für Tempelhof erneut positives Resultat wäre politisch schwer zu ignorieren, obwohl das Ergebnis des Volksentscheids für den Senat nicht rechtsverbindlich ist.

BBI: Neuer Flughafen wird sichtbar

Die Arbeiten auf der größten Baustelle der Region haben 2007 endlich in vollem Umfang begonnen. Für den Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) wurden bis Jahresende Aufträge in Höhe von 825 Millionen Euro überwiegend an Unternehmen der Region vergeben. Die IHK setzt sich dennoch für weitere

Erleichterungen bei der Auftragsvergabe ein, wie die Abschaffung der Doppelqualifizierung für öffentliche Lieferantenverzeichnisse und das BBI-Bieterverzeichnis. Mit dem IHK-Projekt „Suche & Finde“ soll die Auftragsvergabe beim BBI effektiver gestaltet werden. Bei einem der wichtigsten Teilprojekte, dem Passagierterminal, lief die Ausschreibung jedoch nicht reibungslos. Die Probleme beim Terminalbau haben die Gefahr größer werden lassen, dass der 30. Oktober 2011 als Eröffnungstermin nicht mehr eingehalten werden kann.

BBI braucht internationalen Anschluss

Das Berliner Passagieraufkommen hat 2007 die 20-Millionen-Grenze überschritten. Die Stadt entwickelt sich immer mehr zu einem international gefragten Ziel. Der Bund sollte daher Berlin auch zusätzliche Nahostflüge nach Dubai nicht verweigern. Jetzt darauf zu verweisen, die vereinbarten Zielorte in Deutschland seien alle vergeben, hieße, Berlin zu benachteiligen. Die Stadt konnte sich wegen der Teilung nicht wie andere Standorte entwickeln und kam deshalb bei der Auswahl der Destinationen in den vergangenen Jahren nicht zum Zuge. Besonders wichtig ist jetzt auch, das Flughafenumfeld als Wirtschaftsmotor zu nutzen. Die Eröffnung des gemeinsamen Büros der Wirtschaftsförderungsgesellschaften von Berlin und Brandenburg in Schönefeld ist dazu der richtige Schritt.

Senat muss Interessen der Wirtschaft vertreten

Neben der wenig unternehmerfreundlichen Politik des Senats in Berlin, wie zögerlichem Bürokratieabbau, Arbeitsmarktpolitik, einer unzureichenden Beteiligung Privater durch staatliche Unternehmertätigkeit bzw. Ablehnung von PPP-Projekten und nicht zuletzt dem für die Wirtschaft unverständlichen Umgang mit dem Flughafen Tempelhof setzt sich der Senat auch auf Bundesebene über die Interessen der Berliner Wirtschaft hinweg.

Mehr Unterstützung für die Bahn

Als größtes Unternehmen und größter Arbeitgeber der Stadt sollte die Deutsche Bahn AG die volle Unterstützung des Berliner Senats erfahren. Nicht zuletzt hat sich der Konzern seit der Bahnreform zu einem international agierenden und wettbewerbsfähigen Unternehmen im Personen- und Güterverkehr entwickelt, von dem die deutsche Volkswirtschaft insgesamt profitiert. Weiteres Wachstum des noch immer im Staatseigentum befindlichen Konzerns erfordert Investitionen, die nur über eine Teilprivatisierung zu finanzieren sind. Daher muss endlich ein wirtschaftlich realistischer und politisch konsensfähiger Weg für die Beteiligung privaten Kapitals gefunden werden. Im Hinblick auf den Wirt-

schaftsstandort ist es nicht nachvollziehbar, dass die Berliner Landesregierung bei der Frage der Privatisierung der Bahn zu den Bremsern zählt. Vielmehr wäre zu erwarten, dass der Senat die Bahn durch eine pragmatische Haltung unterstützt und enger an die Stadt bindet. Die Realisierung des Pilzkonzeptes im vergangenen Jahr bedeutet nicht, dass der Ausbau des Berliner Eisenbahnknotens abgeschlossen ist. Bei vielen Strecken ist noch offen, was aus ihnen wird. Berlin, der Bund und die Bahn sollten sich deshalb auf eine langfristige Zukunftsplanung verständigen.

Senat bei Reformen wirtschaftsunfreundlich

Als zentrales finanzpolitisches Projekt der großen Koalition wurde am 6. Juli 2007 die Unternehmensteuerreform 2008 verabschiedet. Auch hierbei hatte sich der Senat wie auch in der Diskussion um Mindestlöhne in Deutschland nicht als Unterstützer für die Belange der Wirtschaft hervorgetan. Die IHK Berlin hat den Senat mehrfach nachdrücklich aufgefordert, die investitions- und standortfeindliche Ablehnung der Steuerreform aufzugeben und den Reformprozess im Zuge des Gesetzgebungsverfahrens aktiv voranzutreiben. Letztlich wurde die Steuerreform trotz der Gegenstimmen des Berliner Senats im Bundesrat verabschiedet.



Foto: Berlin Images

Der Senat muss Berliner Interessen auf Bundesebene stärker vertreten.

IHK – ein verlässlicher Partner für Existenzgründer

IHK sieht Gründer im Fokus

Die Unterstützung von Existenzgründern gehörte auch 2007 zu den Schwerpunkten der IHK-Arbeit, zumal die IHK-Organisation als Jahresthema „Chance Unternehmen – gründen, wachsen, sichern“ gewählt hatte. Neben Telefonaktionen zur Unternehmenssicherung oder zu Kooperationsmöglichkeiten, führte die IHK Workshops und Veranstaltungen durch. Zu den Höhepunkten gehörte ein Forum für Wachstum und Finanzierung, bei dem Experten der Kreditwirtschaft über alternative Finanzierungsinstrumente wie Leasing, Factoring oder Beteiligungskapital informierten. Gut besucht war außerdem eine Workshopreihe, die alle Facetten einer Unternehmensnachfolge beleuchtete. Den Abschluss bildete der nextt-day, zu dem die IHK gemeinsam mit der Handwerkskammer, Berliner Bank, Berliner Sparkasse, Berliner Volksbank und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie eingeladen hat. Die Teilnehmer erhielten von Unternehmen Tipps, die erst jüngst eine Unternehmensnachfolge erfolgreich gemeistert hatten.

Erstmals bot die IHK mit der Technischen Fachhochschule Berlin eine Informationsveranstaltung für Studierende zu Gründungen von Hightech-Unternehmen an. Daran nahmen auch andere Berliner Hochschulen mit ihren Ausgründungsinitiativen teil. Außerdem prä-

sentierte sich der Businessplan-Wettbewerb Berlin Brandenburg. Dieser bedeutendste regionale Gründerwettbewerb wird von der IHK Berlin durch Mitarbeit in der Jury unterstützt.

Neues Gründerportal für Berlin

Um das Gründungsgeschehen in Berlin weiter zu forcieren, gab die IHK zusammen mit der Handwerkskammer, der Investitionsbank Berlin und dem Existenzgründer Institut den Startschuss für www.gruenden-in-berlin.de. Mit diesem Internetportal ist es gelungen, die Online-Angebote verschiedener Akteure des Berliner Gründernetzwerkes zusammenzuführen und so den Informationsdschungel für Gründer zu lichten. Dass die IHK ein gefragter Partner für Gründer ist, zeigen binnen eines Jahres auch mehr als 3600 Existenzgründer, die sich persönlich oder telefonisch mit allgemeinen Fragen rund um eine Neugründung an die IHK gewandt haben. Darüber hinaus wurden mehr als 4000 weitergehende Fragen zu Gründungskonzepten, öffentlichen Finanzierungshilfen oder Branchenspezifika beantwortet.

Um den Service für Gründer in Berlin weiter zu verbessern, planen IHK und HWK im ersten Halbjahr 2008 die Einrichtung eines StarterCenters. Hier sollen Basisinformationen und Erstberatungen vermittelt werden. Kernstück des StarterCenters wird ein digitales Formu-

larcenter sein, das die Anmeldungen im Gründungsprozess bündelt. Eine elektronische Weitergabe der Daten wird angestrebt.

IHK Berlin kooperiert mit der KfW

Im Herbst 2007 wurde die IHK Regionalpartner für das Gründercoaching Deutschland. Mit diesem Förderprogramm des Bundes und der KfW Mit-

Fachkundeprüfungen und Unterrichtungen im Jahr 2007

(Quelle: IHK Berlin)

Prüfungen für Gefahrgutfahrer (incl. Verlängerungen) ADR	2794
Prüfung der Gefahrgutbeauftragten	66
Taxi-/Mietwagenprüfungen (Teilnehmer)	417
Omnibusprüfungen (Teilnehmer)	32
Güterkraftverkehrsprüfungen (Teilnehmer)	145
Krankentransportprüfungen (Teilnehmer)	13
Unterrichtungen im Gaststättengewerbe (Teilnehmer)	1825
Unterrichtungen im Gaststättengewerbe mit Dolmetscher (Teilnehmer)	52
Unterrichtungen im Bewachungsgewerbe (Teilnehmer)	592
Sachkundeprüfungen im Bewachungsgewerbe (schriftlich)	1933
Prüfungen für den Handel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln (Teilnehmer)	600
Versicherungsvermittler (Teilnehmer)	334
Waffenfachkundeprüfungen (Teilnehmer)	8



Kompetente Beratung durch die IHK ist ein Schlüssel für unternehmerischen Erfolg.

telstandsbank können Jungunternehmer in der Nachgründungsphase Beratungskostenzuschüsse beantragen. Während die Länder ihre Förderangebote für den Beratereinsatz künftig auf die Vorgründungsphase fokussieren, konzentriert sich der Bund auf die Zeit nach der Gründung. Damit ist es erstmals gelungen, ein aufeinander abgestimmtes Förderangebot von Bund und Ländern zu entwickeln. Die IHK Berlin begleitet und unterstützt interessierte Mitgliedsunternehmen bei der Antragstellung gegenüber der KfW Mittelstandsbank.

Neue Richtlinie für Versicherungsvermittler

Am 22. Mai 2007 trat das neue Versicherungsvermittlerrecht in Kraft. Damit benötigen Versicherungsvermittler, -makler und -berater eine Tätigkeitserlaubnis und Registratur. Für beide Verfahren ist die IHK zuständig. Sie prüft die Zuverlässigkeit, die finanzielle Leistungsfähigkeit, die Sachkunde und das Vorliegen einer Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Bis Ende 2007 hat die IHK Berlin 680 Erlaubnisse erteilt und 5400 Registrierungen vorgenommen. Vermittler, die ihre Tätigkeit bis Ende 2006 aufgenommen haben, müssen bis zum Jahresende die Erlaubnis beantragt haben und registriert sein. Deshalb ist auch 2008 mit hohen Antragszahlen zu rechnen.

Wer keine Sachkunde aufgrund langjähriger Berufserfahrung oder eines gleichwertigen Abschlusses nachweisen kann, muss eine Prüfung ablegen. Nach intensiven Verhandlungen schloss die IHK einen Kooperationsvertrag mit dem Berufsbildungswerk der Deutschen

Versicherungswirtschaft (BWV) e.V. zur Durchführung der Prüfung ab. Dies war logische Konsequenz, da sich die Sachkundeprüfung eng an der früheren BWV-Prüfung „Versicherungsfachmann“ orientiert. In Zusammenarbeit mit dem BWV wurde ein Online-Anmeldeportal geschaltet, über das sich die Teilnehmer anmelden können. Seit September führt die IHK die Prüfung durch. Aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen arbeitet die IHK gemeinsam mit dem DIHK und anderen IHKs an einer Verbesserung der Abläufe.

Sachkundeprüfungen stark nachgefragt

Mit knapp 2000 Teilnehmern erreichte die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe fast das Vorjahresniveau. Dies ist auf das steigende Sicherheitsbedürfnis und Outsourcing von Sicherheitsdienstleistungen, aber auch auf veränderte Aufgabenprofile der Bewachungsunternehmen zurückzuführen. Unverändert stark gefragt ist auch die Fachkundeprüfung Taxi/Mietwagenverkehr. Die Tendenz, sich selbstständig zu machen, hält in diesem Bereich an und, es ist 2008 sogar mit einer steigenden Nachfrage zu rechnen. Auch bei den übrigen Fachkundeprüfungen für zukünftige Verkehrsunternehmer ist ein wachsendes Interesse zu verzeichnen. Eine besonders hohe Zunahme der Teilnehmerzahlen gab es bei den Gefahrgutfahrerprüfungen. Dies ist auf die verstärkte Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen und die konjunkturell gute Nachfrage nach Verkehrsleistungen und den damit verbundenen hohen Bedarf an qualifiziertem Fahrpersonal zurückzuführen.

Erfolge für die Berliner Wissenschaft – Basis einer florierenden Wirtschaft

Erfolge für Berliner Wissenschaft

Die Wissenschaftsstadt Berlin konnte 2007 herausragende Erfolge verbuchen. In der zweiten Runde der Exzellenzinitiative erhielt die Freie Universität für ihr Konzept „International Network University“ den Elitestatus. Besonders gefördert werden auch vier Forschungscluster an den drei großen Berliner Universitäten und vier neue Graduiertenschulen. Damit fließen bis 2011 pro Jahr zusätzlich 50 Millionen Euro in die Berliner Spitzenforschung. Auch die Auszeichnung des Festkörperphysikers Gerhard Ertl mit dem Chemie-Nobelpreis für seine Katalyseforschung steht für Berliner Forschungsexzellenz. Neun Jahrzehnte nach dem ersten Chemie-Nobelpreis für Berlin, damals für Fritz Haber und seine katalytische Ammoniaksynthese, melden sich die Berliner Chemiker in diesem Forschungsfeld zurück an die Weltspitze. Das frisch gekürte TU-Exzellenzcluster „Unifying Concepts in Catalysis“, an dem auch das Berliner Fritz-Haber-Institut mitarbeitet, ist dafür ein wichtiges Bindeglied.

Investitionen in Infrastruktur lohnen sich

Mit dem Ziel, Berlin zu einer der führenden Wissenschaftsregionen auszubauen, hat Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner im Sommer 2007 einen Masterplan „Wissen schafft – Berlins Zukunft!“ vorgelegt. Zusätzlich mehr als 300 Millionen Euro werden bis 2011 für Spitzenforschung und Lehre zur Verfügung stehen. Der Masterplan greift in Teilen auch Empfehlungen der Berliner Wissenschaftskommission auf. So auch die Forderung der IHK Berlin, institutionsübergreifende und räumlich konzentrierte Wissenscluster zu etablieren. Denn sie verzahnen Stärken von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit der regionalen Wirt-

schaft besonders effizient. Die Berliner „Orte des Wissens“ – Adlershof, Buch, Charlottenburg, Dahlem und Mitte – belegen schon heute eindrucksvoll, wie um Hochschulen außeruniversitäre Forschung, neue Unternehmen und letztlich hochwertige Arbeitsplätze entstehen. Öffentlich finanzierte Wissenschaft zieht hier in besonderem Maße private Investitionen nach sich. Das rechnet sich auch für den Landeshaushalt. Die Investitionsbank Berlin prognostiziert, dass alleine durch die in Adlershof erzeugte Wertschöpfung die Einnahmen Berlins in den nächsten fünf Jahren um bis zu 667 Millionen Euro steigen werden.



Der Gesundheitsstandort Berlin bietet enorme Möglichkeiten für Wachstum und mehr Beschäftigung.

Kooperation braucht neue Anstöße

Trotz dieser beachtlichen Erfolgsmeldungen stehen noch nicht alle Ampeln für ein erfolgreiches Miteinander von Wissenschaft und Wirtschaft auf Grün. Das zeigen eine Unternehmensbefragung und Experteninterviews der IHK Berlin. Barrieren ergeben sich vor allem aus Managementdefiziten und bürokratischen Hürden in der Wissenschaft, zu geringen Anreizen zur Kommerzialisierung wissenschaftlicher Forschung sowie einer zu wenig



Die Studenten von heute sind die Fachkräfte von morgen – und der Personalbedarf der Wirtschaft wächst.

ausgeprägten Gründer- und Ausgründungskultur. Zudem sind Leistungen der Wissenschaft nicht transparent genug, und es mangelt in der Breite an unternehmerischer Innovationsfähigkeit. Hier liegt Potenzial für Wachstum und Beschäftigung brach. Dieses möchte die IHK gemeinsam mit den Akteuren des Technologietransfers 2008 durch ein Aktionsprogramm heben.

Wissenschaft sichert Wirtschaft Nachwuchs

Im Rahmen eines Masterplans hat die Senatsverwaltung für Wissenschaft angekündigt, bis zum Jahr 2011 weitere 1000 Studienplätze zusätzlich zu schaffen – 20.500 insgesamt. Diesen Standortvorteil gilt es, im Rahmen der Studienstrukturreform durch eine höhere Praxisorientierung und stärkere Internationalität der Ausbildung zu untermauern. Eine IHK-Unternehmensumfrage belegt, dass die neuen, zweistufigen Studienabschlüsse hohe Akzeptanz in der Wirtschaft finden. Schon vier von fünf Unternehmen beabsichtigen, künftig Bachelor-Absolventen einzustellen, und mehr als ein Viertel beschäftigt bereits Berufsakademie-Absolventen. Die Erfahrungen zeigen aber, dass die Absolventen der neuen Studiengänge noch nicht alle Praxisanforderungen erfüllen. Insbesondere fehlt methodische Kompetenz. Deswegen sind viele Unternehmen bereit, den Employability-Prozess an den Hochschulen zu unterstützen. Für den Berliner IHK-Präsidenten Dr. Eric Schweitzer ist das in seiner Funktion als Vorsitzender des Trägervereins der ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule bereits Realität. Das beiderseits vorteilhafte Band zwischen Hochschule und Unternehmenseinheit ist hier eng geknüpft.

Foto: TU Berlin, Elke Weiß

Auf Stärken setzen bringt Erfolg

Der jetzige wirtschaftspolitische Weg, der Stärken in Wissenschaft und Wirtschaft besonders fördert, zeigt vor allem in der Gesundheitswirtschaft messbare Erfolge. Eine 2007 unter Federführung des Sachverständigen Bert Rürup erstellte Studie prognostiziert bis 2020 weiteres Wachstum in der Region – 30.000 neue Arbeitsplätze und ein Plus von 2,7 Milliarden Euro oder fast 25 Prozent in der jährlichen Bruttowertschöpfung. Auch der Umzug des Pharma-Konzerns Pfizer sowie andere Ansiedlungen und Investitionen verdeutlichen die Attraktivität der hauptstädtischen Gesundheitsregion. Der Erfolg basiert auf einer deutschlandweit einmaligen, länderübergreifenden Kooperation von Akteuren der Gesundheitswirtschaft. Der im November 2007 beschlossene Masterplan „Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ gibt dafür die Marschroute vor.

Kluge Mitarbeiter sind Schlüssel zum Erfolg

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind der Schlüssel für Wachstum. Daher engagiert sich die IHK Berlin entsprechend dem Masterplan Gesundheitsregion „Aus-, Fort- und Weiterbildung“ federführend für modellhafte Projekte, um den Fachkräftebedarf der Unternehmen zu sichern. Auch die IHK-Aktivitäten zur Stärkung des Innovationsfaktors Personal ordnen sich hier ein. In dem zum zweiten Mal ausgelobten Best-Practice-Wettbewerb „Potenzial Mitarbeiter – Unternehmen machen Zukunft“ kürten IHK und Senatsgesundheitsverwaltung im Dezember 2007 die Sieger – Contag GmbH, Tetra Pak, GASAG und BSR.

Bedeutung der Umwelttechnik wächst

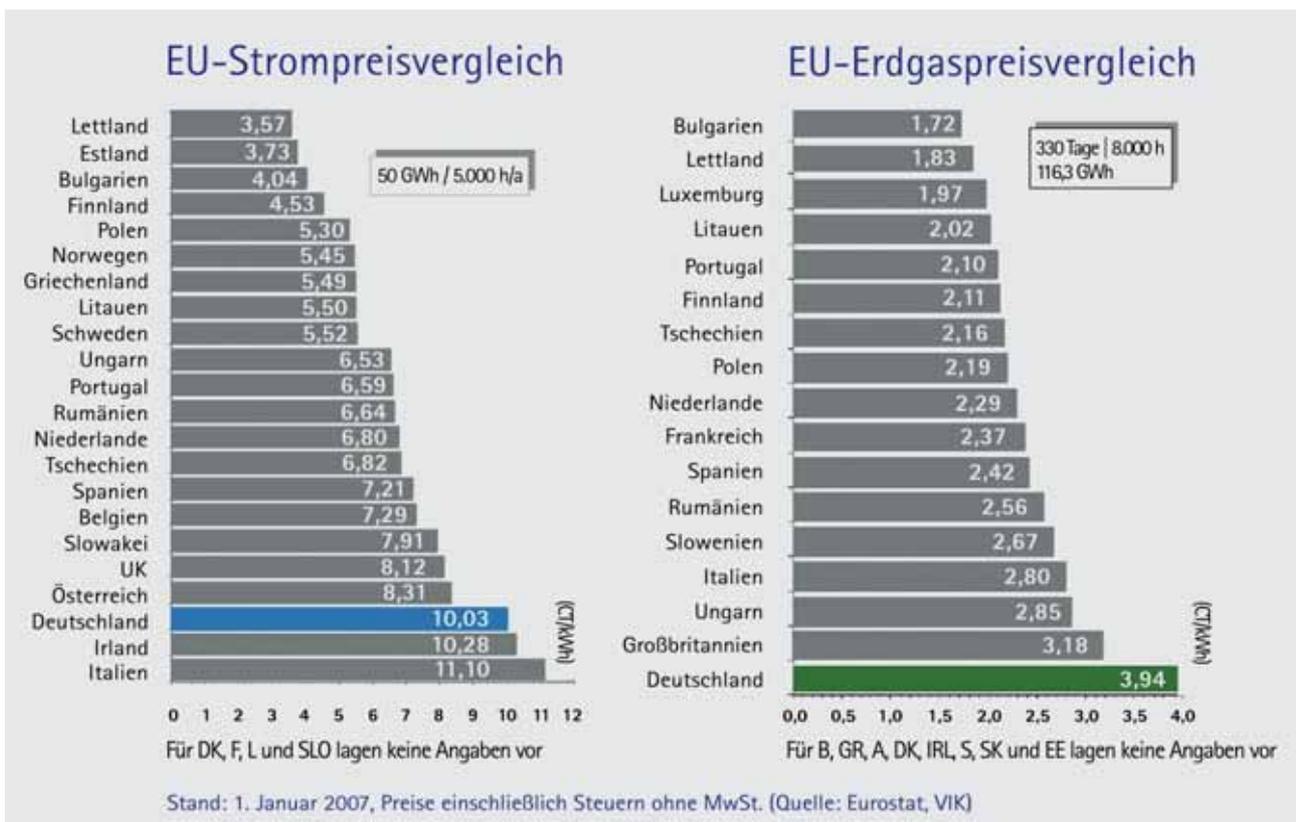
Berliner Umweltunternehmen Spitze

Angesichts der Debatten über den Klimawandel und massiver Umweltschutzmaßnahmen nimmt die Bedeutung der Umwelttechnik stetig zu. Die Wirtschaft der Hauptstadt hat sich darauf gut eingestellt. Nach Bayern und gleichauf mit Hamburg zählt Berlin zu den Regionen mit der höchsten Dichte an Umweltunternehmen und -Forschungseinrichtungen. Mit den Schwerpunkten umweltfreundliche Energieerzeugung, Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz sowie nachhaltige Wasserwirtschaft werden gleich vier Leitmärkte abgedeckt. Im IHK-Umweltfirmen-Informationssystem (Umfis), das bundesweit knapp 10.500 Anbieter ausweist, sind rund 450 Firmen aus Berlin eingetragen. Bei wichtigen Kenngrößen, wie Mitarbeiterwachstum, bewegen sich die Berliner Betriebe im Bundesschnitt; in der Forschung werden allerdings noch Potenziale gesehen. Wirtschaftsminister Harald Wolf drängt des-

halb darauf, die Umwelt- und Energietechnologie als ein weiteres Kompetenzfeld der Berliner Wirtschaftspolitik zu definieren und entsprechend zu fördern.

Zu hohe Strom- und Gaspreise

Auch die Berliner Wirtschaft hat in den vergangenen Jahren ihre Energieeffizienz deutlich verbessert. Dennoch steigen Strom- und Gasrechnungen. Der Standort Deutschland insgesamt leidet unter Energiekosten, die europaweit in der Spitzengruppe liegen. Neben hohen staatlichen Abgaben liegt das vor allem an den oligopolistischen Strukturen im Energiesektor. In Deutschland beherrschen jeweils vier Konzerne den Stromerzeugungs- bzw. Gasimportmarkt. Auch wenn sich die Berliner Energiepreise im bundesweiten Vergleich im Mittelfeld bewegen, muss die sich immer schneller drehende Preisspirale durchbrochen werden.



IHK fordert mehr Wettbewerb

Die IHK Berlin hat deshalb gemeinsam mit der Handwerkskammer ein Positionspapier zu dieser Problematik vorgelegt. Es beschreibt detailliert, warum die Preise in Deutschland sich auf so hohem Niveau bewegen. IHK und Handwerkskammer zeigten dabei auf, dass es eines ganzen Bündels von Maßnahmen bedarf, um zu mehr Wettbewerb und niedrigeren Preisen zu kommen. Dazu gehört, dass der Staat die Steuer- und Abgabenlast auf Energiepreise senkt, dass er sich für einen europäischen Binnenmarkt für Energie einsetzt und die Rahmenbedingungen für dezentrale Energieerzeugung verbessert. Dazu könnten aber auch staatliche Regulierungsmaßnahmen wie eine Entflechtung der Übertragungsnetze und ihre Abtrennung von den Produzenten sowie ein Bauverbot für Kraftwerke der vier Stromriesen gehören.

Wettbewerb den „Wasser“-Hahn abgedreht

Neben den Energiepreisen sind für die Berliner Wirtschaft wettbewerbsfähige Wassertarife wichtig. Allerdings liegen die Berliner Wasserpreise im bundesweiten Vergleich in der Spitzengruppe. Nach langen Verhandlungen hat der Senat zum 1. Juli 2007 endlich ein Wassertarifsystem mit Grund- und Arbeitspreisen zugelassen. Für die Wirtschaft ist das ein wichtiger, aber nicht ausreichender Kurswechsel, weil nach dem neuen Preissystem nur etwa drei Prozent der Kosten für die Ver- und Entsorgung auf den Grundpreis umgelegt werden. Ein Effekt für Großabnehmer wird aber erst erreicht, wenn Arbeitspreise spürbar abgesenkt und Rabatte möglich werden. Ein solches Tarifsignal würde es den Unternehmen erleichtern, sich im Standortwettbewerb um die Ausweitung und Ansiedlung von Produktion und Arbeitsplätzen durchzusetzen. Stattdessen droht Unternehmen mit eigenen Brunnen nun der Zwangsanschluss an die öffentliche Wasserversorgung. Der Senat ist aufgefordert, hier Abhilfe zu schaffen.



Die Umweltzone ist umweltpolitisch fragwürdig, verursacht Kosten und freut nur die Bürokratie.

Ungebremst in die Umweltzone

Obwohl das Europäische Parlament im Herbst 2007 neue Fristen für die Einhaltung der Feinstaubgrenzwerte beschlossen hat, wird in Berlin zum 1. Januar 2008 eine Umweltzone mit Fahrverboten eingeführt. Das Projekt wird wegen seines großen bürokratischen Aufwandes und der umweltpolitisch zweifelhaften Effekte von der IHK kritisch gesehen. Auch neueste Gutachten sprechen gegen Fahrverbote, weil sie zu keiner spürbaren Feinstaubreduzierung führen werden. Für Grenzwertüberschreitungen bleiben in erster Linie die meteorologischen Bedingungen und der damit verbundene Ferntransport von Feinstäuben ursächlich. Eine klar messbare Folge der Umweltzone ist allerdings das Mehr an Bürokratie. Zwar hatte der Senat ein einfaches Verfahren für Ausnahmegenehmigungen versprochen, aber in der Praxis wird eine kostspielige Flut von Nachweisen von Werkstätten und Steuerberatern gefordert. Darunter leiden gerade kleine und mittlere Unternehmen in der Stadt. Verwirrend stellen sich die Fahrverbotsregelungen auch für ausländische Gäste dar, denen ein Hürdenlauf auf dem Weg zur Plakette oder Ausnahmegenehmigung zugemutet wird.

Dem Fachkräftemangel keine Chance

Neuer Rekord bei Ausbildungsplätzen

Vom konjunkturellen Aufschwung profitierte 2007 auch der Ausbildungsmarkt. Insgesamt wurden im IHK-Bereich 13.077 Ausbildungsplätze eingeworben – ein neuer Rekord. Er ist zugleich der Beweis, dass die Wirtschaft von selbst auf den Fachkräftebedarf reagieren kann und es keiner staatlichen Zwangsmaßnahmen wie einer Ausbildungsplatzabgabe bedarf. Die Berliner Wirtschaft hat durch das hervorragende Ergebnis zugleich zur Erfüllung des Ausbildungs Paktes zwischen Politik und Wirtschaft auch im Jahr 2007 beigetragen.

Im IHK-Bereich stellten Unternehmen im Vergleich zu 2006 insgesamt 428 betriebliche Ausbildungsplätze mehr zur Verfügung, ein Plus von 4,6 Prozent. Weniger stark stieg der Anteil der Ausbildungsplätze in Sonderprogrammen. Hier gab es 121 Plätze mehr, ein Plus von 3,8 Prozent. Die IHK Berlin betreute Ende 2007 insgesamt 32.328 Ausbildungsverhältnisse. Hinzu kamen über 1000 Plätze zur Einstiegsqualifizierung für noch nicht ausbildungsreife Jugendliche. Das zeigt, dass Unternehmen ihre Verantwortung ernst nehmen, Jugendlichen eine Chance auf eine betriebliche Ausbildung zu geben und Fachkräftemangel vorzubeugen.

Weiterentwicklung

des dualen Berufsbildungssystems

Im Jahr 2007 erfuhr das von der Politik unterstützte Modell der IHK-Organisation „Dual mit Wahl“ weitere Konturen. Es gliedert sich im Wesentlichen in zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt, der je nach Ausbildungsberuf ein bis zwei Jahre dauert, werden grundlegende Qualifikationen (Kernkompetenzen) vermittelt. Damit kann ein Teil der Ausbildung bei verwandten Berufen inhaltlich gleich gestaltet werden. In einem zweiten Abschnitt, der bis zum Ende der Berufsausbildung dauert, werden Kompetenzen vermittelt, die zur spezifischen Berufsausübung befähigen. Diese Profil gebenden Komponenten tragen betrieblichen Erfordernissen und Möglichkeiten Rechnung. Hier kann der Betrieb aus mehreren Modulen diejenigen auswählen und vermitteln, die am besten zu seinen Anforderungen passen.

Tage der Berufsausbildung

Eine neue Dimension erhielten die Tage der Berufsausbildung am 26. und 27. Oktober 2007 auf dem Messegelände unter dem Funkturm. Sie fanden erstmals in Kooperation mit der Jugendmesse YOU statt. Rund 20.000 interessierte Jugendliche nutzten die Gelegenheit, sich gezielt bei über 100 Unternehmen, Handwerksinnungen und Partnern aus Industrie, Handel und Handwerk über Ausbildungsberufe und Unternehmensprofile zu informieren. Bereits vorab stellten sich die Unternehmen auf der neuen Internetplattform vor (www.tage-der-berufsausbildung.de). Die Messe bot Gelegenheit, die Attraktivität der Ausbildung im eigenen Unternehmen herauszustellen und die „neuen“ Auszubildenden zu sichten. Diese wiederum erhielten Gelegen-

Neueintragungen von Berufsausbildungsverträgen 2007 <small>Stand 31. Dezember 2007</small>		
	31. Dez. 2007	Dez. 2006
Ausbildungsverträge insgesamt	13.077	12.528
Differenz zum Vorjahr absolut	549	
Differenz zum Vorjahr in %	4,4	
davon aus Sonderprogrammen	3.270	3.149
Differenz zum Vorjahr absolut	121	
Differenz zum Vorjahr in %	3,8	
betriebliche Ausbildungsplätze	9.807	9.379
Differenz zum Vorjahr absolut	428	
Differenz zum Vorjahr in %	4,6	
aktive Ausbildungsbetriebe	5.834	5.854
Differenz zum Vorjahr absolut	-20	
Differenz zum Vorjahr in %	-0,3	

(Quelle: IHK Berlin)



Haben gut lachen – die Berliner Sieger des bundesweiten Ausbildungswettbewerbs mit DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun (links) und Moderatorin Barbara Schöneberger (3. von rechts).

heit, sich persönlich bei den Ausbildern vorzustellen, von diesen oder deren Azubis Tipps zu erhalten und bereits ihre Bewerbungsunterlagen einzureichen. Zudem gaben Berater von IHK, Handwerkskammer und Arbeitsagentur Auskunft über die angestrebten Ausbildungsberufe und weniger bekannte Bildungsalternativen, informierten über die Rechte und Pflichten während der Ausbildung.

Nachvermittlung

Die jährlich gemeinsam mit der Handwerkskammer und der Arbeitsagentur durchgeführte Nachvermittlungsaktion konnte 2007 den jugendlichen Bewerbern, die zum Ausbildungsbeginn noch keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten, rund 3000 Angebote unterbreiten. Für den Zeitraum vom 22. bis 25. Oktober waren rund 2.500 Jugendliche eingeladen worden. Es erschienen jedoch nur 950 Bewerber. Personalverantwortliche aus Betrieben und Berufsberater der Arbeitsagenturen konnten speziell für die Nachvermittlung zusätzlich eingeworbene Ausbildungsplätze anbieten und Empfehlungen aussprechen.

Auszeichnung der besten Azubis

Eine besondere Auszeichnung erhielten die besten Auszubildenden der Winter- und Sommerprüfung 2007 durch IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer. Bei einer Fei-

erstunde wurden den jungen Leuten Urkunden und Büchergutscheine überreicht. Dr. Schweitzer würdigte die Leistungen der Auszubildenden und der Ausbilder. Ein weiteres Highlight für Auszubildende und Ausbilder bildete zum Jahresende die Ehrung der bundesweit besten Auszubildenden. Gleich fünf Berliner Jugendliche konnten sich über den Titel „Bundesbeste“ oder „Bundesbester“ freuen – und das bei mehr als 320.000 Teilnehmern an den Abschlussprüfungen.

Schulpolitik: Reformdebatte geht weiter

Im Mittelpunkt der schulpolitischen Diskussion stand 2007 das umstrittene Projekt „Gemeinschaftsschule“ des Berliner Senats, das bereits in der Anlaufphase zu scheitern drohte. Auch im Kreis des von der Bildungsverwaltung einberufenen Beirats stieß die Umsetzung des Projekts auf Kritik. Weil sie eine offene Konzeptdebatte vermissten, verließen im Laufe des Jahres die Vertreter von CDU, FDP, Grünen und zwei Lehrerverbänden das Gremium. Die IHK macht eine weitere Mitarbeit im Beirat davon abhängig, ob ihre Forderungen nach verbindlichen Rahmenbedingungen für die Pilotphase bezüglich des zeitlichen Ablaufs, der Finanzierbarkeit und der Evaluation angemessen berücksichtigt werden.

Erste Erfolge der Schulreform

Positiv dagegen ist die Umsetzung weiterer Schritte

der Schulreform. Dazu gehören zentrale Abschlussprüfungen, die erstmals einen objektiven Vergleich von Prüfungsergebnissen ermöglichen und so den Wettbewerb unter den Schulen fördern. Berlin hatte im Jahr 2006 den Mittleren Schulabschluss eingeführt, 2007 folgte die erste zentrale Abiturprüfung.

Ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung an den Berliner Schulen ist die Schulinspektion, in der sich auch die Berliner Wirtschaft engagiert. Unternehmer brachten als externe Mitglieder der Inspektions-teams ihre Kompetenz in die Bewertung der Bildungsarbeit ein. Schwachpunkt bleibt dagegen die auch von der IHK geforderte Stärkung der Schulautonomie.



Eine fundierte Ausbildung ist Bedingung für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger

Noch sind die bildungspolitischen Reformen bei den Schulabgängern nicht angekommen. Bei einer Umfrage der IHK im Sommer 2007 stellten zwei Drittel der mehr als 2000 befragten Unternehmen bei den Schulabgängern ein schlechtes Leistungsvermögen und -verhalten fest. Gegenüber der Umfrage aus dem Jahr 2003 hat sich damit der Kreis der unzufriedenen Unternehmen sogar um fünf Prozent erhöht. Größte Probleme sind nach wie vor Unterrichtsausfall durch Lehrermangel und Lücken in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Sicht der Unternehmen auf die Berufsschulen ergab hingegen ein positives Bild: ihre Arbeit wurde mit überwiegend gut (30,6 Prozent) und befriedigend (42,2 Prozent) eingestuft.

Projekt „Passgenaue Vermittlung“

Rund ein Fünftel der Unternehmen konnte 2007 nicht alle Ausbildungsplätze besetzen. Die Zahl der freigeblichen Plätze zeigt deutlich, dass viele Betriebe ausbildungswillig sind, aber nicht genügend geeignete Bewerber finden. Dadurch bleiben Ausbildungsressourcen ungenutzt. Kleinen Betrieben fällt es oftmals schwer, ein systematisches Auswahlverfahren durchzuführen. Die IHK Berlin hat sich deshalb entschieden, am Programm des Bundeswirtschaftsministeriums „Passgenaue Vermittlung Auszubildender in ausbildungswillige Unternehmen“ zu beteiligen. Es sieht eine

Unterstützung der Betriebe bei der Suche nach Bewerbern vor. Zunächst haben sich die Aktivitäten auf die Gastronomie und den Handel konzentriert, da hier die meisten Betriebe klein und mittelständisch sind und erfahrungsgemäß diesen Service in der Vergangenheit häufig nachgefragt haben.

Einstiegsqualifizierung ist notwendig

Der Ausbildungspakt wurde im Frühjahr 2007 um weitere drei Jahre verlängert. Ein Bestandteil ist die Schaffung und Teilfinanzierung von 40.000 Praktikumsplätzen pro Jahr für noch nicht hinreichend ausbildungsfähige Jugendliche. Durch eine Kombination von Arbeiten und Lernen können sich die Jugendlichen während dieses sechs bis maximal zwölf Monate dauernden Praktikums ein Bild von einem Ausbildungsberuf machen und sich anschließend für eine Ausbildung bewerben. Dieses Instrument hat für die anschließende Ausbildung einen sehr hohen „Klebeffekt“. Bundesweit liegt der Übergang von der Einstiegsqualifizierung zur Ausbildung bei über 60 Prozent. Gemeinsam mit den Arbeitsagenturen und JobCentern arbeitet die IHK Berlin derzeit daran, dieses notwendige und erfolgreiche Instrument der Qualifizierung unter den Unternehmern und den jungen Menschen noch bekannter zu machen.

Partnerschaft Schule-Betrieb

Die IHK Berlin war im Jahr 2000 Vorreiter mit der Initiative „Partnerschaft Schule-Betrieb“. Schulen und

Betriebe sollten ins Gespräch kommen und miteinander eine bessere Vernetzung zwischen zwei bis dahin abgeschnittenen Lebenswelten aufbauen. Das ist großartig gelungen. Denn inzwischen sind knapp 160 Kooperationen entstanden. Hauptanliegen des Projektes ist auch heute noch das Thema Berufsorientierung. Noch immer haben viele Jugendliche nur vage Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft und kennen die Berufsbilder, die ihnen vorschweben, nur ungenau oder verzerrt. Das Partnerschafts-Modell gibt Schulen einen Zugang zur Wirtschaft; Schüler erlernen ökonomische Hintergründe und Zusammenhänge praxisnah.

Demografie fordert Anpassung

Personalverantwortliche großer und kleiner Unternehmen haben längst erkannt: die Auswirkungen der demografischen Entwicklung sind komplex und erfordern komplexe Antworten. Speziell am betrieblichen Bedarf ausgerichtete Ausbildungsgänge und auch eine signifikante Steigerung der Ausbildungsfähigkeit der Schulabgänger sind notwendige, aber keinesfalls hinreichende Antworten. Die Fachkräftesicherung von morgen wird in hohem Maße aus dem Beschäftigungspotenzial von heute zu realisieren sein.

Der Trend hin zu ganz spezifischen Bildungsgängen und einer noch stärkeren Orientierung am konkreten betrieblichen Bedarf hat sich 2007 weiter verfestigt. Eine Verdoppelung der Teilnehmerzahlen und ein weiterer Ausbau des IHK-Angebotes an Praxistraining und Firmenschulungen sind ein starkes Indiz für ein weiter gestiegenes Weiterbildungs-Engagement der Betriebe.

IHK-Weiterbildung stark gefragt

Ungeachtet aller Spezialisierungen – auch die traditionellen Bereiche der IHK-Weiterbildung wie Prüfungen

(+ 7,3 %) und Laufbahnfortbildungen (+ 4,6 %) befinden sich im Zuge der Fachkräftesicherung im Aufwind. Arbeitgeber und Arbeitnehmer erkennen immer stärker die Bedeutung und Notwendigkeit beruflicher Fortbildung.

Seit Herbst 2007 moderiert die IHK Berlin einen Human-Resources-Arbeitskreis, der beste Praxis-Beispiele und Praxis-Ideen aus Sicht der Unternehmen diskutiert. Personalverantwortliche aus großen und kleinen Betrieben suchen dabei gemeinsam mit der IHK nach Möglichkeiten, wie bereits begonnene und künftige Prozesse aus Unternehmenssicht optimal begleitet und unterstützt werden können.

Neue Qualifikationen für IT-Branche

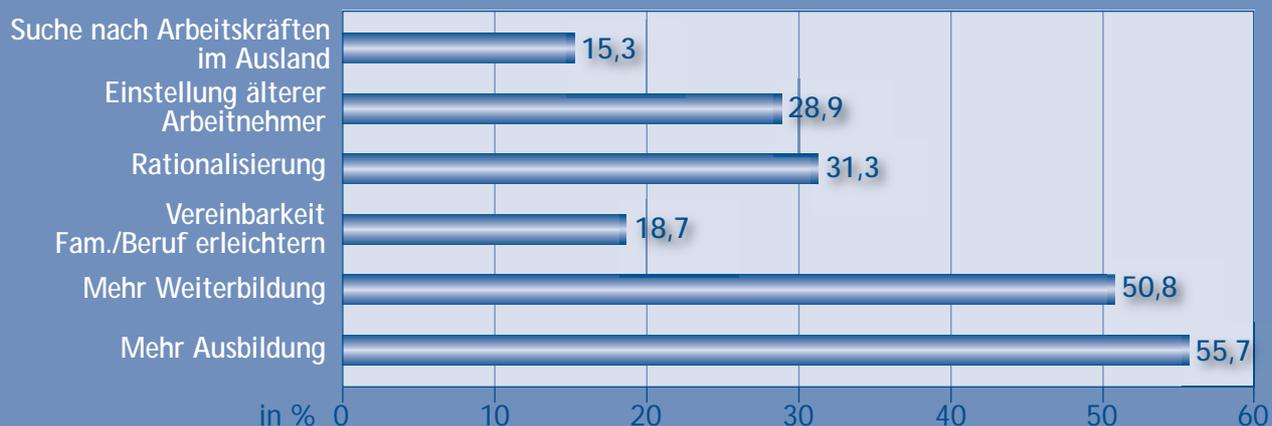
Vor dem Hintergrund steigender Bildungsansprüche startete 2007 die erste praxisnahe Qualifizierung zum/zur „Geprüften IT-Berater/in“ als Inhouse-Schulung (Berliner Wasserbetriebe). Ziel dieses Lehrganges: Geprüfte IT-Berater beraten ihr Unternehmen künftig bei der Analyse, Zieldefinition, Konzeptentwicklung und -umsetzung von IT-Lösungen, gestalten Geschäftsprozesse selbstständig und übernehmen Aufgaben der Projekt- und Mitarbeiterführung im mittleren Management.

Gemeinsame Weiterbildung von IHK und Handwerkskammer

Gemeinsame Probleme fordern gemeinsame Lösungen – das gilt auch für den Fachkräftebedarf in Industrie und Handwerk. Darum arbeiten IHK Berlin und Handwerkskammer auch in der Weiterbildung zusammen. Auf Basis eines bundeseinheitlichen Lehrgangskonzepts konnten 2007 insgesamt 18 Fachkräfte zum/zur „Qualitätsmanager/in (IHK)“ ausgebildet werden.

Wie wollen Sie zukünftig auf Fachkräftemangel reagieren?

(Mehrfachnennungen möglich)



Mit Reformen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärken

Unternehmensteuerreform nachbessern

Im Mittelpunkt der Rechts- und Steuerpolitik ging es 2007 im Wesentlichen um die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen. Das zentrale steuerpolitische Thema war die zum Jahreswechsel 2007/2008 in Kraft getretene Unternehmensteuerreform. Die Senkung der Körperschaftsteuer war not-

Gesetzentwurf beschlossen. Aus Sicht der Wirtschaft sind die Interessen größerer mittelständischer Betriebe nicht ausreichend berücksichtigt worden. In vielen Fällen ist nach Ausschöpfung der Freibeträge mit einer höheren Besteuerung als bisher zu rechnen. Statt Unternehmen zu entlasten, werden gerade größere Familienbetriebe beim Generationswechsel unkalkulierbaren Risiken ausgesetzt. Die Bedingungen für die Begünstigung des Betriebsvermögens sind gegenüber bisherigen Ankündigungen erheblich verschlechtert worden. Sorge bereiten auch Neuregelungen, die eine erhebliche Höherbewertung des Betriebsvermögens erwarten lassen. Die Reform ist auch vor dem Hintergrund wesentlich günstigerer Bedingungen in anderen EU-Ländern kritisch zu sehen.



Trotz Reform – IHK Berlin sieht bei Unternehmensteuer Handlungsbedarf.

wendig, um im Standortvergleich mit den EU-Partnern nicht zurückzufallen. Die Berliner IHK sieht jedoch mit Sorge, dass die wirtschaftspolitischen richtigen Ziele durch Überbetonung fiskalischer Aspekte im Rahmen der Gegenfinanzierung und durch zusätzliche Bürokratie gefährdet werden. Die IHK Berlin wandte sich wiederholt gegen investitions- und standortschädliche Gegenfinanzierungen wie die Zinsschranke und die Verbreiterung der gewerbesteuerlichen Bemessungsgrundlage.

Unternehmenskontinuität im Erbfall sichern

Nach langem Ringen um eine neue Erbschaftsteuer hat die Bundesregierung im Dezember 2007 einen

langem geforderten Vereinfachungen wie die Einführung einer GmbH ohne bzw. mit einem sehr geringen Mindestkapital, die Standardisierung von einfachen GmbH-Gründungen sowie den Wegfall notarieller Beurkundungen. Der Bundesrat bezweifelt aber, dass ein Formularverfahren ohne notarielle Beurkundung wirklich vereinfachend und beschleunigend wirkt. Die IHK Berlin hat in Stellungnahmen unterstrichen, dass eine vereinfachte Form der GmbH schon deshalb notwendig ist, um der Attraktivität der britischen Limited auch für deutsche Gründer mit einer konkurrenzfähigen Rechtsform nach deutschem Recht zu begegnen.

GmbH europaweit konkurrenzfähig machen

Nach einem im Mai 2007 vorgelegten Gesetzentwurf will die Bundesregierung GmbH-Gründungen erleichtern. Das Papier enthält auch die von der IHK-Organisation seit

Elektronischer Rechtsverkehr mit Tücken

Mit dem Gesetz über das elektronische Handelsregister wurde 2007 auch in Berlin der elektronische Rechtsverkehr zur Übermittlung von Eintragungunterlagen an das Handelsregister eingeführt. Dokumente in Papierform werden nicht mehr angenommen. Die Software für die Datenübermittlung hat sich jedoch als nicht ausgereift erwiesen. Statt bisher drei bis fünf Tage dauern Eintragungen nun meist wesentlich länger. Kritische Stellungnahmen der IHK gegenüber der Justizverwaltung und auf Bundesebene haben keine Verbesserung bewirkt. Unerfreulich ist auch, dass die Kosten für die – nunmehr im Bundesanzeigerverlag – zu veröffentlichenden Jahresabschlüsse erheblich gestiegen sind.

Bürokratieabbau geht kaum voran

Auch die Gesetze, die speziell dem Bürokratieabbau dienen sollen, entfalten bisher wenig Wirkung. So hat das 2007 in Kraft getretene Mittelstandsentlastungsgesetz ähnlich wie schon sein Vorgänger kleinen und mittleren Unternehmen nur punktuelle Erleichterungen gebracht. Überwiegend blieb es bei Einschränkungen statistischer Meldepflichten. Die von der IHK-Organisation eingebrachten umfangreichen Vorschläge wurden kaum berücksichtigt. Abgelehnt wurden auch Vorschläge, die stärkere Kooperationen zwischen IHKs untereinander und mit anderen Kammern ermöglichen sollten.

Business Immigration Service ein Erfolg

Seit März 2007 bietet die IHK Berlin erfolgreich den „Business Immigration Service“ als neue Dienstleistung in Kooperation mit der Ausländerbehörde und den Arbeitsagenturen an. Ausländische Unternehmer, Investoren sowie Fach- und Führungskräfte, die für den Wirtschaftsstandort Berlin von besonderem Interesse sind, erhalten die Möglichkeit, für sich und ihre Familienangehörigen Aufenthaltstitel erstmalig zu beantragen oder verlängern zu lassen. Neben der aufenthaltsrechtlichen Beratung werden nach Terminvereinbarung Aufenthaltstitel auch unbürokratisch direkt in der IHK erteilt.

Foto: IHK Berlin

IHK sieht vergabefremde Kriterien kritisch

Sowohl auf Bundes- als auch Landesebene gab es 2007 Bemühungen zur Novellierung des Vergaberechts. Diese Bestrebungen sind aus IHK-Sicht begrüßenswert, wenn sie zu mehr Transparenz und zur Vereinfachung der komplexen Rechtsmaterie führen. Allerdings gerieten auch die vergabefremden Aspekte wieder verstärkt in den Fokus – vor allem des Landesgesetzgebers. Dabei geht es darum, dass Bieter politische Anforderungen wie Tarifreue, Mindestlohn und Innovationsquote erfüllen. Die IHK Berlin hat gegenüber dem Senat deutlich gemacht, dass das öffentliche Auftragswesen nicht zur Durchsetzung solcher Zielsetzungen instrumentalisiert werden darf. Zweck des Vergaberechts müssen eine kostengünstige Beschaffung und ein fairer Wettbewerb bleiben.

Unternehmer- und Lieferantenverzeichnisse noch getrennt

Der IHK ist es auch 2007 trotz zahlreicher Gespräche und Stellungnahmen gegenüber der Berliner Verwaltung nicht gelungen, den Senat zur gegenseitigen Anerkennung des Berliner Unternehmer- und Lieferantenverzeichnisses und seines Brandenburger Gegenstücks, insbesondere des Bieterverzeichnisses für den Neubau des Flughafens BBI in Schönefeld, zu bewegen. Für die Unternehmen bedeutet das Nebeneinander von drei Bieterverzeichnissen weiterhin hohen Aufwand und unnötige Kosten.



Der Business Immigration Service ist ein großer Erfolg.

Standort Berlin interessant wie nie

Berlin Partner GmbH mit bester Bilanz

Die Berlin Partner GmbH kann 2007 auf das erfolgreichste Jahr seit ihrem Bestehen zurückblicken. Durch ihre Leistungen in den Bereichen Unternehmensansiedlung, Außenwirtschaft und Hauptstadtmarketing hat sie das Wirtschaftswachstum Berlins vorangetrieben. Bis Ende November 2007 konnte der Bereich Unternehmensansiedlung 96 Unternehmen mit insgesamt 5245 geplanten neuen Arbeitsplätzen und Investitionen in Höhe von 497,2 Millionen Euro in die Bundeshauptstadt bringen.

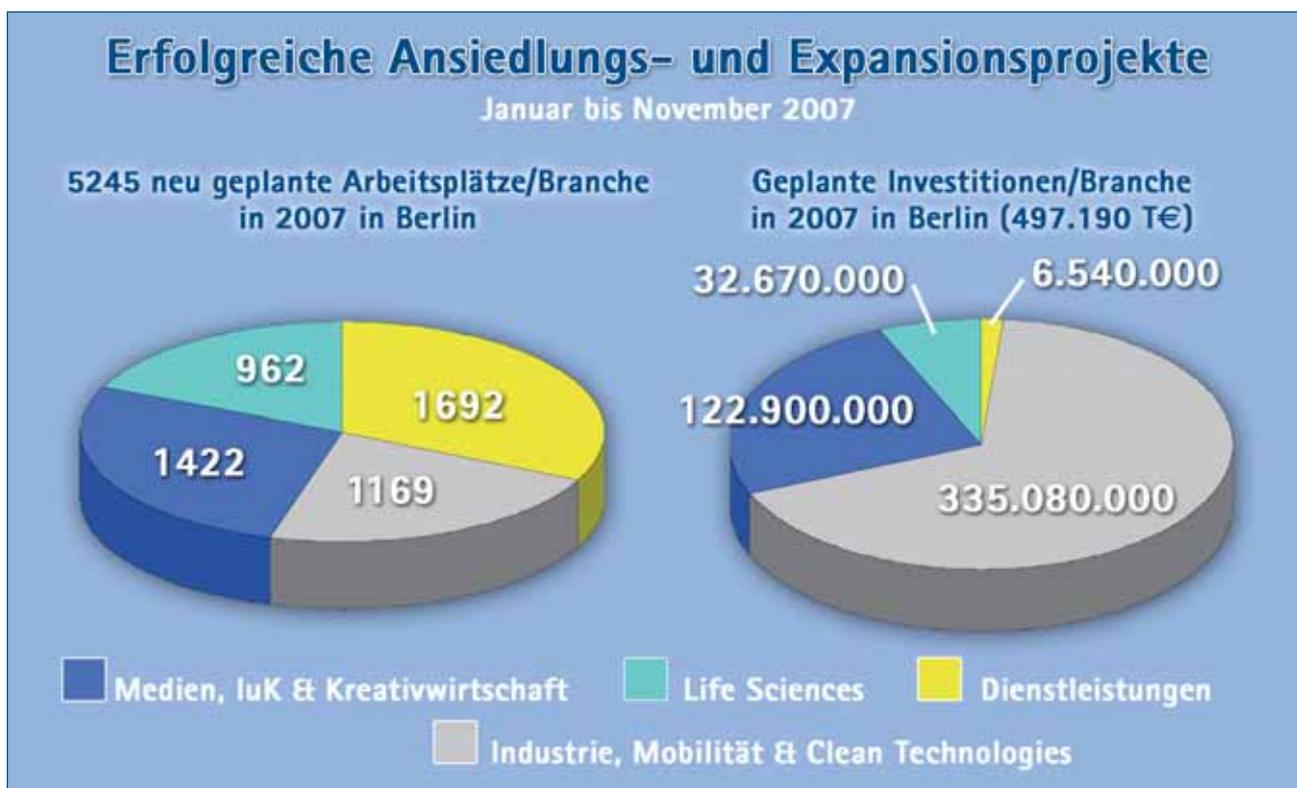
Berlins Wirtschaftssenator Harald Wolf stellte die Verdienste von Berlin Partner für die wirtschaftliche Entwicklung Berlins entsprechend heraus: „Berlin ist wieder auf dem Spielfeld, wenn es international um Ansiedlungen geht. Dabei geht es nicht nur um Dienstleistungen, sondern immer häufiger um moderne Produktion. Hier kann Berlin aufgrund seiner guten Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und sei-

ner ausgezeichneten Infrastruktur punkten. Die Erfahrung zeigt, dass immer mehr in Berlin ansässige Unternehmen bei ihren Expansionsprojekten die Unterstützung von Berlin Partner suchen.“

Berlin interessant für Dienstleister und Industrie

Die Bilanz der Unternehmensansiedlung der Berlin Partner GmbH bestätigt die Worte des Wirtschaftssenators: 37 der neu angesiedelten Unternehmen sind der Medien- und Kreativwirtschaft zugehörig. Es haben sich 22 Dienstleistungs- und noch einmal genauso viele Industrieunternehmen angesiedelt. In der Life Science Branche gab es 15 Neuzugänge mithilfe der Berlin Partner GmbH.

Bei den Arbeitsplätzen führen die Dienstleistungen mit 1692 neu geplanten Jobs. Es folgen Medien, IuK & Kreativwirtschaft mit 1422 sowie Industrie, Mobilität, Clean Technologies mit 1169 und Life Sciences mit 962 neu geplanten Arbeitsplätzen.



Sonnige Aussichten

Ein bedeutendes Beispiel für eine gelungene Ansiedlung ist der Solarmodulhersteller Inventux Technologies AG. Ab 2008 wird er in einer ehemals von Bombardier genutzten Fabrik in Berlin-Marzahn Photovoltaikmodule herstellen und damit mindestens 120 Jobs schaffen. Inventux wird sein Produkt zunächst in Deutschland und Spanien, danach in Italien, Frankreich, Griechenland und den USA verkaufen. Das Berlin Partner Team brachte die Inventux-Manager in Kontakt mit dem Berliner Immobilienunternehmen BEOS GmbH, die Inventux bei der Standortsuche begleitete. Das gemeinsame Projekt von BEOS, Bombardier und Inventux zeigt exemplarisch den Mehrwert, den das von Berlin Partner aufgebaute Netzwerk für alle Beteiligten und damit für Berlin erbringt.

BILD-Zentrale kommt an die Spree

Ein weiteres Beispiel für eine gelungene Anwerbung von Unternehmen ist die Axel Springer AG, die ihre BILD-Redaktion und somit 600 Arbeitsplätze von Hamburg nach Berlin verlagert. Das könnte das Signal für weitere große Verlage sein, sich stärker in der deutschen Hauptstadt zu engagieren. Damit besteht zudem die große Chance, den Medienstandort Berlin weiter zu beleben und im bundesweiten Vergleich an die Spitze zu führen.

Ein großer Erfolg ist auch das Engagement des US-amerikanischen Pharmakonzerns Pfizer in Berlin, der in seiner Europa-Zentrale Platz für 500 Mitarbeiter bietet. Ein weiterer Gesundheitsdienstleister Parexel hat sich ebenfalls für Berlin als Standort entschieden und schafft in der Stadt 250 neue Jobs. Das Unternehmen Continental erhöht seine Produktionsarbeitsplätze in Berlin von 100 auf 195 und die Deutsche Bahn AG stellt am Standort Berlin zusätzlich 370 Mitarbeiter für die Kundenbetreuung ein. Nicht zu vergessen ist die Eröffnung des zentralen Briefzentrums des Versicherungskonzerns Allianz in den Treptowers. Die Entscheidung der Allianz, die Bearbeitung und Verteilung der Kundenpost zu bündeln, bringt Berlin mehr als 400 neue Jobs.



Der erweiterte EU-Markt bietet Berliner Unternehmen größere Chancen für gute Geschäfte.

Berlin und Brandenburg kooperieren

Die Core Connection, ein Call Center, das in Berlin 200 neue Jobs schafft, ist ein Beispiel für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Berlin Partner und der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB). Insgesamt entstanden 2007 aus den gemeinsamen Berlin-brandenburgischen Projekten 974 neu geplante Arbeitsplätze. Die Zusammenarbeit der beiden Ansiedlungsteams hat der Region einen zusätzlichen Schub gebracht. Das wichtigste gemeinsame Gemeinschaftsprojekt von Berlin Partner und ZAB wird 2008 die Unternehmensansiedlung am neu entstehenden Großflughafen Berlin Brandenburg International (BBI) in Schönefeld sein.

Außenwirtschaft legt zu

Die Berliner Wirtschaft profitiert jedoch nicht nur von der Ansiedlung zahlreicher Unternehmen sondern auch von der Außenwirtschaft. Bis Ende August 2008 stiegen die Berliner Exporte um 10,8 Prozent. Auf das gesamte Jahr hochgerechnet, entspräche dies ungefähr 2.500 zusätzlichen Arbeitsplätzen für Berlin, alleine durch das Außenhandelswachstum. Besonders gut entwickelten sich die Berliner Exporte nach Asien (+20,5 Prozent), China (+46,8 Prozent), Japan (+19,1 Prozent), die Niederlande (+20,2 Prozent) und in die Russische Föderation (+22,5 Prozent). Die Berlin Partner GmbH hat durch ihre beratungsinensive Außenwirtschaftsförderung Anteil an dieser

positiven Entwicklung. Im Jahr 2007 erteilte der Bereich rund 13.000 Auskünfte, beantwortete 6.000 komplexe Anfragen, führte 740 intensive Beratungen durch und betreute rund 40 ausländische Delegationen sowie sieben Gemeinschaftsstände auf Messen.

Innovatives Stadtmarketing

Als innovatives Instrument des Standortmarketings hat die Berlin Partner GmbH im Jahr 2007 das 3D-Stadtmodell um wichtige Funktionen erweitert. In dem virtuellen Stadtmodell, das über Google im Internet einzusehen ist, sind Wirtschaftsinformationen dicht und emotional ansprechend dargestellt. Im Laufe des Jahres wurde das 3D-Stadtmodell mit einer Gewerbeimmobilien-Datenbank und einer Datenbank zur Musikwirtschaft verknüpft, die von Berlin Partner auf der Messe Expo Real in München und der Musikmesse Popkomm in Berlin vorgestellt wurden. Berlin Partner wird nach und nach weitere Wirtschaftsbranchen in das Modell integrieren, um so Berlin noch umfassender online zu vermarkten. Entwickelt wurde das 3D-Stadtmodell in einer beispielhaften Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand – dem Senat von Berlin, dem Hasso-Plattner-Institut der Universität Potsdam und der Berlin Partner GmbH.

Der Bereich Hauptstadtmarketing hat im Jahr 2007 viele Veranstaltungen organisiert, um Berlin als vielfälti-

gen Standort zu promoten, darunter waren das Berliner Hoffest, die Berliner Rede des Bundespräsidenten Horst Köhler und der Berliner Kunstherbst.

Auch im Ausland für Berlin geworben

Ein besonderes Highlight im Hauptstadtmarketing war der am 17. Mai von Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit präsentierte „Berlin Day“ anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Koffer aus Berlin“ im Museum of Modern Art in New York. Berlin Partner und das Design-Netzwerk CREATE BERLIN organisierten einen Empfang im Design Store des MoMA und ein Business Dinner im MoMA-Restaurant „The Modern“. Berliner Designer bestückten die Ausstellung und das Museum of Modern Art nahm Berliner Designprodukte in das Sortiment seines Museumshops auf. Mit dieser Aktion erfüllte Berlin Partner drei Aufgaben gleichzeitig: Unterstützung der Berliner Kreativwirtschaft im Ausland, Stadtmarketing und Knüpfen neuer Unternehmenskontakte in den USA.

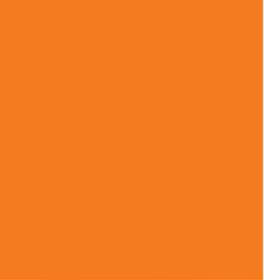
Ebenfalls im Mai beschloss der Senat von Berlin auf Anregung von Berlin Partner, eine groß angelegte Markenpositionierungs- und Imagekampagne zu entwickeln. Die Kampagne mit dem Arbeitstitel „Berlin – Stadt des Wandels“ soll 2008 starten und wird von Berlin Partner betreut.

Zahl der Partner wächst

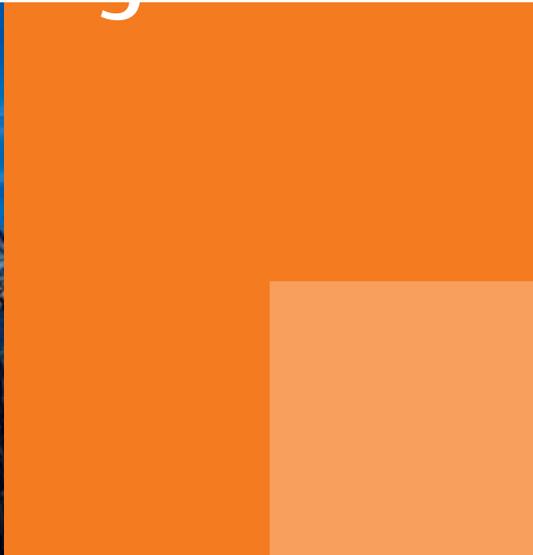
Die hohe Akzeptanz der Berlin Partner GmbH bei der Wirtschaft schlug sich auch in der wachsenden Anzahl der Partnerunternehmen nieder. Die in Deutschland einmalige öffentlich-private Partnerschaft wurde 2007 von über 150 Partnerunternehmen durch Bar- und Sachleistungen unterstützt. Geschäftsführer René Gurka: „Von Berlin Partner angesiedelte Unternehmen werden immer häufiger auch Partner, weil sie sich von unserem Netzwerk gut unterstützt fühlen. Umgekehrt profitiert unsere Unternehmensansiedlung enorm vom Marketing-Know-how im eigenen Haus. Viele andere Wirtschaftsförderungen beneiden uns um das Modell Berlin Partner. Wir werden daher unsere verschiedenen Bereiche noch weiter integrieren um diese Stärken noch besser ausspielen zu können.“



Viel beachtet – das 3D-Stadtmodell von Berlin ist ein hervorragendes Marketinginstrument.



So orange ist nur Berlin



Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
Ringbahnstraße 96, 12103 Berlin
Informationen unter Tel. 030 7592-4900 oder www.BSR.de



Allgemeine Dienstleistungen, Bau, Immobilien | Banken, Versicherungen

Berlin beliebter Immobilienstandort

Die US-Finanz- und Immobilienkrise hat dem Immobilienstandort Berlin nicht geschadet. Die Hauptstadt ist nach wie vor ein begehrtes Ziel für internationale Investoren. Der Trend zur Singlewohnung und die wachsende Fluktuation der Mieter haben die Geschäftstätigkeit der Berliner Immobilienmakler und -verwalter zusätzlich beflügelt. Die Mieten für Bestandswohnungen liegen deutlich unter der Kostenmiete für Neubauwohnungen. Da auch Neuberliner sanierte Altbauwohnungen bevorzugen, besteht derzeit kein Anreiz für Neubau. So lag Berlin 2007 mit weniger als einer neu gebauten Wohnung pro 1000 Einwohner deutschlandweit an letzter Stelle. Das Baugewerbe konzentrierte sich aus diesem Grund auf neue Gewerbe- und Verkehrsbauten und auf Bauen im Bestand. Dabei konnten viele Unternehmen deutlich bessere Umsätze erzielen als 2006.

Dienstleister ein Zugpferd der Konjunktur

Die Dienstleistungsunternehmen waren ein Zugpferd der konjunkturellen Entwicklung in Berlin. In keiner anderen Branche gab es so viele neue Unternehmen und so viele neue Jobs. An erster Stelle sind neben Callcentern die Zeitarbeitsunternehmen zu nennen. Wie Beispiele in anderen Ländern zeigen, sind besonders bei der Vermittlung und Überlassung von Akademikern noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Bemerkenswert ist auch die Zunahme unternehmensnaher Dienstleister, für die der industrielle Sektor ein unverzichtbarer Wachstumsmotor darstellt.

Allianz setzt Zeichen

Der Versicherungsstandort Berlin hat 2007 zugelegt. Ein Beleg dafür ist die Entscheidung der Allianz, ihr

neues, zentrales Posteingangszentrum in Berlin anzusiedeln. Über 400 neue Arbeitsplätze entstanden in dem Bürokomplex an den Treptowers. Dass Berlin sich aufgrund günstiger Kostenstruktur, hoher Produktivität und gut ausgebildeter Fachkräfte im Wettbewerb gegen andere Standorte behaupten konnte, wertet die IHK als wichtiges Signal für weitere potenzielle Investoren der Branche.

Verkauf der Landesbank gelungen

Auch in der Finanzbranche gab es positive Entwicklungen. Dazu gehörte zum Beispiel der Verkauf der Landesbank Berlin an den Deutschen Sparkassen- und Giroverband. Die IHK begrüßte die Entscheidung des Berliner Senats. Wichtig neben einem hohen Kaufpreis, der den Landeshaushalt entlastet, war die Sicherstellung der Kreditversorgung der kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin. Zudem blieb Berlin Sitz der Bank.



Endlich – mit der Baubranche ging es wieder aufwärts.

Industrie | Handel

Neue Industriepolitik für Berlin

2007 waren erneut die Industriebetriebe die Lokomotive der Hauptstadtconjunktur. Volle Auftragsbücher und gute Umsätze lassen die Unternehmen positiv in die Zukunft blicken. Und endlich kamen auch erfreuliche Signale vom Senat. So kündigte der Regierende Bürgermeister auf einem Industrieforum am 1. November an, der Industriepolitik mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei soll vor allem dem Standortmarketing mehr Gewicht beigemessen werden. Diese „Selbstverpflichtung“ war ein wichtiger Erfolg des Industrieforums mit seinen über 500 Teilnehmern, das von der IHK Berlin mitinitiiert und organisiert wurde. Grundlage für die künftige Berliner Industriepolitik ist das Positionspapier der „Wachstumsinitiative 2004 – 2014“. Unter dem Titel „Berliner Industrie“ hat sich der Wirtschafts-senator gemeinsam mit IHK und anderen Partnern auf Schwerpunktfelder in diesem Bereich verständigt.

IHK unterstützt Bestandspflege

Der Wirtschaftsstandort Berlin ist ohne eine leistungsfähige Industrie nicht denkbar, denn ein Industriearbeitsplatz zieht zwei bis drei Dienstleistungsjobs nach sich. Nach dem schwierigen Strukturwandel der vergangenen Jahre stehen gegenwärtig noch mehr als 800 Berliner Industrie-Unternehmen in einem harten nationalen und internationalen Wettbewerb. Vor diesem Hintergrund verdient die Bestandspflege eine hohe Aufmerksamkeit. Die IHK organisiert deshalb einen Industriedialog, bei dem sich der Wirtschaftssenator vor Ort mit Trends und Problemen der Branche vertraut macht. Unter dem Titel „Berliner Industrie“ hat sich der Senator außerdem gemeinsam mit IHK und anderen Partnern



Gut gefüllte Auftragsbücher und hohe Exportquote – die Industrie war Konjunkturmotor.

auf prioritäre Handlungsfelder einer zukunftsgerichteten Industriepolitik verständigt. Dazu gehört auch die Gewinnung von Fachkräften.

Handel weiter mit Dynamik

Auch 2007 hat sich die IHK Berlin wieder für den Handel stark gemacht, zum Beispiel mit dem Wettbewerb „Mittendrn Berlin! – Die Zentren-Initiative“ zur Belebung von Geschäftsstraßen. So hatte sie maßgeblichen Anteil an der schnellen Korrektur des Berliner Ladenöffnungsgesetzes. Mussten Blumenhändler, Bäcker und Flohmärkte am Oster- und Pfingstsonntag 2006 ihre Türen noch geschlossen halten, dürfen sie nun an diesen umsatzstarken Tagen wieder wie gewohnt öffnen. Dass die Handelsbranche trotz der eher stagnierenden Kaufkraft nicht an Dynamik verloren hat, zeigen Neueröffnungen wie die des Alexa-Centers, des Schloss-Straßen-Centers oder der Wilmersdorfer Arcaden.

IT-Wirtschaft, Unternehmenssicherheit | Kreativwirtschaft

Neues Netzwerk IT-Wirtschaft

Die wachsende Bedeutung Berlins als IT- und Open-Source-Standort wurde 2007 mit der Premiere des Linux Tages unterstrichen. Die Messe lockte rund 10.000 Besucher an und findet nun dauerhaft in Berlin statt. Das trägt auch zur Profilierung der regionalen IT-Wirtschaft bei. So wurde ein neues Netzwerk für Mobilität und Kommunikation (MOBKOM) in der IHK Berlin gegründet. Es soll innovative Lösungen speziell für die Wohnungswirtschaft ermöglichen.

Rasant entwickelt sich das Thema Sicherheit in der Hauptstadtregion. Dabei ist auch der IHK-Arbeitskreis Unternehmenssicherheit Berlin-Brandenburg (AKUS) ein gefragter Ansprechpartner. Die Sicherheitspartnerschaft zwischen AKUS und Senatsverwaltung für Inneres wurde daher weiter intensiviert. Bei exklusiven

Informationsveranstaltungen vor dem G 8-Gipfeltreffen oder in einem Workshop zum Thema Pandemie wurden wichtige Erkenntnisse der Branche vermittelt, von denen Unternehmen und Verwaltung profitieren. Zum Jahresende wurde das Kriminalitätsbarometer Berlin-Brandenburg 2007 der Öffentlichkeit präsentiert, dessen Ergebnisse eine gute Grundlage für die Arbeit des AKUS in den nächsten Jahren bietet.

Kreative kommen nach Berlin

Die gute Stimmung der Unternehmen aus der Kreativbranche und den öffentlich getragenen Kulturinstitutionen hat sich 2007 auf hohem Niveau stabilisiert. Auch die Bilanz der Ansiedlungspolitik bestätigt die Attraktivität Berlins für diesen Wirtschaftszweig. Neben der BILD-Zentrale konnten 36 weitere Kreativunternehmen für den Standort gewonnen werden.

Die IHK Berlin setzte 2007 gemeinsam mit ihrem Ausschuss „Creative Industries“ (vormals „Medien und Kommunikation“) ihre erfolgreiche Standortpflege fort. So wurde eine wesentliche Forderung der Wirtschaft umgesetzt und das Förderangebot der Investitionsbank Berlin ab 2008 für die Kreativen erweitert. Ferner wurde der Senat bei der Bündelung der politischen Verantwortung für die Kreativwirtschaft konstruktiv beraten. Wirtschaft und Politik arbeiteten auch beim Thema Kulturförderung Hand in Hand. Das Netzwerk „Berliner Unternehmen für Kultur“ (BUK) und die Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten - erarbeiteten Ansätze für Kooperationen von Politik, Kulturpolitik und Wirtschaft dies- und jenseits von Kultursponsoring. Beste Voraussetzungen für Berlin, die größte Kreativmetropole Europas zu werden.



Berlin ist ein Magnet für kreative Köpfe.

Tourismus, Gastgewerbe | Verkehr

Tourismus boomt

Berlin bleibt Deutschlands beliebtestes Städte-Reiseziel - 2007 war wiederum ein touristisches Rekordjahr. Die Hoteliers registrierten mehr als 17 Millionen Übernachtungen von Touristen und Geschäftsreisenden. Das entspricht einem Zuwachs von neun Prozent im Vergleich zum Vorjahr (15,9 Millionen). Um diesen positiven Trend fortzusetzen, ist es aus IHK-Sicht wichtig, dass der erste Eindruck von der Stadt „stimmt“. Dazu gehören u.a. Sauberkeit, Servicebereitschaft, Internationalität, gute Gästeinformationen und Qualitätstaxis. Das sind auch die Handlungsfelder der Initiative „Service in the City“, bei der die IHK eine tragende Rolle spielt. Für 2008 ist geplant, bei der Berlin Partner GmbH ein Koordinationsbüro für weiteren Aktivitäten zu eröffnen. Zudem hat die IHK 2007 zahlreiche Beratungen zum Nichtraucherschutzgesetz und zur Novellierung des Berliner Gaststättengesetzes absolviert. In Zusammenarbeit mit dem Hotel- und Gaststättenverband wurde zum Nichtraucherschutzgesetz ein Merkblatt für Gastwirte erarbeitet.

Kein Wettbewerb im Berliner ÖPNV

Der Wettbewerb für private Verkehrsunternehmen in Berlin wird noch schwieriger. Nachdem der Senat bereits 2005 den Fortbestand der landeseigenen Berliner Verkehrsbetriebe BVG bis 2020 garantiert hatte, schloss er im Dezember 2007 auch einen neuen Verkehrsvertrag mit der BVG. Dieser sichert dem Unternehmen seine Monopolstellung bei der Erbringung von Leistungen im öffentlichen Personennahverkehr und bei Arbeiten an der Infrastruktur. Für private Unternehmen bleibt nur die Rolle als Subunternehmer – noch dazu mit einer um 20 Prozent gekürzten Leistung.

Güterverkehrsgewerbe

Das Berliner Güterverkehrsgewerbe kann für 2007 trotz gestiegener Kraftstoffpreise und erhöhtem Personalaufwand aufgrund geänderter Lenk-, Ruhe- und Arbeitszeiten ein positive Bilanz ziehen. Das Trans-

portaufkommen wuchs gegenüber 2006 um voraussichtlich 4,8 Prozent. Die beförderte Menge im Straßenverkehr stieg sogar um 5,5 Prozent. Für 2008 werden allerdings Einbußen erwartet. Denn ab 1. Januar 2008 gilt in der Berliner Innenstadt die Umweltzone.



Berlin ist mehr als eine Reise wert – auch immer mehr Ausländer entdecken die Stadt.

Mitgliederservice wird groß geschrieben

Unverzichtbar – das Service Center

Das Service Center war auch 2007 eine wichtige Schnittstelle zwischen der IHK und den Mitgliedsunternehmen sowie anderen Kunden. Telefonisch wurden rund 55.000 Anfragen bezüglich des gesamten Produktportfolios des Hauses von A wie Ausbildung bis Z wie Zollsätze beantwortet. Persönlich beraten ließen sich 21.000 IHK-Mitglieder, Existenzgründer und andere Kunden.

Das Angebot der IHK Berlin umfasst sowohl Erstinformationen rund um die Existenzgründung, sämtliche Merkblätter und Broschüren der IHK-Organisation als auch Hilfestellung für Anmeldungen zu Sachkundeprüfungen, Lehrgängen, Unternehmerrichtungen und Seminaren. Darüber hinaus können Mitglieder Adressen für eine Geschäftsanbahnung erwerben oder Firmenauskünfte erhalten.

Für Unternehmen, die im Außenhandel tätig sind, stellte das Service Center im Jahr 2007 mehr als 27.000 Carnets, Ursprungszeugnisse und Beglaubigungen aus. Zudem gab es eine Vielzahl von Beratungen rund um den Export in alle Welt.

Service für Neumitglieder

Bei drei Wellkammerversammlungen für neue Mitglieder wurden von IHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer Hunderte Teilnehmer begrüßt. Die Neu-Unternehmer verschafften sich einen Überblick über die Aufgaben, Struktur und Serviceleistungen der IHK. Neben Infoständen aller Fachbereiche hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, die Branchenkoordinatoren der IHK kennen zu lernen, untereinander Kontakte zu knüpfen und sich über ihr Geschäftskonzept oder Kundenbeziehungen auszutauschen.

Internationale Wirtschafts-Community im Blick

Auf großes Interesse stießen Veranstaltungen, die sich

an die internationale WirtschaftsCommunity Berlins richteten. So kamen im August 2007 rund 150 polnischstämmige Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer in die IHK, um sich einen Überblick über Aufgaben und Leistungsspektrum der IHK zu informieren.



Das Service Center ist der zentrale Anlaufpunkt für Kunden in der IHK Berlin.

Im November wurden 180 russischsprachige Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer begrüßt. Mit Informationsständen war auch die Industrie- und Handelskammer der russischen Föderation vertreten. Bei beiden Veranstaltungen boten Mitarbeiter des Service Center die Teilnehmer an Informationsständen, z.B. zum Thema Ausbildung, zu rechtsspezifischen Fragen oder zur Unternehmensführung.

IHK vor Ort

Im Rahmen der Initiative „IHK vor Ort“ stand auch 2007 für jeden Berliner Bezirk ein bei der IHK ehrenamtlich engagierter Unternehmer und ein IHK-Mitarbeiter als Ansprechpartner zur Verfügung. Dieser Service hat sich im Leistungsspektrum der IHK Berlin als fester Bestandteil etabliert. Auch 2007 fand in den Bezirken eine Reihe von Veranstaltungen statt, bei denen u.a. gemeinsam mit der Tagespresse aktuelle Themen aufgegriffen wurden, z.B. die Entwicklung von Tourismuskonzepten in Lichtenberg.

Starkes Medieninteresse an der IHK Berlin

IHK ein gefragter Medienpartner

Die IHK Berlin war auch im Jahr 2007 ein stark gefragter Medienpartner. Bei vielen Wirtschafts- und wirtschaftspolitischen Fragen konnte die IHK ihre Positionen wirkungsvoll in den Print- und elektronischen Medien platzieren. Dazu gehörten zum Beispiel Themen wie die Konjunktorentwicklung, der Erhalt des Flughafens Tempelhof, der Abbau von Bürokratie, die Länderfusion von Berlin und Brandenburg oder die Debatte über mehr Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt.

Das starke Interesse von in- und ausländischen Journalisten an der Arbeit der IHK Berlin ist auch an Zahlen ablesbar: Wie im Jahr zuvor gab es rund 600 Presseanfragen, darunter zahlreiche Wünsche nach Rundfunk- und Fernsehinterviews bzw. Studiobesuchen von IHK-Mitarbeitern. Zudem wurden 116 Pressemitteilungen herausgegeben und zwölf Pressekonferenzen durchgeführt. Mehrmals gelang es, dass Zeitungen von der IHK ins Gespräch gebrachte Themen als Aufmacher wählten.



Foto: Thomas Machowina

Veranstaltungen mit Spitzenleuten aus Politik und Wirtschaft finden riesengroßes Interesse.

Spitzenleute beim Wirtschaftspolitischen Frühstück

Zu Highlights der IHK-Öffentlichkeitsarbeit gehörte 2007 auch die Reihe „Wirtschaftspolitisches Frühstück“ mit insgesamt 16 Veranstaltungen. Dabei konnten zahlreiche prominente Gäste aus Wirtschaft und Politik als Gesprächspartner gewonnen werden, darunter Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, der Vorstandschef der Deutschen Bank, Dr. Josef Ackermann, adidas-Vorstandschef Herbert Hainer, Bahn-Chef Hartmut Mehdorn und IOC-Vizepräsident Dr. Thomas Bach.

Als ein Erfolg erwies sich im August auch eine Podiumsdiskussion mit Bundesfinanzminister Peer Steinbrück über die Konsequenzen aus der Steuerreform. Dazu kamen rund 800 Unternehmer in das Ludwig Erhard Haus. Mit 200 Gästen ebenfalls gut besucht war eine Vortragsveranstaltung mit dem „Wirtschaftsweisen“ Professor Wolfgang Franz, Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Er stellte vor Unternehmern das Herbstgutachten für die Bundesregierung zur Konjunktorentwicklung im Jahr 2008 vor.

Franz-von-Mendelssohn-Medaille

Bereits zum dritten Mal wurde im Juli gemeinsam mit der Handwerkskammer die „Franz-von-Mendelssohn-Medaille“ für besonders gesellschaftlich und sozial engagierte Unternehmen verliehen. Zudem unterstützte der Bereich in Kooperation mit der Berliner Morgenpost und der Wall AG eine Plakataktion für mehr Ausbildungsplätze. Hervorzuheben sind auch Ausstellungen im Ludwig Erhard Haus, zum Beispiel zum 25-jährigen Bestehen des internationalen Kinder- und Jugendprojekts Schlesische 27 in Kreuzberg oder zu Markenpiraterie.

Relaunch der Berliner Wirtschaft

Auf ein durchweg positives Echo stieß der Relaunch des IHK-Magazins „Berliner Wirtschaft“ zu Jahresbeginn. Neu: Ein modernes Layout und leseanreizende Rubriken wie der „Kopf des Monats“.

Rechnungswesen auf der Höhe der Zeit

Für das Finanz- und Rechnungswesen der IHK Berlin hat mit dem 1. Januar 2007 ein neues Zeitalter begonnen. Nachdem jahrzehntelang die Planung und Rechnungslegung nach einer kameralistischen Einnahmen- und Ausgabenrechnung erfolgte, arbeitet die IHK nunmehr nach den Grundsätzen des kaufmännischen Rechnungswesens. Dem entsprechend hat die IHK Berlin mit Beginn des Geschäftsjahres 2007 das Verhältnis von Vermögen und Schulden in Form einer Eröffnungsbilanz dargestellt. Die Rechnungsprüfungsstelle für die IHKs hat nach Prüfung bestätigt, dass die Eröffnungsbilanz die Vermögenslage der IHK Berlin unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung zutreffend abbildet.

Damit ist die IHK Berlin als moderner und kundenorientierter Dienstleister noch besser gerüstet, alle finanziellen Strukturen, Ressourcen und Prozesse abzubilden. Sie leistet damit einen Beitrag zu mehr Transparenz und Effizienz, ohne die Bindung an die öffentlichen Haushaltsgrundsätze aufzugeben.

Strenge Haushaltsdisziplin

Ungeachtet der positiven finanziellen Entwicklung der

IHK Berlin wurde auch 2007 die Arbeit von einer strengen Haushaltsdisziplin und Sparsamkeit geprägt. Trotz der wachsenden Betreuungsleistungen blieb die Zahl der Personalstellen deshalb auf einem im bundesweiten IHK-Vergleich sehr niedrigen Niveau. Die IHK Berlin liegt beim Verhältnis der betreuten Unternehmen zu den Mitarbeitern der IHK deutschlandweit finanziell am günstigsten. Die steigenden Ansprüche an die Qualität und die Übernahmen weiterer Aufgaben – z. B. im Zuge der Umsetzung der Versicherungsvermittlerrichtlinie – werden jedoch in naher Zukunft zu einem moderaten Anstieg der Personalstellen führen müssen. Zudem sind im Jahr 2007 die Beiträge stabil geblieben. Die Grundbeitragsstaffel und der Hebesatz von 0,45 Prozent bleiben auch im Jahr 2008 unverändert.

Mehr IHK-Mitgliedsunternehmen

Die Zahl der IHK-Mitgliedsunternehmen ist 2007 weiter gewachsen. Insgesamt waren am Jahresende rund 222.700 Gewerbetreibende registriert. Dabei handelte es sich um rund 58.200 im Handelsregister eingetragene Unternehmen sowie um rund 164.500 Kleingewerbetreibende.



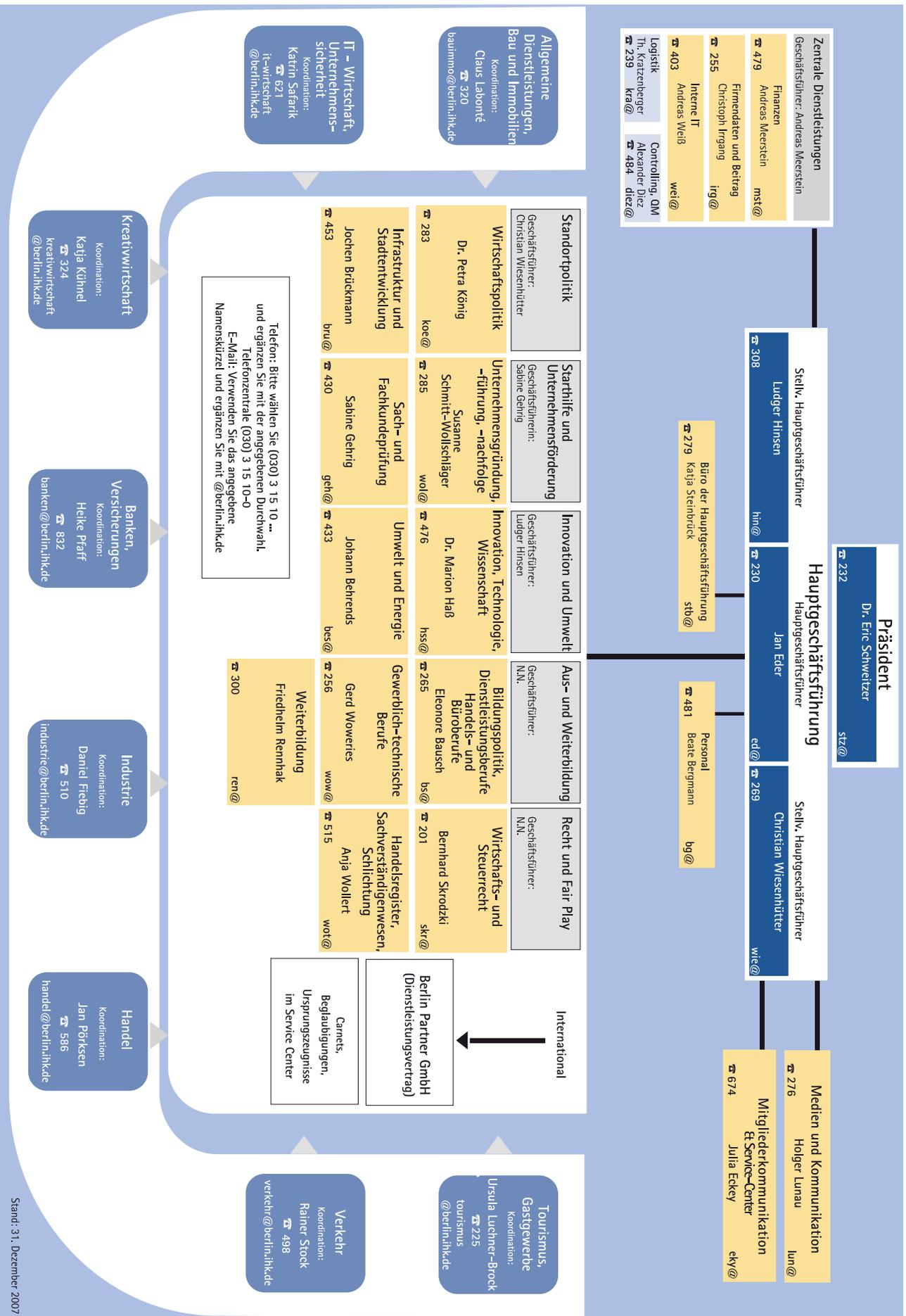
Hielten die IHK Berlin auch 2007 auf Erfolgskurs: Jan Eder (Hauptgeschäftsführer, Mitte) und seine beiden Stellvertreter Ludger Hinsen (links) und Christian Wiesenhütter.

Der Erfolgsplan der IHK Berlin für 2007 und 2008

	Beträge in €	
	Plan 2008	Plan 2007
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	45.000.000	40.000.000
2. Erträge aus Gebühren	10.737.300	9.855.000
3. Erträge aus Entgelten	1.931.200	2.139.900
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	-800.000	-912.500
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0
6. Sonstige betriebliche Erträge	3.700.100	3.860.000
Betriebserträge	60.568.600	54.942.400
7. Materialaufwand	-5.694.200	-5.235.900
8. Personalaufwand	-20.694.400	-22.112.800
9. Abschreibungen	-461.700	-409.000
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.289.200	-22.273.400
davon: – Mieten, Pachten, Erbbauzinsen u. Leasing	-11.922.600	-11.058.700
– Aufwendungen für Fremdleistungen (u.a. Bewirtschaftung LEH, EDV-Dienstleistungen, Unterhaltung Haus Hardenbergstraße)	-4.141.500	-4.552.800
Betriebsaufwand	-50.139.500	-50.031.100
Betriebsergebnis	10.429.100	4.911.300
11. Erträge aus Beteiligungen	0	0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5.330.700	3.463.900
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	672.900	674.700
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufverm.	-36.000	-21.000
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.032.500	-2.529.600
Finanzergebnis	1.935.100	1.588.000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.364.200	6.499.300
16. Außerordentliche Erträge	500.000	0
17. Außerordentliche Aufwendungen	0	0
Außerordentliches Ergebnis	500.000	0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
19. Sonstige Steuern	-1.200	-1.000
20. Jahresergebnis	12.863.000	6.498.300
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr (+ Überschuss / – Fehlbetrag)	0	0
22. Entnahmen aus Rücklagen	800.000	850.000
23. Einstellungen in Rücklagen	-13.663.000	-7.348.300
a) in die Ausgleichsrücklage	-4.983.000	-3.500.000
b) in andere Rücklagen	-8.680.000	-3.848.300
24. Ergebnis	0	0

Der Erfolgsplan enthält zusammengefasste Positionen auf der Grundlage einer Gewinn- und Verlustrechnung, wie sie für große Kapitalgesellschaften vorgesehen ist. Dabei sind alle Erträge und Aufwendungen, der vorgesehene Ergebnisvortrag und die Rücklagenveränderungen getrennt voneinander angesetzt und ausgewiesen.

ORGANIGRAMM



Stand: 31. Dezember 2007



möller
druck und verlag gmbh

FULLSERVICE für PRINT und MEDIEN

- ▶ Druckvorstufe
- ▶ Rollenoffset
- ▶ Bogenoffset
- ▶ Weiterverarbeitung
- ▶ Versand/Lettershop

Möller Druck und Verlag GmbH
Oraniendamm 48
13469 Berlin
Telefon 030/41909-0
Fax 030/41909-299
info@moellerdruck.de



Anerkannter
Qualitätsbetrieb

Zertifiziert nach PSO
(ProzessStandard Offsetdruck)
ISO 12647-2:2004

www.moellerdruck.de

Neue IHK-Vollversammlung gewählt

Die IHK Berlin hat 2007 eine neue Vollversammlung gewählt. Vom 16. April bis 14. Mai waren die Unternehmerinnen und Unternehmer der Stadt aufgerufen, für die nächsten fünf Jahre die Vertreter ihrer Branche zu wählen. In 23 Wahlgruppen bewarben sich insgesamt 199 Kandidatinnen und Kandidaten. Am 9. Juli konstituierte sich das neue Unternehmerparlament. Es wählte aus seiner Mitte erneut Dr. Eric Schweitzer zum IHK-Präsidenten.

Die Vollversammlung ist das höchste Gremium der IHK. Sie bestimmt die Richtlinien der Arbeit, legt die Höhe der Beiträge fest und beschließt den IHK-Haushalt. Zudem wählen die ehrenamtlich tätigen Vollversammlungsmglieder das Präsidium einschließlich des Präsidenten, und sie bestellen den Hauptgeschäftsführer.

Präsidium

Ehrenpräsidenten

Horst Elfe, Werner Gegenbauer

Präsident

Dr. Eric Schweitzer

Vizepräsidenten

Ulrich Köster, Dr. Beatrice Kramm, Dr. Jürgen Radomski, Hans-Jörg Vetter

Mitglieder des Präsidiums

Gerald Archangeli, Klaus-Peter Bär, Werner Baumann, Antje Meyer, Ulrich Misgeld, Walter Rasch, Dr. Reinhard Uppenkamp, Tobias Weber, Willy Weiland



Die Vollversammlung repräsentiert alle in Berlin ansässigen Branchen aus Industrie, Handel und Dienstleistung.

Foto: Thomas Machowina

EHRENAMT | VOLLVERSAMMLUNG



Mario Adamczak
Inhaber
Modeagentur Mario
Adamczak



Gerald Archangeli
Inhaber
Versicherungsbüro
Archangeli e.K.



Klaus-Peter Bär
Persönlich haftender
Gesellschafter
Bär & Ollenroth KG



Werner Baumann
Mitglied des Vorstands
Bayer Schering Pharma AG



Manuela Becker
Geschäftsführerin
Team-Personal-Service-GmbH



Marcus Becker
Geschäftsführer
Kondor Wessels Bouw
Berlin GmbH



Michael Beckord
Vorsitzender der Regional-
leitung Ost und Prokurist
Allianz Deutschland AG



Jürgen Below
Geschäftsführer
Kienbaum Berlin GmbH



Ingo Bengs
Prokurist
Alois Dallmayr Kaffee
Berlin GmbH & Co. KG



Wolfgang Bergemann
Geschäftsführer
Argente GmbH



**Prof. Dr.
Hans-Jochen Brauns**
besonders bestellter
Bevollmächtigter
Alpheios GmbH



Brigitte Buchin
Inhaberin
Apotheke am Wittenberg-
platz Brigitte Buchin



Winfried Damerius
Geschäftsführer
Blumen Damerius GmbH



Peter Dannenberg
Inhaber
„Haus Dannenberg am See“
Günter u. Ingeborg
Dannenberg
Nachf. Peter Dannenberg



Karsten Denz
Finanz- und
Vermögensberater
efv-AG



Egon Dobat
Geschäftsführer
Air Travel Service (ATS)
Gesellschaft für Fern- und
Sonderflüge mbH



Dr. Thorsten Dolla
besonders bestellter
Bevollmächtigter
Sportmedizinisches
Institut SI Berlin GmbH



Dr. Andreas Domeyer
Geschäftsführer
Topos Versicherungskontor
GmbH



Heinrich Dormann
Geschäftsführender
Gesellschafter
Gebrüder Berger
GmbH & Co. KG



Peter Dortans
Geschäftsführer
VDI/VDE Innovation +
Technik GmbH



Thomas Dreusicke
Inhaber
INDIA Tastenfabrik Berlin
Thomas Dreusicke
Kunststoffverarbeitung,
Oberflächentechnik,
Baugruppen

EHRENAMT | VOLLVERSAMMLUNG



Rainer Ehrhardt
Geschäftsführer
Gegenbauer
Sicherheitsdienste GmbH



Michael Eichen
Inhaber
Ursula Eichen
Schnelltransporte



Harald Eisenach
Vorsitzender der
Geschäftsleitung Global
Banking Firmenkunden
Deutschland Nordost
DEUTSCHE BANK AG



Renate Erbert
Geschäftsführerin
SFT Schule für Tourismus
Berlin GmbH



Horst Faber
Geschäftsführer
NORDPUNKT
Konsumgütervertriebs GmbH



Peter Foerstendorf
Geschäftsführender
Gesellschafter
DSB Dieter Schubert
GmbH & Co.
Straßen- und Tiefbau



**Dr. Kaspar-Dietrich
Freymuth**
Geschäftsführender
Gesellschafter
Arnold Kuthe Baugesell-
schaft mbH & Co. KG



Rainer Frohloff
Inhaber
Foto Frohloff



Vera Gäde-Butzlaff
Vorstandsvorsitzende
Berliner Stadtreinigungs-
betriebe



Norbert Geyer
Geschäftsführer
Geyer-Gruppe Industrie-
holding GmbH



Daniel-Jan Girdl
Gesellschafter
DGMK Deutsche Gesellschaft
für multimediale
Kundenbindungssysteme mbH



Jörgen Golz
Geschäftsführer
golz + friends Event
Sponsoring PR GmbH



Wolfgang Gruhn
Prokurist
Erwin Gruhn Immobilien



René Gurka
Geschäftsführer
Berlin Partner GmbH



Dr. Doris Habermann
Geschäftsführerin
KOMBI Consult GmbH



Paul M. Häring
Geschäftsführender
Gesellschafter
Berliner Bürgerbräu
GmbH



**Prof. Dr.
Bertram Häussler**
Vorsitzender der
Geschäftsführung
IGES Institut für
Gesundheits- und
Sozialforschung GmbH



**Dipl.-Ing.
Joachim Hammer**
Geschäftsführer
IBH Ingenieurbüro und
Handelsvertretung
Hammer GmbH



**Michael Norbert
Hapka**
Geschäftsführer
Aspria Berlin GmbH



Dr. Holger Hatje
Vorsitzender des
Vorstands
Berliner Volksbank eG



Hella Heenemann
Prokuristin
Buch- und Offsetdruckerei
H. Heenemann
GmbH & Co.KG

EHRENAMT | VOLLVERSAMMLUNG



Oliver Heider
Geschäftsführer
Green Logistik GmbH



Jan Hell
Prokurist
Georg Lemke GmbH &
Co. KG



Dr. Eduard Heyl
Geschäftsführender
Gesellschafter
Heyl Chemisch-
pharmazeutische Fabrik
GmbH & Co. KG



**Dipl.-Kfm.
Frank Hirling**
Inhaber
Hirling Strategy &
Finance



Carola Hoffmann
Geschäftsführerin
AZ GmbH
Personalüberlassung
Personalvermittlung



Dr. Heidrun Hogan
Geschäftsführerin
Privatinstitut HOGAN
Bildung Management
Beratung GmbH



Wolfgang Hünnekens
Geschäftsführer
PUBLICIS Berlin GmbH



Christoph Huhn
Geschäftsführer
Bücherkabinett
Handels-GmbH



Rainer M. Jacobus
Vorstandsvorsitzender
IDEAL Versicherung AG



Angela Kästner
Mitglied des Vorstands
actina-interchange AG



Andreas Karsdorf
Geschäftsführer
JELIKA GmbH



**Dipl.-Ing.
Dieter Klapproth**
Geschäftsführer
Ains A –
Systemhaus GmbH



Ruth Klinkenberg
Geschäftsführerin
Marga Schöllner
Bücherstube GmbH



**Dipl.-Ing.
Matthias Klussmann**
Vorstandsvorsitzender
Cenda Invest AG



Katrin Knapp
Inhaberin
TSB Transport Service
Beratung Katrin Knapp



Ulrich Köster
Vorstand
Kaufhof Warenhaus AG



Dr. Beatrice Kramm
Geschäftsführerin
POLYPHON Film- und
Fernsehgesellschaft mbH



Kfm. Michael Kropp
Geschäftsführer
H. u. M. Kropp
Feinkost GmbH



Andreas Krüger
Geschäftsführer
Paetau Sports Versiche-
rungsmakler GmbH



**Dipl.-Psych.
Mathis Kucejda**
Geschäftsführender
Gesellschafter
Franz Schmidt & Haensch
GmbH & Co.



**Prof. Dr.
Christine Lang**
Geschäftsführerin
OrganoBalance GmbH

EHRENAMT | VOLLVERSAMMLUNG



Markus-Elmar Lange
Geschäftsführer
Bartscherer & Co.
Recycling GmbH



Dipl.-Ing. Bernhard Lemmé
Geschäftsführer
Nenn Entsorgung
GmbH & Co. KG



Dr. Lutz Mackebrandt
Aufsichtsratsvorsitzender
CMS Societät für Unter-
nehmensberatung AG



Antje Meyer
Geschäftsführende
Gesellschafterin
orange:blue
Public Relations GmbH



Ulrich Misgeld
Mitglied des Vorstands
Semperlux AG –
Lichttechnische Werke



Michael Niestroj
Geschäftsführer
„Stadt und Land“
Wohnbauten-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung



Eckhard Paetz
Inhaber
MEPELECTRONICS



Volker Pesarese
besonders bestellter
Bevollmächtigter
KARSTADT Warenhaus
GmbH



Andreas Peter
Geschäftsführer
Peter & Krebs Mineralöl-
handels-GmbH



Klaus Pitschke
Mitglied des Vorstands
Vattenfall Europe Berlin
AG & Co.KG



Dr. Jürgen Radomski
Mitglied des Zentralvor-
standes der Siemens AG



Walter Rasch
Geschäftsführer
Rasch Immobilien
Consulting GmbH



Klaus-Dieter Richter
Prokurist
Restaurant Kolk
Hans-Jürgen Richter e. Kfm.



Monika Rink
Geschäftsführerin
Hotel Kolombus GmbH



Silvia Rohrbeck
Geschäftsführerin
Serviceline Personal-
Management GmbH



Dr. Stefan Romberg
Geschäftsführer
PUK WERKE KG
Kunststoff-Stahl-
verarbeitung GmbH & Co.



Jana Rudolph
Geschäftsführerin
B & R Steuerberatungsgesellschaft mbH



Jörg Schauerhammer
Geschäftsleitung
COMMERZBANK
Aktiengesellschaft



Dipl.-Kfm. Hans-Ulrich Schlender
Geschäftsführer
Otto Reichelt GmbH



Peer Schmidt-Paulus
Geschäftsführer
PEIX Agentur für Design
und Kommunikation GmbH



Ingolf Schmoll
Geschäftsführer
Ingolf Schmoll GmbH
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau

EHRENAMT | VOLLVERSAMMLUNG



Karsten Schulze
Persönlich haftender
Gesellschafter
Haru-Reisen OHG
Hans Rudek



**Dr. h. c.
Volker Schwarz**
Geschäftsführer
BWV Berliner Wissen-
schafts-Verlag GmbH



Dr. Eric Schweitzer
Mitglied des Vorstands
ALBA AG



Regina Seidel
Geschäftsführerin
Gerhard Flemming &
Hermann Pehrsson GmbH



**Dipl.-Kfm. (FH)
Hendrik Senkel**
Geschäftsführer
cyberway GmbH



**Dipl.-Ing.
Jörg Simon**
Vorstandsvorsitzender
BERLINER
WASSERBETRIEBE



Philippe Sommer
Inhaber
PhiSo Consult



Simone Springer
Inhaberin
Coffee – Restaurant –
Lounge



Jörg Stöckel
Inhaber
Versicherungsbüro
Jörg Stöckel



Boto Töpfer
Inhaber
Taxibetrieb Töpfer



Achim Türklitz
Geschäftsführer
Möbel-Hübner
Einrichtungshaus GmbH



Dieter Ulrich
besonders bestellter
Bevollmächtigter RÖVER-
BRÖNNER Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsge-
sellschaft Steuerbera-
tungsgesellschaft



**Dr. Reinhard
Uppenkamp**
Vorstandsvorsitzender
BERLIN-CHEMIE AG



Hans-Peter Urban
Vorsitzender der
Geschäftsführung
Berlin-Brandenburg
Media GmbH



Hans-Jörg Vetter
Vorstandsvorsitzender
Landesbank Berlin
Holding AG



Bernd Völcker
Mitglied des Vorstands
Infopark AG



Tobias Weber
Geschäftsführender
Gesellschafter
City Clean
GmbH & Co. KG



Otto Weihe
Prokurist
Weihe Früchte &
Salate KG



Willy Weiland
Direktor
InterContinental Hotels
Management GmbH



Rainer Welz
Geschäftsführer
Welz Logistik GmbH



Ute Witt
Generalbevollmächtigte
Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsge-
sellschaft Steuerbera-
tungsgesellschaft



Horst Wittstock
Geschäftsführender
Gesellschafter
Schuhhaus Horst Witt-
stock GmbH & Co. KG



Harriet Wollenberg
Geschäftsführerin
Juwo Immobilien GmbH

EHRENAMT | AUSSCHÜSSE

Außenwirtschaft

Vorsitzender: Horst Schmidt, GERB Schwingungsisolierungen GmbH & Co. KG • Stellvertretende Vorsitzende: Isabel Riele, Robert Riele GmbH & Co. KG • Bruke Seyoum Alemu, aap Implantate AG • Carsten Baeck, DRB Deutsche Risikoberatung GmbH • Anna-Maria Brzezina-Dadaschi, BIRKAMIDON ROHSTOFFHANDELS GmbH • Thomas Christély, Silence Therapeutics AG • Gerhard Deterer, Deutsche Bank AG Filiale Berlin • Dieter Ernst, Berlinwasser International Aktiengesellschaft • Jobst G. Eversmann, Wall AG • Dr. Harry Floren, ASSMANN BERATEN + PLANEN GmbH • Dr. Mario Friedmann, BARG Betontechnik und -instandhaltungs GmbH • Gabi Grützner, micro resist technology GmbH • Joachim Habisreitering, Berliner Volksbank eG • Raymund Hammer, LMT Lichtmeßtechnik Berlin GmbH • Paul M. Häring, Berliner Bürgerbräu GmbH • Sven Hell, GEORG LEMKE GmbH & Co. KG • Ralf Hildenbrandt, Collonil Salzenbrodt GmbH & Co. KG • Christine Jambor, COMMERZBANK Aktiengesellschaft • Prof. Dr. Stefan Kaden, WASY GmbH Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Planung • Dr. Sven Klussmann, NOXXON PHARMA AG • Dr. Bernd Kriegel, Silicon Sensor GmbH • Günther Krug, Bombardier Transportation GmbH Zentrale • Andreas Krüger, TELES AG Informationstechnologien • Lothar Limmer, Limmer Laser GmbH • Gudrun Lummel, TEXTIMA Export Import GmbH • Tobias Maier, Coface Deutschland AG • Dr. Michael Meetz, uve GmbH für Managementberatung • Heinz-Joachim Mogge, Investitionsbank Berlin – IBB • Dr. Stephan Mory, LTB Lasertechnik Berlin GmbH • Klaus-Peter Müller, PUK-Werke KG Kunststoff-Stahlverarbeitung GmbH & Co. • Marco Paul, Euler Hermes Kreditversicherungs-AG Niederlassung Berlin • Marcus Rademacher, Aastra DeTeWe GmbH • Knut Richter, Landesbank Berlin AG • Klaus-Jürgen Schlabe, Berlin-Chemie AG • Lothar Schulz, Elpro GmbH Berlin Industrieholding • Dagmar Schwertner, BioGenes Gesellschaft für Biopolymere mbH • Juliane Siafarikas, CMS Societät für Unternehmensberatung AG • Jens Spyrka, bmp AG • Dr. Rainer Stephani, SOLON AG für Solartechnik • Jörg Stöckel, Versicherungsbüro Stöckel • Cajetan von König, Berlin Heart GmbH • Christian von Koenigsmarck, HACH LANGE GmbH • Wilfried Wartenberg MB Capital Services GmbH • Günter Wegner, GEWECO Internationale Speditionsgesellschaft mbH •

Peter P. Wiest, W.O.M. World of Medicine AG • Carsten Witthuhn, Bundesdruckerei GmbH

Beratungsthemen: *neue Verwaltungsrichtlinie des Berliner Außenwirtschaftsförderprogramms „Neue Märkte erschließen“ • Boottour Bad Saarow: Networking mit den Außenwirtschaftsausschüssen der IHKs in Brandenburg • Sicherheitsanforderungen im Außenhandel (Luftsicherheit und Sicherung der Lieferkette) • Iran - Stand der aktuell geltenden Sanktionen • Besuch und Präsentation des neuen Containerterminals 4 der bremenports GmbH & Co. KG in Bremerhaven zusammen mit dem Verkehrsausschuss • Ausblick auf die neue EU-Förderperiode 2007 bis 2013 • Perspektiven für die EU durch die Beitritte Bulgariens und Rumäniens*

Beitrag

Vorsitzender: Gerald Archangeli, Versicherungsbüro Archangeli e.K. • Stellvertretender Vorsitzender: Daniel-Jan Grl, DGMK Deutsche Gesellschaft für multimediale Kundenbindungssysteme mbH • Karsten Denz, Finanz- und Vermögensberater • Wolfgang Gruhn, Erwin Gruhn Immobilien • Christoph Huhn, Büchekabinett Handels-GmbH • Jana Rudolph, B & R Steuerberatungsgesellschaft mbH

Berufsbildung

Beauftragte der Arbeitgeber: Susanne Bergau (Stellvertretende Vorsitzende), IDEAL Lebensversicherung a.G. • Kristina Fuhrmann, IKEA Deutschland GmbH & Co. KG • Gerd Haendly, ABB - Training Center Berlin GmbH • Dr. Volker Hasewinkel (Vorsitzender), Deutsche Telekom AG • Manfred Hessel-Stahl, Hotel Morgenland • Susanne Krusch, Wertheim Kurfürstendamm • Michael Linnardi, Verband Druck und Medien Berlin-Brandenburg e. V. • Uta Menges, IBM Deutschland GmbH • Bernd Schroers, Axel Springer AG • Martin Stöckmann, Siemens AG • Gerhard Stolz, Hornbach Baumarkt AG

Beauftragte der Arbeitnehmer: Katja Boll (Stellvertretende Vorsitzende), ver.di • Burkhard Bundt, Dirk Kuske, IG BAU • Brigitte Hansmeier, ver.di • Hivzi Kalayci, IG Bau • Gabriele Lips, ver.di • Rosemarie Pomian, GEW • Jens Prietzel, IG Metall • Michael Schafferd, GEW • Normen Schulze, Gewerkschaft NGG • Marco Steegmann, DGB • Dorothea Zinke (Vorsitzende), DGB

Beauftragte Lehrer an Schulen: Rainer Arnold, OSZ TIEM • Bernhard Bleiber, OSZ Maschinen- und Fertigungstechnik • Karl Bollwerk (Stellvertretender Vorsitzender), OSZ Industrie und Datenverarbeitung • Hartmut Hartmann, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Eckehart Heidrich, OSZ Handel II • Bernd Hoffmann, OSZ Bürowirtschaft II • Eugen Hollander, OSZ Chemie, Physik und Biologie • Dagmar Kuhlich, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Petra Madyda, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Dr. Inge Niemitz, OSZ Gastgewerbe • Bernd Romann, OSZ Banken und Versicherungen • Rainer Schuhmann, OSZ Bautechnik I

Beratungsthemen: *Änderung von Ausbildungsregelungen • Ausbildungspakt • Behindertenregelungen • Bildungspolitische Entwicklungen in der EU • Dual mit Wahl, Europäischer Qualifikationsrahmen • Flexibilisierung des Berufsschulunterrichts, Musterprüfungsordnung • Qualität in der Ausbildung • Verabschiedung neuer Rechtsvorschriften*

Creative Industries

Vorsitzender: Wolfgang Hünnekens, PUBLICIS Berlin GmbH • Stellvertretender Vorsitzender: Hans-Peter Urban, Berlin-Brandenburg Media GmbH • Dr. Reinhart Binder, Rundfunk Berlin-Brandenburg • Katja Bittner, popkomm • Nikolaus Böhning, bildbau aktiengesellschaft neue medien • Kai Bolik, GameDuell GmbH • Prof. Dr. Rolf Budde, |Rolf Budde Musikverlag GmbH • Ulrich Bülow, Zweites Deutsches Fernsehen • Prof. Dr. Carsten Busch, Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin • Dr. Silke Claus, Internationales Design Zentrum Berlin e. V. • Sabine Clausecker, CB.e Clausecker | Bingle. Ereignisse GmbH • Dr. Robert Daubner, NZ Netzeitung GmbH • Josef Depenbrock, BV Deutsche Zeitungsholding • Thomas Eller, artnet AG • Dimitri Feldmann, Rusmedia RR GmbH • Daniel-Jan Girdl, DGMK Deutsche Gesellschaft für multimediale Kundenbindungssysteme mbH • Martin E. Groeger, DropMobile GmbH • Prof. Dieter Gorny, Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft e.V. Deutsche Landesgruppe der IFPI e.V. • Stephan Hampe, Helmut Hartung, proMedia Verlag • Jens Heithecker, Messe Berlin GmbH • Carolin Huder, Konzertfabrik Veranstaltungen GmbH • Kristian Jarmuschek, Galerie Jarmuschek & Partner • Alexander Kölpin, Berlin Partner GmbH • Dr. Beatrice Kramm, POLYPHON Film- und Fernsehgesellschaft mbH • Hans Kuchenreuther, TV.Berlin Berlin 1 Fernsehen Beteiligungs GmbH & Co. KG • Petra Maria Müller, Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH • Sebastian Peichl, ART+COM AG • Tobias Phleps, MetaDesign AG • Werner Plötz, DIB Deutsche Informationsbörse Berlin AG • Tim Renner, Motor Music GmbH & Co. KG • Hans-Gerhard Roth, fabulous production GmbH • Dietmar Schickel, Tele Columbus GmbH • Peer Schmidt-Paulus, PEIX Agentur für Design und Kommunikation GmbH • Holger Schöpfer, media.net berlinbrandenburg e. V. • Nicole Srock Stanley, dan pearlman markenarchitektur GmbH • Fritz von

Bernuth, Cornelsen Verlagsholding Verwaltungs GmbH • Sabrina van der Ley, Art Forum Berlin • Alexander Wolf, TheCorps GmbH • Reinhold Zalbertus, AZ MEDIA Technology GmbH

Beratungsthemen: *neue Förderprogramme für die Kreativwirtschaft • Rahmenplan der Ausschussarbeit 2007-2017 • Neuaufstellung und Umbenennung des Ausschusses • „Berlin Stadt des Wandels“- Vergabepolitik • Ziele und Aufgaben von „Berlin Partner“ im Bereich Kreativwirtschaft • „Create Berlin“- Best Practice Unternehmensnetzwerk • Clusterpolitik im internationalen Vergleich – Best Practice Wien*

Handel

Vorsitzende: Martina Tittel, Tittel Consulting • Stellvertretender Vorsitzender: Dieter Krauß, Fruchthof Berlin Verwaltungsgenossenschaft eG • Hüseyin Akin, GSM Import-Export GmbH Frucht-Großhandel • Wolfgang Bergemann, Argente GmbH • Alexander Boether, Engel & Völkers Gewerbe Berlin GmbH & Co. KG • Bülent Bora, Bundesverband des Türkischen Groß- und Einzelhandels e.V. • Matthias Brink, ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG • Nils Busch-Petersen, Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V. • Hans W. Coenen, Mode-Center-Berlin Management-Verwaltungs GmbH • Winfried Damerius, Blumen-Damerius GmbH • RA Dietmar Dippel, A.G.D. Unternehmens- und Arbeitgeberverband für Großhandel und Dienstleistungen e.V. • Oliver Distel, Kaufland Stiftung & Co. KG ‚Havel-Park‘ • Horst Faber, Nordpunkt Konsumgütervertriebs GmbH • Joachim Hammer, IBH Ingenieurbüro und Handelsvertretung Hammer GmbH • René Haßfeld, LIDL Dienstleistung GmbH & Co. KG • Christoph Huhn, Bücherkabinett Handels GmbH • Antonia Kapretz, GAL Institut • Andreas Karsdorf, JELIKA GmbH • Dagmar Knörrchen-Mahraun, Uhland-Apotheke • Andreas Kogge, Kemper's Berlin GmbH • Klaus Kosakowski, Alkos Grundstücksgesellschaft mbH • Andreas Kroll, Görtz GmbH • Heinz Michael Kropp, H. u. M. Kropp GmbH • Michael Lindner, Robert Lindner GmbH & Co. KG • Michael Marquardt, Steglitz-Apotheke • RA Birgit Marson, Wirtschaftsverband für Handelsvermittlung und Vertrieb Nordost (CDH) e.V. • Bernd Muchow, Neukölln Arcaden • Eckhard Paetz, MEP ELECTRONICS • Hans-Ulrich Schlender, VBLF Verband Berlin-Brandenburg Lebensmittel Filialbetriebe e.V. • Bernd Singalla, Metro Cash & Carry Deutschland GmbH • Detlef Steffens, Kaufhof Warenhaus AG • Wilfried Ternnisen, Wilfried Ternnisen Mode GmbH, • Uwe Timm, TIMM RETAIL Services + Property Advisers • Tobias U. Tuchlenski, Kaiser's Tengelmann AG • Albert Türklitz, Möbel-Hübner Einrichtungshaus GmbH • Horst Wittstock, Wittstock-Schuh GmbH

Beratungsthemen: *Berliner Zentrenatlas • Einführung der Umweltzone • rechtliche Hürden im Internethandel • neue Ladenöffnungszeiten • Unternehmensteuerreform - Auswirkungen auf den Handel • Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg • gemeinsamer Handelsausschuss mit den Brandenburger IHKS • Lan-*

desplanerische Rahmenbedingungen der Einzelhandelsentwicklung in Berlin und Brandenburg • Wie können die Städte im Wettbewerb punkten - lebendige Innenstadt als Standortfaktor • Bestandserfassung und Kundenstromanalyse im Einzelhandel in Berlin und Brandenburg sowie dessen Perspektiven

Infrastruktur, Stadtentwicklung und Bau

Vorsitzender: Matthias Klusmann, Cenda Invest AG • Stellvertretender Vorsitzender: Christoph Meyer, Atisreal GmbH • Ralf Behn, HOCHTIEF Construction AG • Frank Bielka, DEGEWO AG • Torsten Birlm, K.O.O.P. Beteiligungs- und Anlagegesellschaft mbH • Alexander Boether, Engel & Völkers Gewerbe Berlin GmbH & Co. KG • Lutz Bottin, EDEKA Minden-Hannover Immobilien-Service GmbH • Dr. Michael Burrack, Vivico Real Estate GmbH • Helmut Claus, Berliner Eigenheim GmbH • Hugo Daiber, DaimlerChrysler AG Immobilien (DCI) GmbH • Heinz-Jürgen Dräger, Jörg Dresdner, EVM Berlin Erbbauverein Moabit eG • Jörg Franzen, Gesobau AG • Dr. Klaus Freier, Gewerbepark Georg Knorr • Dr. Kaspar-Dietrich Freymuth, Arnold Kuthe Baugesellschaft mbH & Co. KG • Rosemarie Füsgen, Füsgen Immobilien • Michael Gutzeit, REALUS Immobilienentwicklungs GmbH • Dr. Bernhard Haaß, Kanzlei Nörr Stiefenhoffer Lutz • Torsten Hannusch, GIG Gesellschaft für integriertes Gebäudemanagement mbH • Thomas Hasucha, Alba Consulting GmbH • Kay-Uwe Hillmann, HHKW Rechtsanwälte Hellwig-Hillmann-Klotz-Wolff • Silke Kaden, Deutsche Lufthansa AG • Jörg Kägebein, WIBAG Wirtschaftsberatungs- und Immobilienbetreuungs-GmbH • Fred-Axel Kapella, Kapella Baustoffe GmbH • Hans-Jürgen Klemm, Prof. Dr. Helmut & Dr. hc. Hannelore Greve - Alster City • Andreas Krüger, THV Versicherungsmakler GmbH • Rudolf Kujath, SOPHIA Berlin GmbH • Jörg Robert Lammersen, TLG Immobilien GmbH • Holger Lippmann, Liegenschaftsfonds Berlin GmbH & Co. KG • Sebastian Luding, King Sturge Hettrich GmbH • Wolfgang Nagel, Wirtschafts- und Unternehmensberatung Nagel KG • Richard Neu, Siemens AG - District Nord • Christian Pech, Investitionsbank Berlin • Rolf Piegsa, BERLINER WASSERBETRIEBE • Ursula Pliete, Bundesbahnvermögen (BEV) • Rupert Reinhardt, Reinhardt Real Estate • Prof. Dr. Rudolf Schäfer, Technische Universität Berlin Fachgebiet Baurecht und Bauverwaltungslehre • Christoph Schilling, Galeria Kaufhof • Christine Seiler, Funk Gruppe GmbH Versicherungsmakler • Birgit Steindorf, Berlin Partner GmbH • Dorothee Stöbe, Interessengemeinschaft Gewerbetreibender an der Friedrichstraße e.V. • Rainer Tepasse, DEGAS mbH-ATD GmbH • Thomas Weyer, Berliner Flughäfen • Frank Wunderlich, KfW Bankengruppe Niederlassung Berlin • Dr. Süleyman Yüksel, Bateg Ingenieurbau GmbH

Beratungsthemen: *BIH Berliner Immobilien Holding GmbH • Berliner Bauordnung • Flughafen Tempelhof • Flughafenumfeldentwicklung • Zentraleuropäischer Nord-Süd-Entwicklungskorridor • City West • Arbeitsschwerpunkte der neuen Sitzungsperiode*

Innovation, Technologie und Industrie

Vorsitzender: Uwe Ahrens, co.don Aktiengesellschaft • Stellvertretender Vorsitzender: Mathis Kucejda, Franz Schmidt & Haensch GmbH & Co. • Jürgen Allesch, Millhouse Aktiengesellschaft • Frank Becker, Salzenbrodt GmbH & Co. KG • Andreas Breuer, Willy Vogel AG • Dr. Bruno Broich, TSB Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin • Dr. Klaus Brüggemann, Verband der TÜV e.V. • Dr. Andreas Budde, Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) Landesstelle Berlin • Dr. Frank Büchner, Siemens AG, Region Deutschland Ost • Martin Dolling, Wagemann & Partner New Consulting GmbH • Thomas Dreusicke, INDIA Tastenfabrik Berlin Thomas Dreusicke Kunststoffverarbeitung Oberflächentechnik, Baugruppen • Sven-René Friedel, Berlin Heart GmbH • Norbert Geyer, Geyer-Gruppe Industrieholding GmbH • Walter Gibas, Walter Gibas Consulting, Controlling & mehr • Wilfried Götze, PSI Aktiengesellschaft für Produkte und Systeme der Informationstechnologie • Jörgen Golz, golz + friends Event Sponsoring PR GmbH • Ursula Haufe, ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH • Roland Heß, Werkstatt für Innovation Roland Heß • Stephan Hoffmann, Investitionsbank Berlin • Michael Jänichen, Landesbank Berlin AG Geschäftsbereich Firmenkunden • Rainer G. Jahn, Klosterfrau Berlin chemische, pharmazeutische, kosmetische und diätische Erzeugnisse GmbH • Burkhard Jung, CMS Societät für Unternehmensberatung AG • Holger Kämpf, Vattenfall Europe Berlin AG & Co.KG • Volker Keddig, FUSS-EMV-Ing. Max Fuss GmbH & Co. KG • Wolf Kempert, UNU Gesellschaft für Unternehmensnachfolge und Unternehmensführung mbH • Dr. Hans-Jörg Kilian, Berlin-Chemie/ Menarini Pharma GmbH • Dieter Klapproth, Ains A - Systemhaus GmbH • Dr. Matthias Krug, Knorr-Bremse Berlin, Zweigniederlassung der Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH • Thomas Leitert, TimeKontor AG • Johannes Nill, AVM Computersysteme Vertriebs GmbH • Reinhard Pätz, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) Landesverband Nordost • Rolf-Friedrich Perder, ayonics GmbH • Manfred Plötz, SHF Communication Technologies AG • Remi Redley, Goossens-Redley Unternehmensberatung BDU Management Consultants • Dr. Stefan Romberg, PUK WERKE KG Kunststoff-Stahlverarbeitung GmbH & Co. • Regina Seidel, Seidel Consulting GmbH & Co.KG • Dr. Florian Seiff, Innovationszentrum Berlin Management GmbH Innovations- u. Gründer-Zentrum • Dr. Axel Smend, Deutsche Agentur für Aufsichtsräte Gesellschaft für Vermittlung und Beratung von Aufsichtsräten u. Beiräten mbH • Dr. Peter Strunk, WISTA-MANAGEMENT GMBH WISSENSCHAFTS- UND WIRTSCHAFTSSTANDORT BERLIN-ADLERSHOF • Prof.Dr. Reinhard Thümer, Technische Fachhochschule Berlin (TFH) • Prof. Dr. Günther Tränkle, Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik Berlin im Forschungsverbund Berlin e.V. • Christoph Adalbert Waldow, GERB Schwingungsisolierungen GmbH & Co. KG • Thomas Waschke, Daimler AG • Klaus Wehmeyer, Heitec AG Niederlassung Berlin • Dr. Werner Wilke, VDI/VDE Innovation +

Technik GmbH • Kai Winnig, AIS Automations- und Informationssysteme GmbH • Dr. Heiko Zachariae, IKB Deutsche Industriebank AG

Beratungsthemen: *Clusterpolitik in Berlin • Entwicklung und Struktur der Gesundheitswirtschaft in Berlin-Brandenburg • Masterplan Gesundheitsregion • Wachstumsinitiative 2004-2014 • Industriepolitik in Berlin • Marketing für den Industriestandort Berlin*

Steuern und Finanzen

Vorsitzender: Alfred Mergen, Vattenfall Europe AG • Stellvertretende Vorsitzende: Ute Witt, Ernst & Young AG • Peter Carstens, Axel Springer AG • Claudia Cassel, Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG • Markus Deupmann, Dussmann AG & Co. KGaA • Michael Jacobsen, Steuerberater • Franziska Jäschke, IDEAL Lebensversicherung AG • Stefan Kiewelwalter, KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft AG • Roland Kleemann, Steuerberaterkammer Berlin • Nikolaus Ley, Ley Jesch Racky Rechtsanwaltsgesellschaft mbH • Alfred Maus, Biotronik GmbH & Co. KG • Andreas Mertke, Berliner Volksbank eG • Anja Olsok, Bitkom Servicegesellschaft mbH • Detlef Olufs, Salans LLP • Lars Salzmann, Bayer Schering Pharma AG • Bernd Schult, RöverBrönner KG • Dr. Michael Schulz, Steuerberater • Uwe Stoek, Deutsche Bahn AG • Sigrid Strauß, Gegenbauer Property Services GmbH • Dr. Dieter Vesper, Joachim C. Viebig, Gegenbauer Holding SA & Co. KG • Thomas-Andrew Zenner, Weberbank Actiengesellschaft • Daniel Ziska, GPC Unternehmer- und Steuerberatungsgesellschaft AG

Beratungsthemen: *Unternehmensteuerreform 2008 • Erbschaftsteuerreform • IFRS für den Mittelstand, Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz • G-Reits, Privat Equity-Gesetz • Berliner Haushalt 2008/2009 • Gewerbesteuerinitiative der IHK Berlin • Jahressteuergesetz 2008 • Gemeinnützigkeitsreform • Investitionszulage in Berlin*

Tourismus

Vorsitzender: Hans-Jörg Schulze, BBS Berliner Bären Stadtrundfahrt GmbH • Stellvertretende Vorsitzende: Christina Aue, TV Turm Alexanderplatz Gastronomiegesellschaft mbH • Dr. Jacek P. Barelkowski, Reisebüro DARPOL GmbH • Martha Barón, Bombardier Transportation GmbH • Michael Becker, Fides Reisen GmbH & Co. KG • Martin Buck, Kompetenz Center Travel & Logistics Messe Berlin GmbH • Peter Dannenberg, Haus Dannenberg Hotel am See • Egon Dobat, Air Travel Service (ATS) GmbH Fern- u. Sonderflugreisen • Hans Eilers, Savoy Berlin • Till F. Esser, NH Hotel Berlin City West • Lutz Freise, Reederei Riedel GmbH • Christian E. Fürstenwerth, SportMedienMarketing Fürstenwerth • Lary Gelerman, Best Western Hotel President • Daniel-Jan Girl, DGMK Deutsche Gesellschaft für multimediale Kundenbindungssysteme mbH • Michael Gräfe, BEROLINA Reisen Gräfe oHG • Burkhard Grunzke, Best Western Kanthotel Berlin • Manfred Günther, Taxi Verband Berlin Brandenburg e.V. • Paul M. Häring, Berliner

Bürgerbräu GmbH • Otto Hauptmann, Hotel Pension Kastanienhof Hauptmann oHG • Dr. Matthias Henkel, Staatliche Museen zu Berlin – Generaldirektion • Martin Herden, Herden Studienreisen Berlin GmbH • Gerrit Jessen, p'concept Berlin Congress & Eventmanagement • Burkhard Kieker, Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH • Joachim Kießling, DB Vertrieb GmbH • Oliver Kranz, ibis Berlin-Neukölln • Arne Krasting, Zeitreisen Erlebnisagentur • Peter Krawczack, Travel & Touristik GmbH • Kurt Lehrke, Hotel Palace Berlin • Thomas Lengfelder, Hotel- und Gaststättenverband Berlin e.V. • Emil Lindemann, Fjord Hotel Berlin • Andreas Peter, Bizair Fluggesellschaft mbH Verwaltung • Sigrid Pokorny-Peters, Verband der Berliner Stadtführer Berlin Guide e.V. • Wolfgang Raffler, Raffler Berlin Tours – Incomingbüro • Klaus-Dieter Richter, Restaurant Kolk • Monika Rink, Akzent Hotel Kolumbus • Hans-Henning Romberg, Unternehmensberater für Luftfahrt • Franca Schäfer, Hotel Air in Berlin GmbH • Jörg Schaub, Bayern Express & P. Kühn Berlin GmbH • Thorsten M. Scherzer, Air Berlin PLC & Co. Luftverkehrs KG • Jan W. Schwarz, Hotel Domicil Berlin • Andrea Talevski, Berlin Tourismus Marketing GmbH • Markus Tschauer, Deutsche Post AG • Miriam Velagic, Hotel Concorde Berlin • Thomas Wieland, Metro Cash & Carry GmbH Großmarkt Berlin Marzahn • Dr. Pascal Zampa, Deli's Food & Beverage • Jörg Zintgraf, StattReisen Berlin GmbH • Dr. Wolf-Dieter Zumpfort, TUI AG - Büro Berlin

Beratungsthemen: *Vorstellung der Initiative WIR Wassertourismus Revier „Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ • Fahrgast-schiffahrt in Berlin • Erfahrungen mit dem Charterschein in Brandenburg – Ist der Charterschein auch eine Chance für Berlin? • Tourismuspolitik der Berliner FDP, das Aussichtsrund am Bahnhof Zoo • neues Gaststättengesetz • Nichtraucherchutzgesetz • Initiative Service in the City • Ziele der Ausschussperiode 2007 – 2012 • nachhaltiger Tourismus*

Umwelt und Energie

Vorsitzender: Wolfram Nieradzki, Funk Gruppe GmbH • Stellvertretender Vorsitzender: Jürgen Ziemann, ALBA Deutschland GmbH • Frank Becker, Collonil Salzenbrodt GmbH & Co. KG • Maritta Bergner, Berliner Wasserbetriebe • Wolfgang Blümel, Verband der Chemischen Industrie e. V., Landesverband Nordost • Dr. Guido Bruch, Gasag Berliner Gaswerke AG • Friedrich Buchholz, REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG • Helmut Büchler, Siemens AG • Jean-Pierre Duquenoy, Fritz Pennecke Söhne • Joachim Eilert, Bundesdruckerei GmbH • Stefan Engels, Daimler AG, Vertriebsorganisation Deutschland • Andreas Foidl, Berliner Großmarkt GmbH • Matthias Frankenstein, Mercedöl-Feuerungsbau GmbH • Dr. Bernhard Gabel, Arcelor Germany Holding GmbH • Axel Gericke, Landwirtschaftsbetrieb Axel Gericke • Prof. Dr. Anja Grothe, Fachhochschule für Wirtschaft • Detlev Hartmann, ENERTRAG Structured Finance AG • Dr. Ralf Herfordt, Bayerische Motoren Werke AG, Werk Berlin • Dr. Barbara Hoppe, Berlin-Chemie

AG • Dr. Dieter Hübl, Bayer Schering Pharma AG • Dr. Stefan Kobes, Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH • Dr. Jan Uwe Lieback, GUT Zertifizierungsgesellschaft für Managementsysteme mbH, Umweltgutachter • Nicolas Meißner, SORAT Hotel Verwaltungs-GmbH • Dr. Ingeborg Pagenkopf, Abfalltrennp Prozesse Dr. I. Pagenkopf • Hans-Jürgen Pluta, Pluta Gartenbau GmbH • Jürgen Prange, Fehr Umwelt Ost GmbH • Markus Püsch, Viessmann Werke Berlin GmbH & Co. • Gerhard Rockermeier, Allianz Deutschland AG • Dr. Andreas Schnauß, Vattenfall Europe Berlin AG & Co. KG • Dennis Schulze, MC-Wetter GmbH Meteorologische Dienstleistungen • Stacye Scruggs, ORCO Immobilien GmbH • Kurt Stock, DEK Deutsche Extrakt Kaffee GmbH • Andreas Thürmer, Berliner Stadtreinigungsbetriebe • Uwe Völker, Deutsche Post AG • Hans-Georg Weber, Berliner-Kindl-Schultheiss-Brauerei GmbH • Sebastian Wicke, Weller Immobilien GmbH • Dr. Christoph Zschocke, Ökotec Management GmbH

Beratungsthemen: *Umwelt- und Energiepolitik 2006-2011 in Berlin • Umsetzung des EU-Umwelt- und Energierechts im internationalen Vergleich • Einführung des Umweltgesetzbuches • das neue Umweltschadengesetz*

Verkehr

Vorsitzender: Olaf Bienek, Kunzendorf Spedition GmbH • Stellvertretender Vorsitzender: Michael Eichen, Ursula Eichen Schnelltransporte • Gerd Bretschneider, Fuhrgewerbe-Innung Berlin-Brandenburg e.V. • Detlef Bröcker, Niederbarnimer Eisenbahn AG • Erik Cock-Johnsen, Gebr. Hertling GmbH & Co. KG • Bernd Dörendahl, Innung des Berliner Taxigewerbes e.V. • Malte Eckardt, ime Ingenieurbüro Eckardt • Hans Gleim, Deutsche Post AG • Stefan Glieden, Kaufhof Warenhaus AG • Anke Harbs, Panalpina Welttransport GmbH • Günter Heinze, BERGLOGIS GmbH • Dr. Ilja Irmischer, GIVT-Gesellschaft für Innovative Verkehrs Technologien • Alexander Kaczmarek, Deutsche Bahn AG • Silke Kaden, Deutsche Lufthansa AG • Andreas Kassler, United Parcel Service Deutschland Inc. & Co. OHG • Osman Kaan Kiziltan, Kaan Business Consulting e. Kfm. • Renate Klobek, Deutsche Binnenreederei AG • Katrin Knapp, TSB Katrin Knapp Transportservice & Beratung • Gerd-Achim Krieger, Assmus + Krieger GmbH Handelsvertretungen • Heidi Lehardt, Gates Truck Transportgesellschaft mbH • Bernhard Lemmé, Nenn Entsorgung GmbH & Co. KG • Thomas Meißner, FAV Forschungs- und Anwendungsverbund Verkehrssystemtechnik Berlin • Gerhard Ostwald, Verband Spedition und Logistik Berlin und Brandenburg e. V. (VSL) • Jürgen Prange, Fehr Umwelt Ost GmbH • Rina Richter, Krankentransport Gorris GmbH • Carsten Rutkowski, Schenker Deutschland AG • Dr. Gerhard Schmidt, SVG Straßenverkehrsgenossenschaft Berlin und Brandenburg e.G. • Karsten Schulze, HARU Reisen oHG Hans Rudek • Steffen Tschernoster, UTA Union Tank Eckstein GmbH & Co. KG • Dieter Voy, Spree Trans

Getränke Logistik GmbH • Herman Waldner, TaxiFunk Berlin TZB GmbH • Rainer Welz, Rainer Welz GmbH Güterkraftverkehr

Beratungsthemen: *Stand der Umsetzung der Berufskraftfahrerrichtlinie • neue Taxitarife treten zum 7. März 2007 in Kraft • Business Immigration Service • IHK Vollversammlungswahl • Ausweitung von Tempo 30 nachts auf Hauptverkehrsstraßen – Stand der Planungen • Luftreinhalteplan Berlin – Umsetzung der Umweltzone und Kriterien für Ausnahmeregelungen • Online-Konsultation für ein EU-Grünbuch „Stadtverkehr“ • Logistikinitiative Berlin-Brandenburg • Innovationsstrategie für die Region - Cluster Verkehr*

Wirtschaftspolitik

Vorsitzender Wolf-Herbert Weiffenbach, IKB Deutsche Industriebank AG • Stellvertretender Vorsitzender: Thomas Dreusicke, INDIA Tastenfabrik Berlin Thomas Dreusicke Kunststoffverarbeitung, Oberflächentechnik, Baugruppen • Dr. Ulrich Bachmann, PC-Ware Information Technologies AG • Klaus F. Becher, Daimler Financial Services AG • Michael Beckord, Allianz Deutschland AG • Dr. Andreas Budde, ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik und Elektronikindustrie e.V. • Prof. Michael C. Burda, HU Berlin • Michael Daum, Stadler Pankow GmbH • Gottfried Drescher, Metro Cash & Carry • Harald Eisenach, Deutsche Bank AG Filiale Berlin • Peter Eisenach, T-Mobile Deutschland GmbH • Jörg Frischholz, Dresdner Bank AG Berlin • Jörg Goronzy, Versatel Ost GmbH • René Gurka, Berlin Partner GmbH • Dr. Doris Habermann, KOMBI Consult GmbH • Manfred Hargarten, Coca - Cola Erfrischungsgetränke AG • Dr. Harald Hasselmann, Bayer Schering Pharma AG • Frank Hirling, Hirling Strategy & Finance • Stefan Hoffmann, Investitionsbank Berlin • Dr. Heidrun Hogan, PRIVATINSTITUT HOGAN GmbH Bildung Management Beratung • Angela Kästner, actina-interchange AG • Alexandra Knauer, Wissenschaftliche Gerätebau Dr. Ing. Herbert Knauer GmbH • Florian König, O2 Germany GmbH & Co. OHG • Thomas Kropp, Deutsche Lufthansa AG • Stefan Legel, SL Arbeitsvermittlung Stefan Legel • Ulrich Lingnau, Axel Springer AG • Arne Lingott, Handwerkskammer Berlin • Ulrich Maas, KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG • Volker Pesarese, Karstadt Warenhaus GmbH • Klaus Pitschke, Vattenfall Europe Berlin AG & Co. KG • Adolf Roesch, ALSTOM Power Service GmbH • Jörg Schauerhammer, Commerzbank AG • Ulrich Schmitz, Thyssen Krupp AG • Karsten Schulze, Haru-Reisen oHG Hans Rudek • Carsten Sellschopf, Hochtief Projektentwicklung GmbH • Klaus Tappe, Tappe Engineering Services GmbH Berlin • Dr. Dieter Vesper, Gero Wiese, Solon AG für Solartechnik • Matthias Wilczek, Vodafone D2 GmbH

Beratungsthemen: *Wirtschaftspolitik für die Metropolregion Berlin und in der Metropolregion Berlin • Leitbild für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg • Entwicklung eines Arbeitsprogramms für die neue Ausschussperiode 2007 – 2012 • Vorstellung der Ergebnisse der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage*

LEIDEN SIE UNTER DER VERGESSLICHKEIT IHRER KUNDEN?



Leistung erbracht, aber nicht bezahlt? Wenn Ihre Kunden „vergessen“ zu bezahlen, erinnern wir sie gerne daran. Wir mahnen unbezahlte Rechnungen an, überwachen Zahlungseingänge und setzen Ihre Forderungen, wenn es nötig ist, auch gerichtlich durch. Und Sie kümmern sich unterdessen um Ihr Kerngeschäft. Werden Sie Kunde und nutzen Sie unsere Leistungen: Wirtschaftsauskünfte. Forderungsmanagement/Inkasso/Factoring. Risikomanagement. **Unternehmen Sie nichts ohne uns – vom Marketing bis zum Forderungsmanagement. Creditreform Gruppe.**

Creditreform Berlin Wolfram KG

Telefon +49 30 - 21 29 43 50 | www.creditreform-berlin.de



Für Sie gehen wir bis ans Ende der Welt.

Ob eilige Dokumente aus London geholt oder ein dringend benötigtes Ersatzteil nach Buenos Aires gebracht: GO! liefert Ihre Sendungen bis ans Ende der Welt. Die wichtigsten Wirtschaftszentren Europas sowie New York erreichen wir für Sie über Nacht. Die meisten anderen Ziele auf dem Globus in 2 bis 3 Tagen. ALLES GEHT! Weltweit.

Internationales Bahnnetzwerk • 24 Stunden an 365 Tagen • Briefe, Dokumente, Pakete, Fracht • Regional, national, international • Über 100 GO! Stationen in Deutschland und Europa

GO!
EXPRESS & LOGISTICS

ALLES GEHT!

www.general-overnight.com/txl • Tel.: 030/85 00 88

Engagement für den Mittelstand

Wirtschaftsfreundliche Verwaltung nötig

Der Standortfaktor Verwaltung stand 2007 auf der Prioritätenliste des Kompetenzteams Mittelstand ganz oben. Die IHK Berlin hatte ein Jahr zuvor bereits mit dem Leitlinienkonzept zur Strukturreform der Berliner Verwaltung Position bezogen und den Stellenwert einer effizienten und wirtschaftsfreundlichen Verwaltung für die Unternehmer verdeutlicht. Die auf dieser Grundlage geführten ersten Gespräche des Kompetenzteams mit Bezirksvertretern fanden 2007 mit einem Meinungsaustausch mit den wirtschaftspolitischen Sprechern der Fraktionen des Abgeordnetenhauses ihre Fortsetzung. Auf beiden Seiten war unstrittig, dass das Verwaltungshandeln gegenwärtig nicht optimal und zugunsten eines attraktiven Wirtschaftsstandortes dringend verbesserungsbedürftig ist. Bleibt die Frage nach dem Weg: Das Kompetenzteam hat die Aufgabe übernommen, exemplarisch einen Bezirksamtsbereich mit hoher Wirtschaftsrelevanz nach unternehmerischen



Das IHK-Kompetenzteam Mittelstand: Karsten Schulze, Thomas Herrmann, Viktor von Seyfried, Thomas Dreusicke, Bernd Schult (hintere Reihe v.l.n.r.); Regina Seidel, Dr. Heidrun Hogan, Karsten Denz, Norbert Geyer (vordere Reihe v.l.n.r).

Belangen zu strukturieren und Abläufe zu gestalten. Auf dieser Grundlage wird der Diskussionsprozess forciert, an dessen Ende eine gemeinsame Strategie für die Etablierung der Berliner Verwaltung als Standortvorteil steht.

Vorschläge zum Arbeitsrecht

Die Bertelsmann Stiftung hatte bereits 2005 einen Prozess initiiert, der die Vereinheitlichung der zersplitterten Gesetzgebung beim Arbeitsvertragsrecht zugunsten von Transparenz und Rechtsicherheit, aber auch als Basis für Wachstum und Beschäftigung zum Ziel hat. Das Kompetenzteam Mittelstand hat sich im Rahmen der fachöffentlichen Diskussion zum Entwurf der von der Bertelsmann Stiftung beauftragten Professoren der Universität Köln positioniert und über die Vorlage hinausgehende Vorschläge für eine substanzielle Weiterentwicklung des Arbeitsvertragsrechts unterbreitet. Von insgesamt 23 Vorschlägen sind bislang sechs angenommen worden. So konnte zum Beispiel erreicht werden, dass den Arbeitgebern die sachgrundlose Befristung von Arbeitsverhältnissen auch unabhängig von vorheriger Arbeitslosigkeit als flexibles Instrument zur Verfügung steht. Der ganz große Wurf ist es jedoch immer noch nicht.

Flexibler Kündigungsschutz notwendig

Die Themenbereiche, die tatsächlich und direkt einen Beitrag zur Steigerung von Wachstum und Beschäftigung leisten könnten, für die jedoch auch schwer breiter gesellschaftlicher Konsens zu erreichen ist, bleiben unberührt. Dazu zählt unter anderem die Flexibilisierung des Kündigungsschutzes mit Anhebung des Schwellenwertes und die dem Arbeitgeber wahlweise zur Verfügung stehende Möglichkeit zur Festlegung einer Abfindungsleistung bei betriebsbedingten Kündigungen, die im Gegenzug ein Klagerecht für Arbeitnehmer ausschließt. In Kooperation mit dem DIHK-Netzwerk Mittelstand drängt das Kompetenzteam weiter auf eine inhaltliche Weiterentwicklung des Arbeitsvertragsrechts, das der modernen Arbeitswelt Rechnung trägt.

Erfolgreiches Jahr für Wirtschaftsjuvenoren Berlin

Netzwerk ausgebaut

Das Netzwerk der Wirtschaftsjuvenoren Berlin ist 2007 weiter ausgebaut worden. Durch regelmäßige Veranstaltungen innerhalb der drei Ressorts „Bildung/Wirtschaft“, „Internationales“ und „Unternehmerforum“ wurden vielfältige Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Politik gespiegelt.

Unter dem Thema „Schüler als Bosse“ fand unter der Leitung der Wirtschaftsjuvenoren im Ludwig Erhard Haus eine Vernissage Berliner Schülerinnen und Schüler statt. Mit Bildern, Collagen und weiteren Exponaten zeichneten die Jugendlichen ihr Bild von Wirtschaft. Die besten Kunstwerke wurden anschließend von jungen Unternehmern und Vertretern der Schule prämiert.

In der Bertelsmann Stiftung fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Corporate Social Responsibility“ statt. Es wurde deutlich, dass gesellschaftliches Engagement und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen und gerade für Mittelständler wesentlich sind. In einem gesonderten Programmpunkt stellten die Wirtschaftsjuvenoren der Region erfolgreiche Ideen aus der Praxis vor. Kirsten Hirschmann, die Bundesvorsitzende der Wirtschaftsjuvenoren Deutschland e.V., nahm an der anschließenden Podiumsdiskussion teil.

Eigene Erfahrungen vermittelt

Höhepunkt des Zusammenwirkens von Wirtschaftsjuvenoren und Wissenschaft war der „Funpreneur-Wettbewerb“ an der Freien Universität Berlin. Die Wirtschaftsjuvenoren ließen bei diesem Wettbewerb eigene Erfahrungen einfließen. Dieser Wettbewerb, der vom 15. Mai bis zum 4. Juli 2007 stattfand und die Kultur unternehmerischen Denkens und Handelns befördern sollte, stellte den Studententeams die Aufgabe, innerhalb von fünf Wochen mit einem Startkapital von fünf

Euro ein Unternehmen zu gründen und die Geschäftsidee am Markt umzusetzen. Dabei halfen die Wirtschaftsjuvenoren, informiert über Rechtsvorschriften, erforderliche Genehmigungen und über Werbung. Als Coaches vermittelten sie auch Studenten unternehmerisches Denken und Handeln, um sie für die Selbstständigkeit zu begeistern und ein innovatives Gründungsklima zu schaffen.



Die Wirtschaftsjuvenoren griffen jungen Unternehmerinnen und Unternehmern mit Rat und Tat unter die Arme.

Im November 2007 vergaben die Wirtschaftsjuvenoren Berlin bei der Deutschen Bank zum siebenten Mal den Sonderpreis des Businessplanwettbewerbs Berlin Brandenburg. In diesem Jahr wurde das Berliner Unternehmen podcast.de mit einem Sonderpreis geehrt. Die Jjuvenoren befanden, dass Unternehmensidee, das entwickelte Konzept und dessen Umsetzung eine erfolgreiche Zukunft verspricht.

Die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Berlin wurde auch durch die Beteiligung an weiteren Projekten gefördert. Durch die Teilnahme an europäischen und internationalen Veranstaltungen wurde der Kontakt zum Weltverband Junior Chamber International (JCI) weiter verbessert. Ein Multi-Twinning-Treffen fand in Berlin mit den Twinningpartnern Paris, Wien und London statt.

Initiativen und Stellungnahmen der Fachbereiche und Branchen (Auszug)

Initiativen

Standortpolitik

- „Chancen nutzen, Potenziale aktivieren“ gemeinsame Fachkonferenz mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zum Förderprogramm Stadtumbau West (ca. 250 Teilnehmer)
- City West: Präsentation der SWOT-Analyse, gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
- „Megacities“ gemeinsame Fachkonferenz mit dem Kompetenzzentrum Stadt und Region (ca. 150 Teilnehmer)
- „Architekturwettbewerbe – Chance oder Belastung?“ gemeinsame Veranstaltung mit der Berliner Architektenkammer
- „Höher, schneller, weiter – die Zukunft der Business Aviation“, Fachkonferenz (200 Teilnehmer)
- Auftaktveranstaltung „Mittendrn-Berlin. Die Zentren-Initiative“, gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (ca. 100 Teilnehmer)
- Veranstaltung: „Familienfreundlichkeit zählt sich aus! Herausforderung moderner Unternehmenspolitik“ gemeinsam mit der Handwerkskammer u.a. (ca. 80 Teilnehmer)
- Veranstaltung: „Kooperationskonferenz“ mit Stiftung Zukunft Berlin, Handwerkskammer u.a. (ca. 100 Teilnehmer)
- Beitritt zum Berliner Landesbündnis für Familie und Berufung in den Berliner Beirat für Familienfragen
- IHK-Umfrage zum Fachkräftemangel in der Berliner Wirtschaft
- Pressekonferenz „Bilanz – Ein Jahr nach der Regierungsbildung 2006“
- Pressekonferenzen zur Konjunktur
- Unterstützung der Imagekampagnen zum Firmenticket mit der S-Bahn GmbH und zum Umweltkartenabonnement mit der BVG
- Beratung der Hauptgeschäftsführung, des Präsidiums und des Ausschusses Creative Industries der IHK im Lenkungskreis Cluster Kommunikation, Medien und Kulturwirtschaft des Berliner Senats
- Partner der Veranstaltung „Industrieforum 2007“ im Roten Rathaus (500 Teilnehmer)
- „Berliner Industrie – modern, innovativ und Motor für wirtschaftliches Wachstum“ in Zusammenarbeit mit den Partnern der Wachstumsinitiative
- 7 Veranstaltungen im Rahmen der Reihe „Industriedialog“
- Mitinitiator des 3. Qualitätstages Berlin-Brandenburg 2007
- Veranstaltung: „Der Qualitätspreis Berlin-Brandenburg 2008“ mit der Knorr-Bremse Berlin und der RKW Berlin GmbH (80 Teilnehmer)
- Handelsvertretermesse mit der deutsch-italienischen Handelskammer

Aus- und Weiterbildung

- „Tage der Berufsausbildung“ in Kooperation mit der Handwerkskammer Berlin (ca. 20.000 Teilnehmer)
- „Nachvermittlungsaktion“ in Kooperation mit der Handwerkskammer Berlin und Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Agentur für Arbeit (1015 Teilnehmer)
- Auszeichnung der besten Auszubildenden für die Winterprüfung 2006/2007 (129 Teilnehmer)
- Auszeichnung der besten Auszubildenden für die Sommerprüfung 2007 (253 Teilnehmer)
- Weiterbildungsfeier 2007 (ca. 350 Teilnehmer)

Innovation und Umwelt

- „6. TechnologieTransferTag“ – IHK Berlin als Partner der Technologietransferoffensive in Berlin und Brandenburg (250 Teilnehmer)
- Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Wissenschaft vor Ort“ für Kooperationspartner aus Forschung und Unternehmen zur „Vertragsgestaltung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ (30 Teilnehmer)
- Veranstaltung „Lebenslanges Lernen – Modell der Zukunft“ der IHK Berlin mit dem Deutschen Hochschulverband für Vertreter aus Hochschulen und Unternehmen (150 Teilnehmer)
- Workshop „Biotechnologie finanzieren – Unterneh-

- men und Banken im Gespräch“ in Kooperation mit BioTOP Berlin-Brandenburg (20 Teilnehmer)
- Technologieforum 2007 „In vitro Diagnostik“ in Potsdam in Kooperation mit BioTOP Berlin-Brandenburg, Netzwerk Diagnostik Berlin-Brandenburg und der IHK Potsdam (100 Teilnehmer)
- „Leistungsschau der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ mit ausstellungsbegleitendem Fachprogramm auf dem Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit 2007
- Wettbewerb „Potenzial Mitarbeiter – Unternehmen machen Zukunft“ – eine Gemeinschaftsinitiative der IHK Berlin und der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz; Auszeichnung von vier Berliner Unternehmen mit nachhaltiger mitarbeiterorientierter Unternehmenskultur
- Auftaktveranstaltung und diverse Workshops zu dem Thema „Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Gesundheitswirtschaft“ zur Umsetzung des Masterplans „Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ (jeweils 10 – 50 Teilnehmer)
- Präsentation der unter Federführung des Sachverständigen Bert Rürup 2007 erstellten Studie „Wachstums- und Beschäftigungspotenziale der Gesundheitswirtschaft in Berlin-Brandenburg“ (50 Teilnehmer)
- „Tage der Bildung“ auf der Gesundheitsmesse Berlin-Brandenburg, Gemeinschaftsstand und Fachprogramm in Kooperation mit 15 Bildungseinrichtungen
- Präsentation des Atlas „Ausbildung Gesundheit in Berlin und Brandenburg“ und des Informationsportals www.medinet-ausbildung.de in Kooperation mit dem Netzwerk Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg (60 Teilnehmer)
- Unternehmensbefragung „Transparenz und Akzeptanz der neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master in der Berliner Wirtschaft“ zur Förderung der Employability von Studierenden
- Unternehmensbefragung „Technologietransfer in Berlin – Status quo und Verbesserungsansätze“
- Erarbeitung und Präsentation der Feldstudie „Bildungsbedarf in der Gesundheitswirtschaft“ mit SPI Consult GmbH und BioTOP Berlin-Brandenburg

Recht und Fairplay

- Aufbau des Business Immigration Service (BIS) zur zügigen Erlangung von Aufenthalts- und Arbeitserlaubnissen für ausländische Unternehmer sowie Führungs- und Fachkräfte (ca. 50 Aufenthaltstitelerteilungen)

- Parlamentarischer Abend zur Unternehmensteuerreform 2008 mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages (ca. 100 Teilnehmer)
- Erbschaftsteuerdialog mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltung
- Parlamentarischer Abend zur Reform der Erbschaftsteuer 2008 mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages (ca. 60 Teilnehmer)
- Informationsveranstaltung zur Unternehmensteuerreform 2008 unterstützt durch die Senatsverwaltung für Finanzen in Berlin (ca. 80 Teilnehmer)
- Informationsveranstaltung „Vorsicht Falle: Künstlersozialabgabe“ (ca. 120 Teilnehmer)
- „Das Ende der Streitzeit“ – Informationsveranstaltung zu Schlichtung und Mediation (120 Teilnehmer)
- Gründung des Sachverständigen-Fachgremiums „Überprüfung von Geldspielgeräten“
- Gründung des Sachverständigen-Fachgremiums „Feuchteschutz, Wärmeschutz, Abdichtungen“

IT-Wirtschaft, Unternehmenssicherheit

- G8-Informationsveranstaltung
- Innovationsworkshop
- AKUS-Seminar Informations- und Know How-Schutz
- G8-Infoveranstaltung
- Kongressmesse IT Profits zusammen mit dem Linux Tag
- Pandemieworkshop
- Mitgliederversammlung des Arbeitskreises für Unternehmenssicherheit Berlin-Brandenburg (AKUS) in der IHK Berlin
- Präsentation des Kriminalitätsbarometers Berlin-Brandenburg 2007
- 5 Treffen des Kompetenzfeldes MOBKOM der Brancheninitiative Standortinitiative „we make IT.berlin-brandenburg“
- 6 Treffen des Strategiekreises der Brancheninitiative Standortinitiative „we make IT.berlinbrandenburg“
- 7 Sitzungen des IBB Bewilligungsausschusses im Programm ProFIT, Modul Aufbau der Informationsgesellschaft
- 9 Sitzungen des Beirats der IT Profits
- 4 Vorstandssitzungen des Arbeitskreises für Unternehmenssicherheit Berlin-Brandenburg (AKUS)
- monatlicher IuK Jour fixe zur IT-Strategie des Landes Berlin
- 19 Informationsveranstaltungen zu E-Commerce-Themen in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für elektronischen Geschäftsverkehr

Stellungnahmen

Standortpolitik

- Einrichtung eines Einheitlichen Ansprechpartners im Rahmen der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie
- Errichtung eines öffentlich geförderten Beschäftigungssektors in Berlin
- Beteiligungsbericht der Senatsverwaltung für Finanzen für das Geschäftsjahr 2006
- Arbeit des Berliner Begleitausschusses in der Förderperiode 2007-2013
- Senatsprogramm „ServiceStadt Berlin“
- Vierter Bericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Europäischen Kommission (Kohäsionsbericht)
- Bundesprogramm des Europäischen Sozialfonds
- Wirtschaftspolitische Positionen 2007 der IHK-Organisation
- Wachstumsinitiative Berlin 2004 – 2014
- Planergänzungsverfahren für den Nachtflugbetrieb des BBI
- Planfeststellung der östlichen Schienenanbindung des BBI
- Gemeinsamer Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B)
- „Zum zukünftigen Verhältnis der Länder Berlin und Brandenburg“
- Auswirkungen des Post-Mindestlohns
- Parkraumbewirtschaftung in Berlin-Mitte
- Raumordnungsverfahren für den Ausbau des Flughafens Eberswalde-Finow
- Raumordnungsverfahren für das A10-Center in Wildau
- Verlängerung Axel-Springer-Straße
- Planfeststellung eines neuen leistungsfähigen Spreeübergangs nördlich von Schöneweide (1. Abschnitt Süd-Ost-Verbindung)
- 140 Bebauungspläne
- Nächtliche Tempo-30-Zone (Stufen zwei und drei)
- Verlängerung der Busliniengenehmigungen der BVG ab 200
- Änderungen des Berliner Ladenöffnungsgesetzes, betreffend der Sonntagsöffnung für Blumenhändler, Bäcker und Flohmärkte
- Festsetzung der Sonntagsöffnungszeiten für 2008
- 100 Beratungen zum Thema Handel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln
- 365 Stellungnahmen zu Festsetzungen nach Titel IV GewO
- 20 Beratungen zur Organisation von Märkten und Festen nach Titel IV GewO
- 610 Prüfungen von Versteigerungsanzeigen nach § 34 b GewO
- 30 Beratungen zur Erlaubniserteilung Versteigerer/öffentliche Bestellung nach § 34 b GewO
- 120 Prüfungen von Wanderlageranzeigen nach § 56 a GewO
- 100 Beratungen zu Sonderverkäufen/Räumungs- und Jubiläumsverkäufen
- 30 Beratungen zum Thema Waffenhandel
- 360 Auskünfte/Beratungen zum Thema Ladenöffnung

Recht und Fairplay

- Referentenentwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG)
- Entwurf des Anwendungsschreibens zur Thesaurierungsbegünstigung gem. § 34a EStG
- Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung der Rahmenbedingungen für Kapitalbeteiligungen
- Erbschaftsteuerreform
- Referentenentwurf des „Jahressteuergesetzes 2008“
- Entwurf der Lohnsteuerrichtlinien 2008
- Entwurf des BMF-Schreibens zur bilanzsteuerlichen Behandlung von Pensionszusagen einer Personengesellschaft an einen Gesellschafter
- Regierungsentwurf zum Unternehmensteuerreformgesetz 2008
- Umsatzsteuer: UStR 2008 – Entwurf
- Referentenentwurf eines Unternehmensteuerreformgesetzes 2008
- GmbH-Reform 2008 (Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen – MoMiG)
- Diskussionspapier des Senats über die künftige Vergabepaxis Berlins
- Berliner Gaststättengesetz
- Stellungnahme zum Berliner Nichtrauchererschutzgesetz
- Reform des Berliner Vergabegesetzes im Wirtschaftsausschuss des Abgeordnetenhauses
- Bürokratieabbauvorschläge zum geplanten 3. Mittelstandsentslastungsgesetz (MEG III)

IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin Ende 2007 ¹⁾			
	In das Handelsregister eingetr. Unternehmen	Kleingewerbe-treibende ⁴⁾	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft/ Fischerei	235	1.349	1.584
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	30	2	32
Energie- und Wasserversorgung	424	80	504
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	3.691	3.868	7.559
Baugewerbe	1.285	5.109	6.394
Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Tankstellen	1.027	4.416	5.443
Großhandel und Handelsvermittlung ³⁾	5.289	12.474	17.763
Einzelhandel, Reparatur von Gebrauchsgütern ³⁾	5.234	28.798	34.032
Gastgewerbe	1.757	10.524	12.281
Verkehrsgewerbe	1.708	7.732	9.440
Nachrichtenübermittlung	208	1.642	1.850
Kreditgewerbe	116	7	123
Versicherungsgewerbe	32	1	33
Mit dem Kredit- u. Versicherungsgew. verbundene Tätigkeiten	863	10.765	11.628
Grundstücks- und Wohnungswesen	11.043	7.425	18.468
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	488	1.416	1.904
Datenverarbeitung und Datenbanken	2.240	6.285	8.525
Forschung und Entwicklung	483	47	530
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	18.207	40.373	58.580
Erziehung und Unterricht	519	1.088	1.607
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	760	1.345	2.105
Entsorgung	168	280	448
Kultur, Sport und Unterhaltung	1.976	6.186	8.162
Sonstige Dienstleistungen	433	11.252	11.685
Sonstige	38	1.986	2.024
Summe	58.254	164.450	222.704

1) wg. anderer Zählweise mit den Vorjahresdaten nicht vergleichbar; zweite und weitere Gewerbe bzw. unselbstständige Betriebsstätten wurden nicht mitgezählt
2) ohne Energie- und Wasserversorgung
3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen
4) in dieser Gruppe gibt es größere Schwankungen; die angeführten Zahlen sind Stichtagsdaten

Quelle: IHK Berlin, Stand 12/2007

TOP 10 IHK-Mitgliedsunternehmen ausländischer Herkunft			
Gewerbetreibende insgesamt	In das Handelsregister ¹⁾ eingetr. Unternehmen		
	2007		2007
Türkei	5.506	Türkei	541
Polen	4.435	Österreich	505
Vietnam	1.487	Russ. Föderation	361
Österreich	1.043	Italien	204
Italien	982	China	203
Russische Föderation	924	Dänemark	192
Serbien und Montenegro ²⁾	724	Vereinigtes Königreich	188
Ukraine	570	Polen	160
Griechenland	560	Niederlande	151
Vereinigtes Königreich	558	Israel	140

1) Im Handelsregister-Bereich ermittelt auf der Grundlage der Herkunft der Geschäftsführung
2) einschl. ehemaliges Jugoslawien

Quelle: IHK Berlin, Stand 12/2007

Die 10 stärksten gewerblichen Ausbildungsberufe 2007¹⁾

	Zahl der Auszubildenden	Zahl der Prüflinge	bestandene Prüfungen absolut	in %
1. Fachinformatiker/-in	861	367	331	90
2. Elektroniker/-in	860	160	138	86
3. Industriemechaniker/-in	767	256	230	90
4. Mechatroniker/-in	688	173	165	95
5. Mediengestalter/-in f. Digital und Print	509	324	275	85
6. IT-System-Elektroniker/-in	375	174	157	90
7. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	244	84	83	99
8. Fachkraft Veranstaltungstechnik	280	157	128	82
9. Chemielaborant/-in	245	125	120	96
10. Zerspanungsmechaniker/-in	209	60	55	92
Insgesamt	5.038 ²⁾	1.880	1.682	89
Gesamtzahl der gewerblichen Ausbildungsverhältnisse und Prüfungen	8.096	3.671	3.138	85
darunter weiblich	1.304	786	692	88

1) ohne Umschüler/-innen; 2) 62,2 % aller gewerblichen Ausbildungsverhältnisse

Quelle: IHK Berlin

Die 10 stärksten kaufmännischen und sonstigen Ausbildungsberufe 2007¹⁾

	Zahl der Auszubildenden	Zahl der Prüflinge	bestandene Prüfungen absolut	in %
1. Kaufmann/-frau im Einzelhandel	4.061	1.366	1.254	92
2. Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	2.813	1.428	1.218	85
3. Koch/Köchin	2.355	723	569	79
4. Hotelfachmann/-frau	1.777	569	560	98
5. Bürokaufmann/-frau	1.457	934	810	87
6. Verkäufer/in	1.283	533	418	78
7. Restaurantfachmann/-frau	1.223	386	364	94
8. Industriekaufmann/-frau	854	279	270	97
9. Bankkaufmann/-frau	838	310	298	96
10. Fachkraft im Gastgewerbe	819	411	376	91
Insgesamt	17.480 ²⁾	6.939	6.137	88
Gesamtzahl der kaufmännischen und sonstigen Ausbildungsverhältnisse und Prüfungen	24.232	9.740	8.581	88
darunter weiblich	13.105	5.539	4.931	89

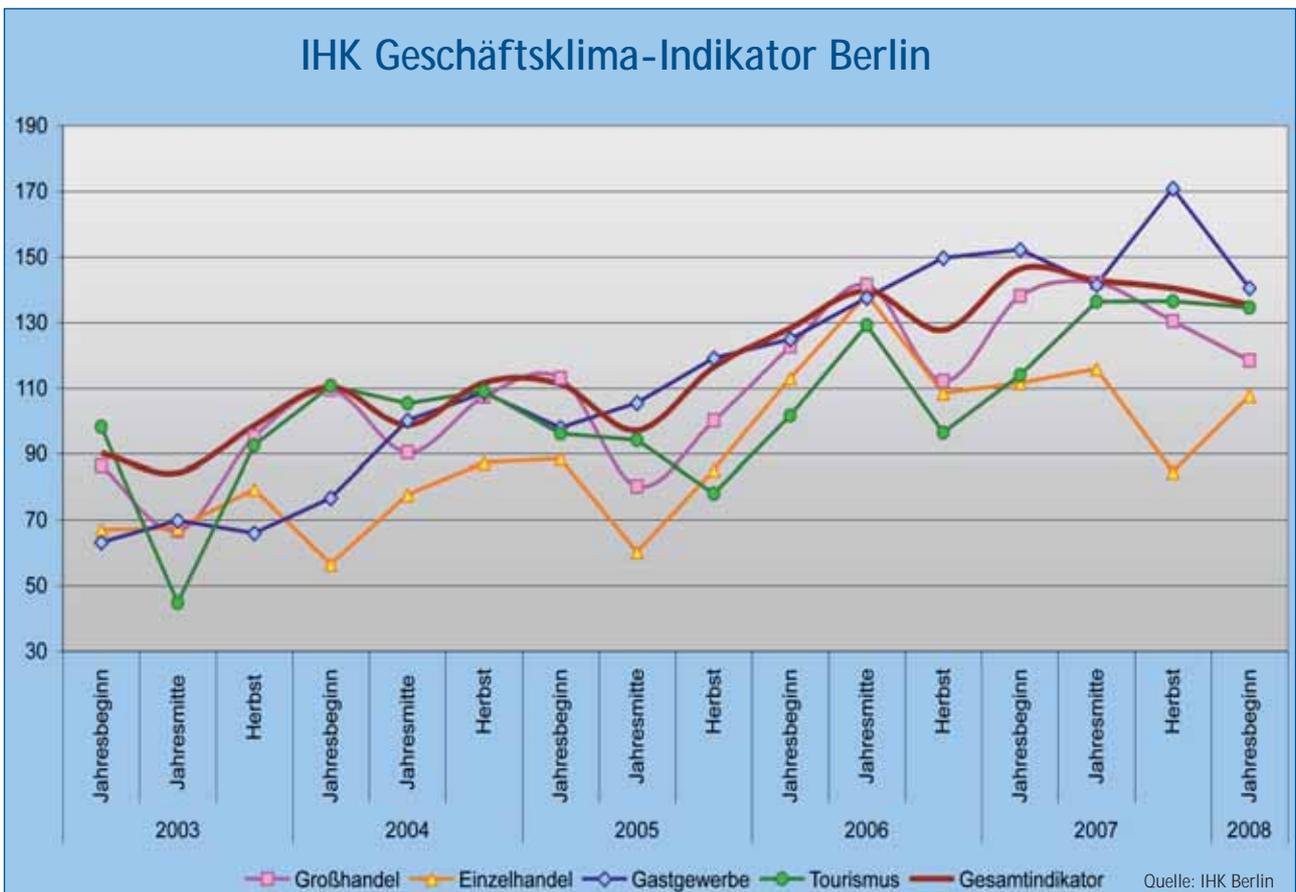
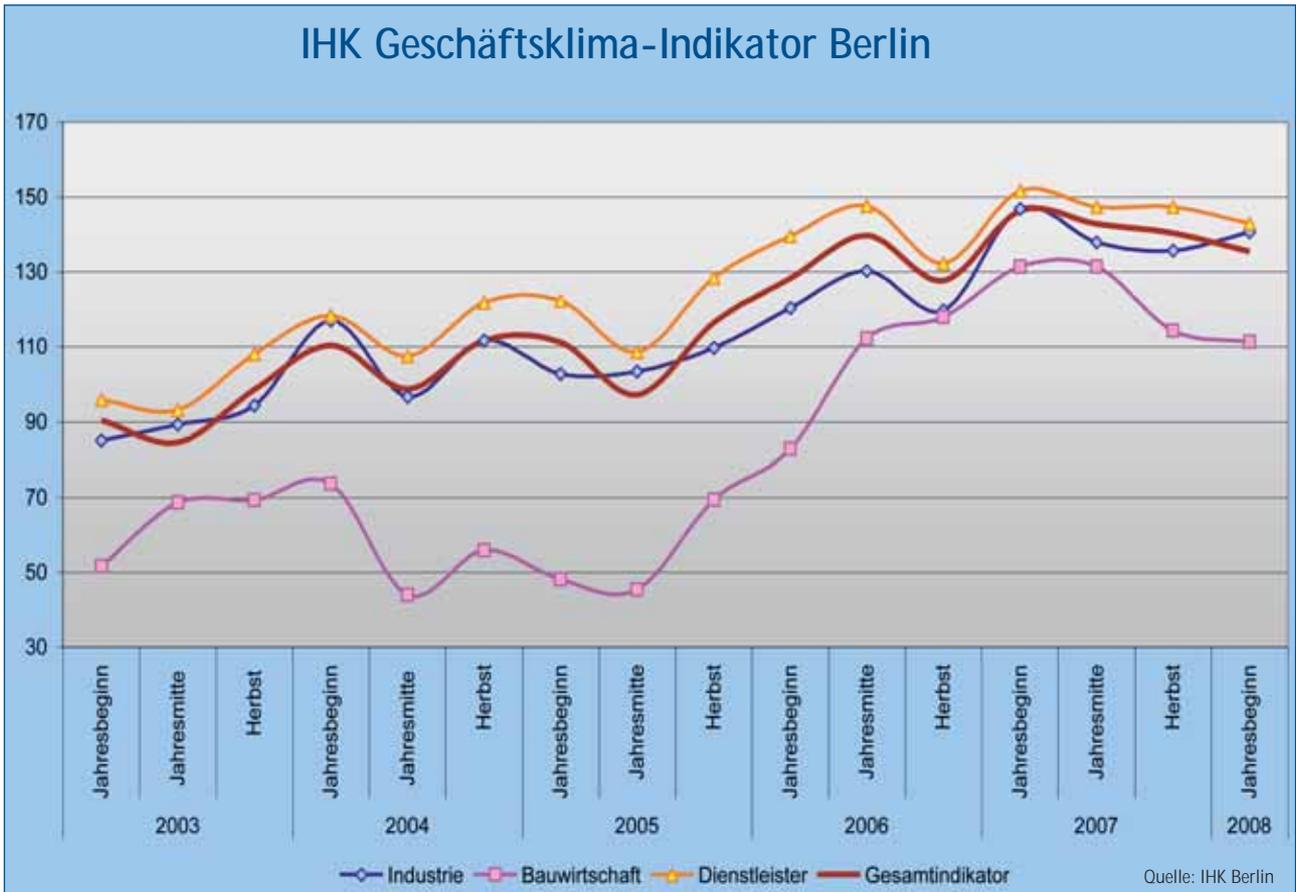
1) ohne Umschüler/-innen; 2) 72,1 % aller kaufmännischen und sonstigen Ausbildungsverhältnisse

Quelle: IHK Berlin

Teilnehmer an IHK-Weiterbildungsprüfungen in Berlin 2007

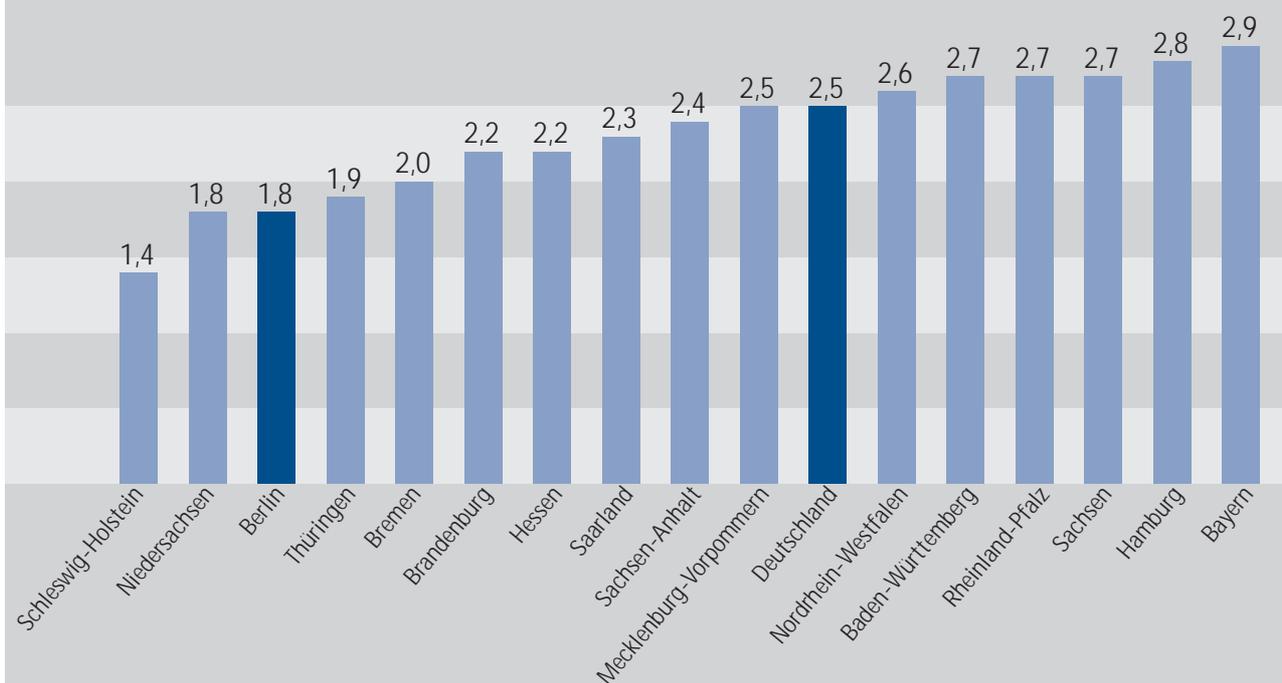
	Zahl der Teilnehmer	davon bestanden
Betriebswirt/in	32	28
Schreibtechnik	68	59
Fremdsprachen	42	24
Fachmeister/in	73	40
Gepr. Industriemeister/in	123	93
Fachberater/in und sonst kfm. Fortbildungsprüfungen	93	70
Fachkaufmann/frau	329	136
Fachwirt/in	639	435
Ausbildung der Ausbilder	922	855
Sonstige Fortbildungsprüfungen	120	58
Insgesamt	2.441	1.798

Quelle: IHK Berlin



Bruttoinlandsprodukt¹⁾ der Bundesländer 2007

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % (preisbereinigt)

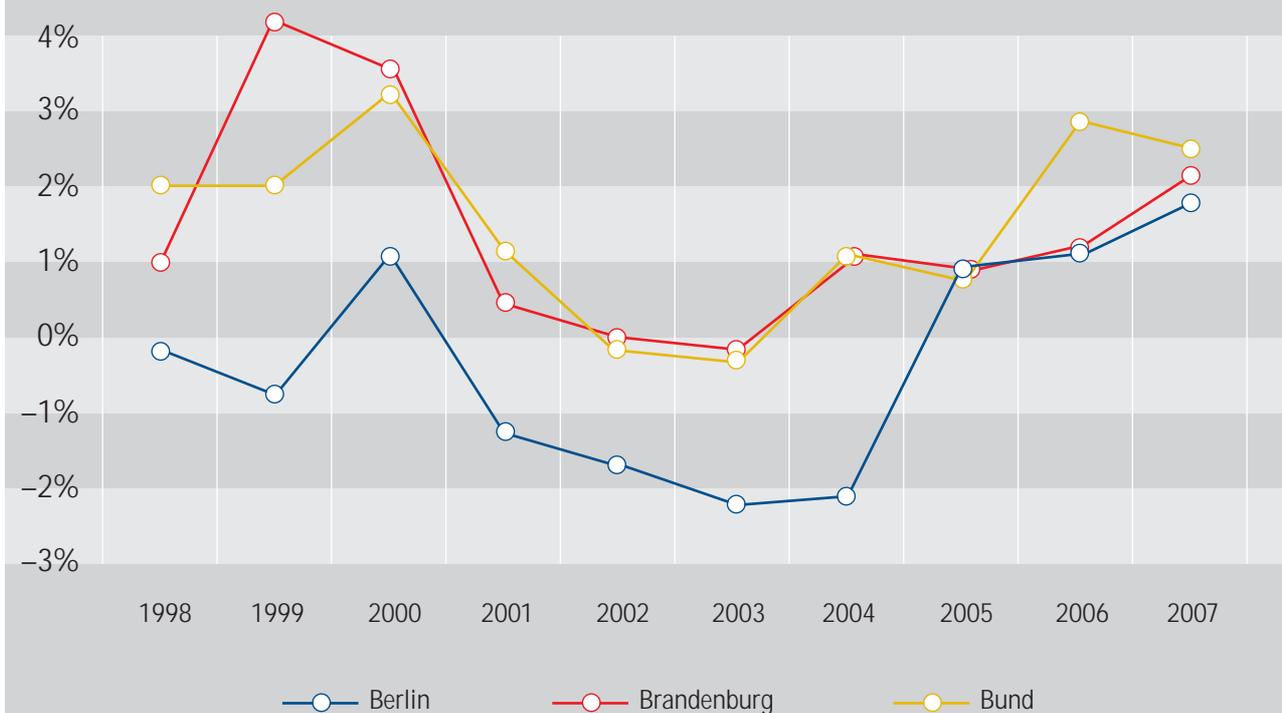


1) vorläufige Zahlen, Stand 06. Februar

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts¹⁾ in Berlin, Brandenburg und im Bund

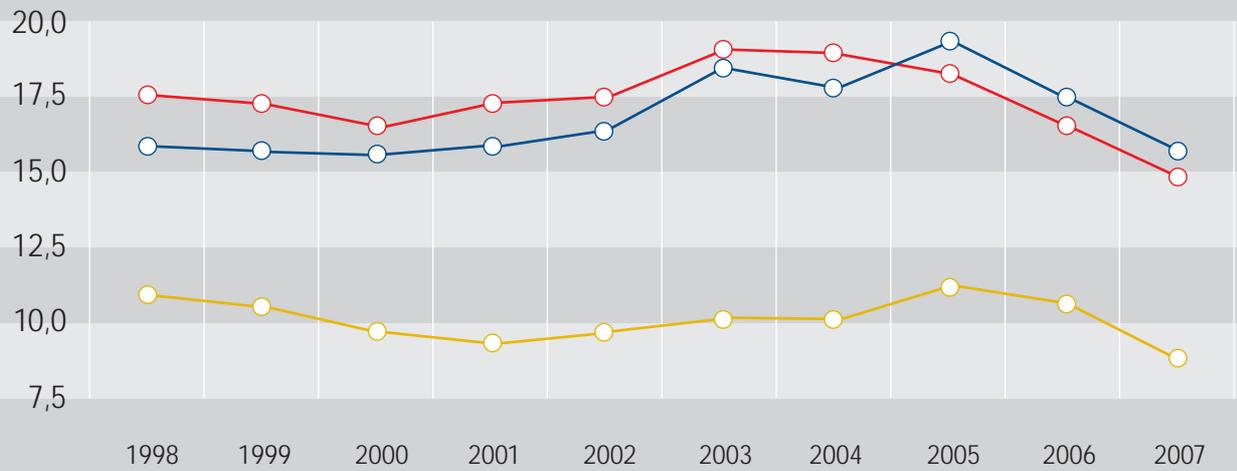
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in % (preisbereinigt)



1) vorläufige Zahlen, Stand 06. Februar

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Entwicklung der Arbeitslosenquoten¹⁾ in Berlin, Brandenburg und im Bund



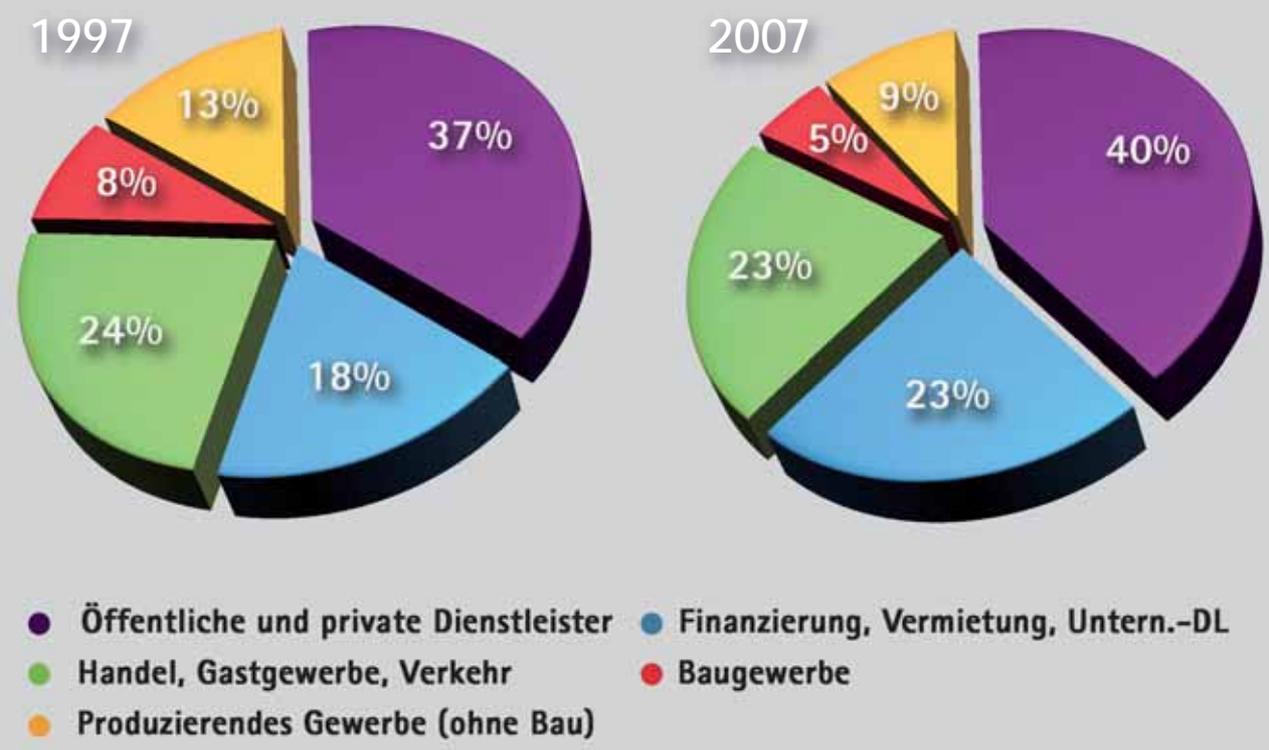
- Berlin
- Brandenburg
- Bund

Berliner Arbeitsmarkt 2007 im Überblick¹⁾	Arbeitslose	261.000
	Gegenüber Vorjahr in %	-11,1
	Offene Stellen	36.460
	Gegenüber Vorjahr in %	19,2
	Arbeitslosenquote ²⁾	15,5

1) Werte im Jahresdurchschnitt; 2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit

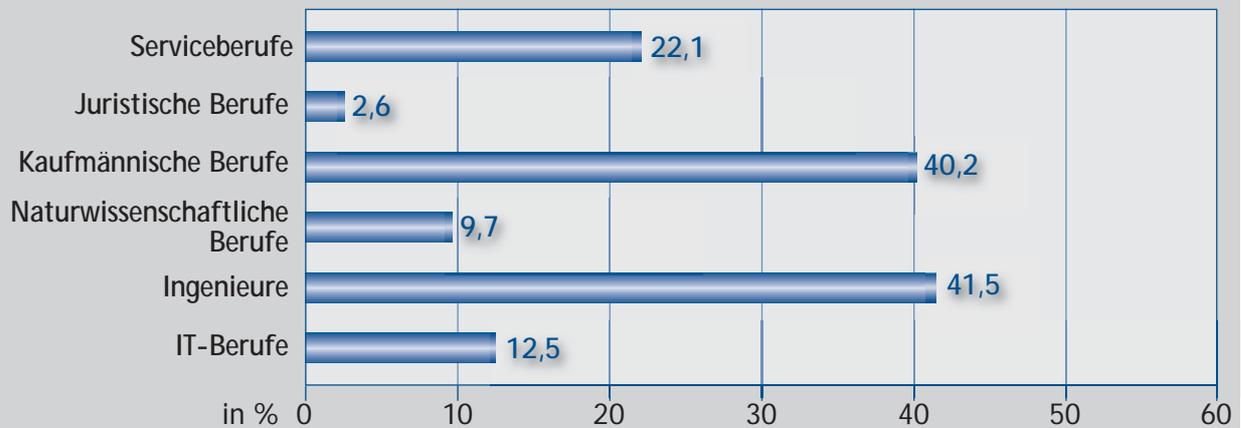
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen - Vergleich 1997 - 2007¹⁾



1) Anteile an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen; vorläufige Ergebnisse, Berechnungsstand: Januar 2008
 Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Für welche Berufsfelder suchen Sie Arbeitskräfte?

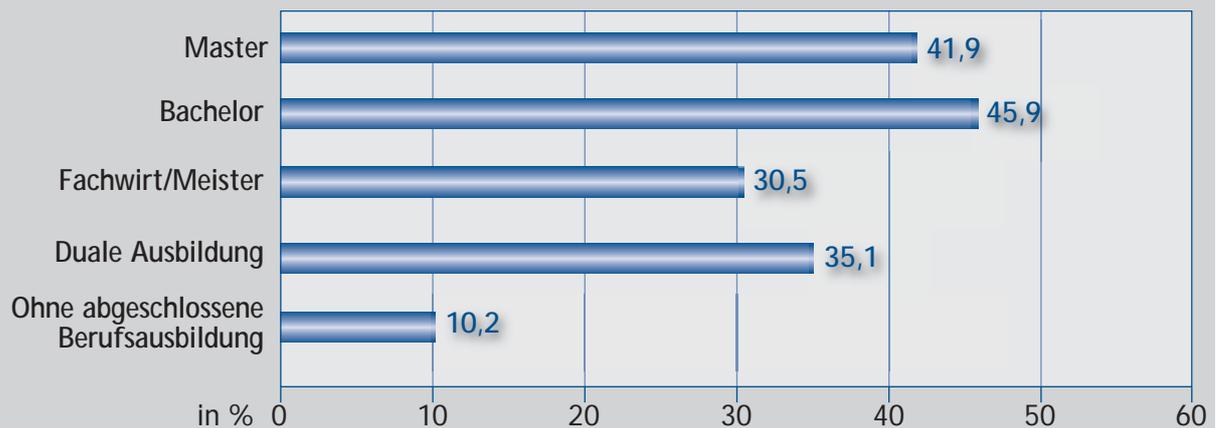
(Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: IHK Berlin, Zusatzfragen zur Konjunkturumfrage vom Herbst 2007

Für welche Qualifikationsniveaus suchen Sie Arbeitskräfte?

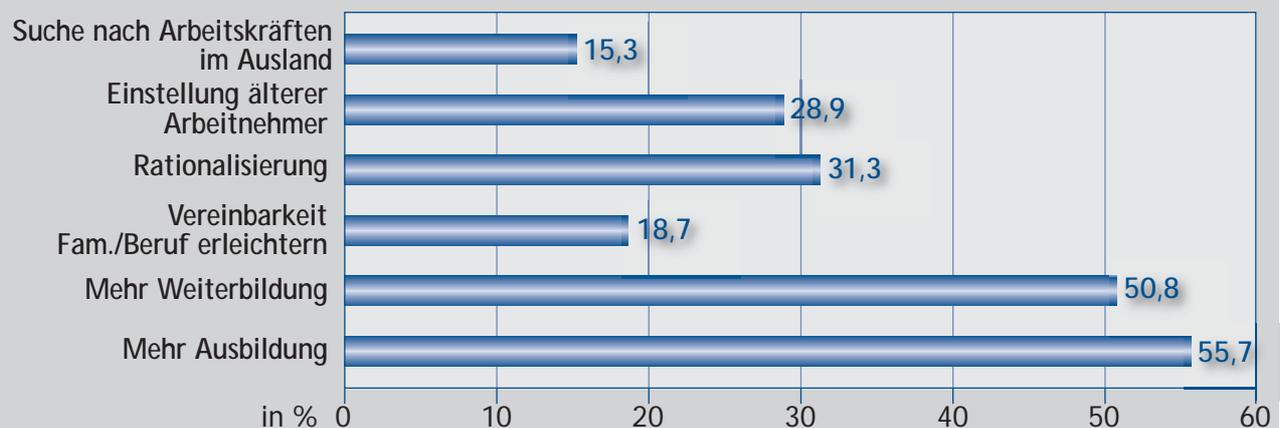
(Mehrfachnennungen möglich)



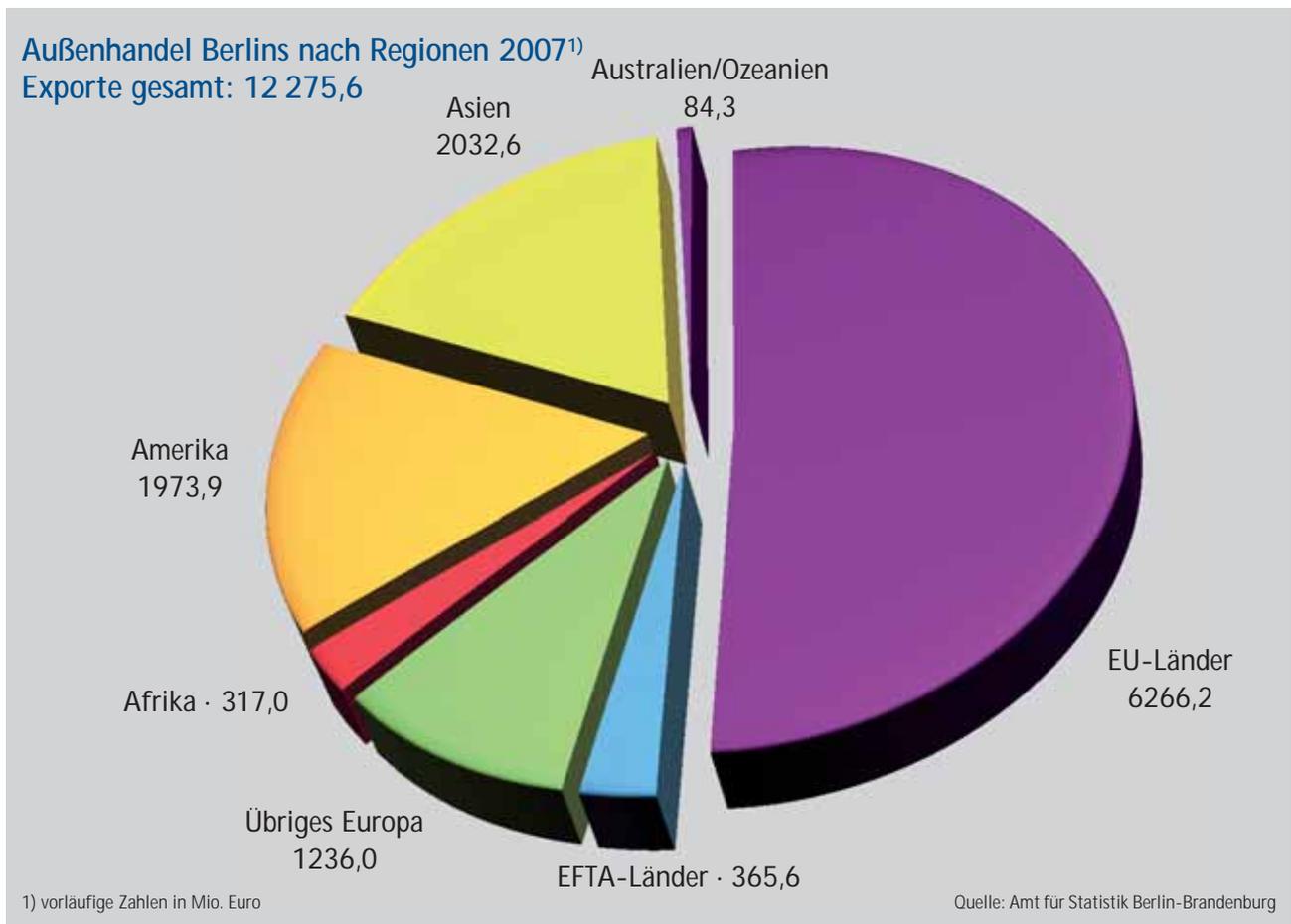
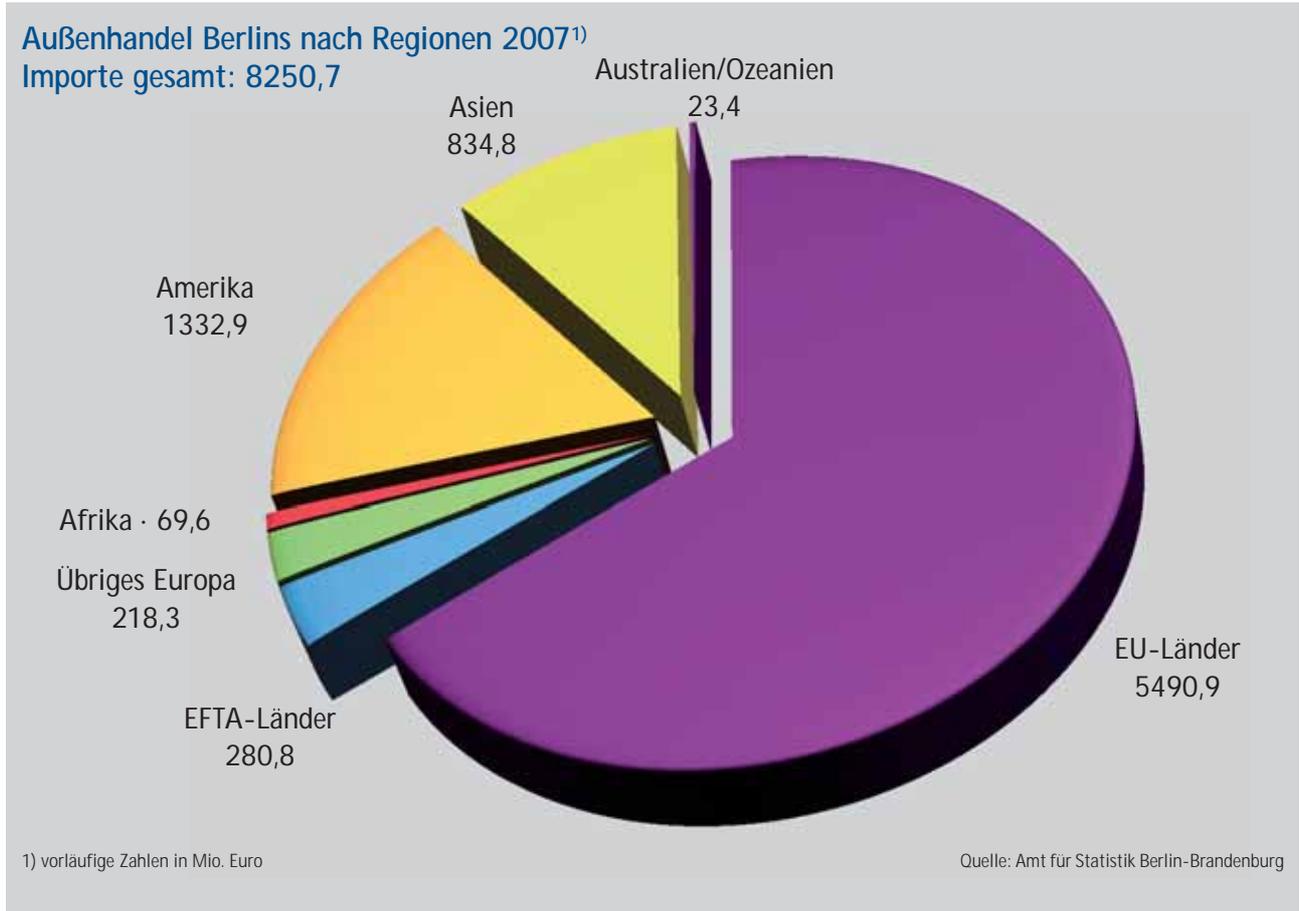
Quelle: IHK Berlin, Zusatzfragen zur Konjunkturumfrage vom Herbst 2007

Wie wollen Sie zukünftig auf Fachkräftemangel reagieren?

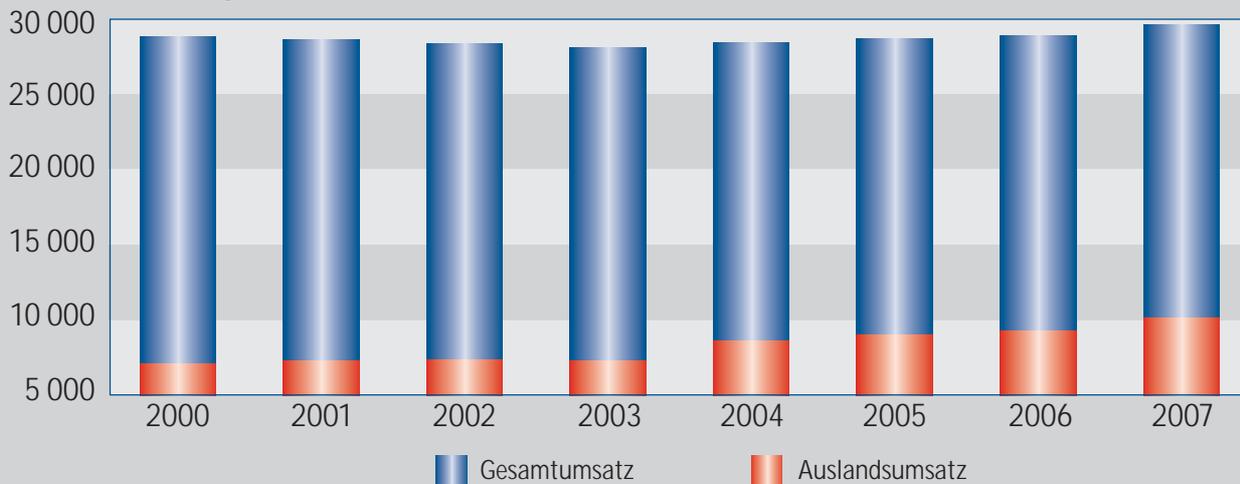
(Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: IHK Berlin, Zusatzfragen zur Konjunkturumfrage vom Herbst 2007



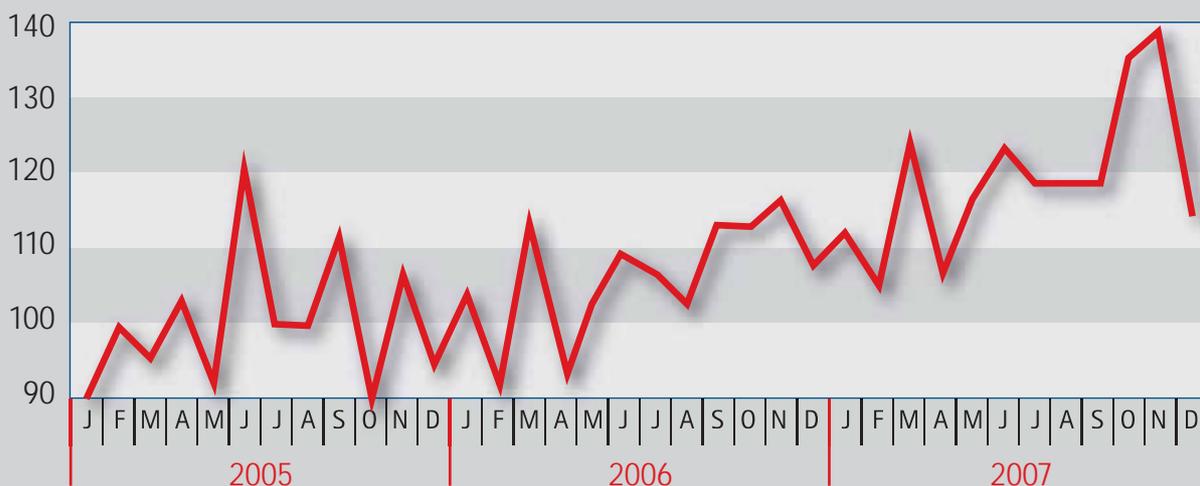
Umsatzentwicklung¹⁾ im Verarbeitenden Gewerbe 2000 - 2007



1) in Mio. Euro, örtliche Einheiten mit in der Regel 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

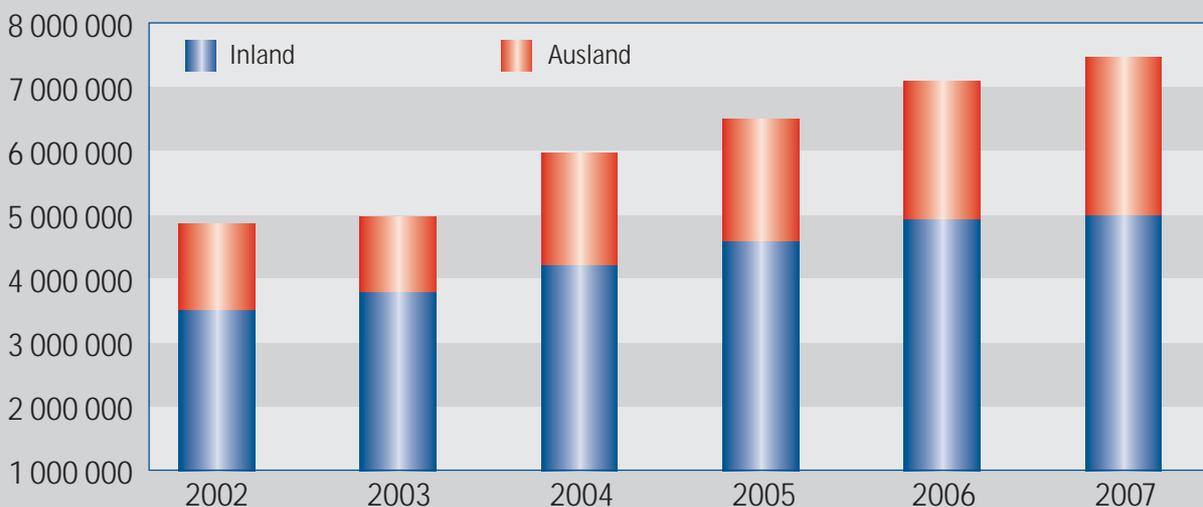
Entwicklung der Auftragseingänge¹⁾ im Verarbeitenden Gewerbe 2005 - 2007



1) Volumenindex, örtliche Einheiten mit in der Regel 50 und mehr Beschäftigten

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Entwicklung der Anzahl der Berlin-Besucher 2002 - 2007¹⁾



1) vorläufige Zahlen für 2007

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Ihr Weg zur IHK



Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Fasanenstraße 85 · 10623 Berlin

Telefon (030) 315 10 - 0

Telefax (030) 315 10 - 344

Internet: www.ihk-berlin24.de

E-Mail: service@berlin.ihk.de

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

S-Bahn: Zoologischer Garten S5, S7, S75, S9

U-Bahn: Zoologischer Garten (U2, U9)
Kurfürstendamm (U2, U9)

Bus: M45, M46, X9, X10, X34,
100, 109, 110, 200, 204, 245, 249

Regionalexpress: Zoologischer Garten
RE1, RE2, RE7, RB14

Öffentliche Tiefgarage im Ludwig-Erhard Haus

Die Einfahrt zum öffentlichen Parkhaus im Ludwig Erhard Haus ist über die Hardenbergstraße und Fasanenstraße zu erreichen. In bequemer Fußnähe befinden sich die U- bzw. S-Bahnhöfe Zoologischer Garten sowie Kurfürstendamm. Taxihalteplätze gibt es z.B. in der Fasanenstraße.

Impressum:

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

Telefon (030) 315 10 – 0

Telefax: (030) 315 10 – 344

Internet: www.ihk-berlin24.de

Redaktionsschluss: 29. Februar 2008

Satz und Grafik: crossmedia GmbH

Druck: Möller Druck und Verlag GmbH

REGISTER

AKUS 38, 61

Arbeitsmarkt 10, 11, 12, 13, 19, 67
Ausbildung 5, 6, 7, 9, 23, 26, 27, 28, 29, 40, 41, 53, 60, 61, 64, 68
Ausbildungsberufe 26, 27, 64
Außenwirtschaft 32, 33, 52, 69

Banken 36, 61

Bau 6, 12, 12, 14, 15, 17, 18, 31, 36, 54, 60, 61, 62, 63
Berlin Partner GmbH 6, 32, 33, 34, 39
Berliner Haushalt 14, 15, 36
Berufsbildung 21, 26, 52
Bruttoinlandsprodukt 10, 66
Budget 42, 43
Bürokratieabbau 14, 19, 31, 62
Business Immigration Service 6, 31, 61

Cluster 11, 22, 60

Dienstleistungen 6, 21, 32, 36, 43, 63

Ehrenamt 46–56

Ein-Euro-Jobs 13
Einzelhandel 14, 63, 64
Energie 7, 11, 24, 25, 55, 63
Entwicklungsplan 16, 62
Erbschaftsteuer 30, 61, 62
Erwerbstätige 67
Existenzgründer 20, 40

Fachkundeprüfungen 20, 21

Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) 11, 18, 31, 33, 62
Flughafen Tempelhof 5, 7, 17, 18, 19, 41
Franz-von-Mendelssohn-Medaille 7, 9, 41

Gastgewerbe 12, 39, 63, 64

Gesundheitswirtschaft 11, 23, 61
Gründerportal 20

Handel 6, 12, 14, 16, 20, 26, 28, 37, 62, 63, 64

Handwerkskammer 6, 7, 11, 16, 20, 25, 27, 29, 41, 60
Hauptstadtmarketing 32, 34
Hauptstadtregion 14, 38

IHK Geschäftsklima-Indikator 10, 65

IHK-zugehörige Gewerbetreibende 63
Immobilien 36
Industrie 5, 6, 10, 12, 26, 32, 37, 54, 60
Infrastruktur 11, 15, 16, 22, 32, 39, 54
IT-Wirtschaft 29, 38, 61

Kommunikation 38, 41, 60

Kompetenzteam Mittelstand 7, 58
Konjunktur 5, 10, 36, 60
Konjunkturreport 6, 10
Kreativwirtschaft 11, 32, 34, 38

Ladenöffnungszeiten 14, 37

Länderfusion 6, 16, 41

Medien 7, 32, 38, 41

Mitgliederservice 40
Mittelstand 7, 20, 21, 29, 30, 58
Mittendrin Berlin 37

Nachvermittlungskaktion 27, 60

Neujahrsempfang 6, 8

Organigramm 44

Partnerschaft Schule – Betrieb 28

Präsidium 46, 60
Privatisierung 5, 15, 19
Public Private Partnership 16, 19

Recht und Fairplay 30, 31, 61, 62

Sachkundeprüfungen 20, 21, 40

Senat 5, 6, 10–19, 25, 27, 31, 36–39, 60, 62
Service Center 40
Stadtentwicklung 17, 32, 54, 60
Standortpolitik 10–19, 60, 62
Starthilfe 20, 21
Stellungnahmen 5, 30, 31, 60, 61, 62
Steuern 5, 53, 55

Tage der Berufsausbildung 26, 60

Technologietransfer 23, 60, 61
Tourismus 39, 55, 70

Umwelt 7, 17, 22–25, 55, 60, 61

Umweltzone 14, 25, 39
Unternehmensförderung 20, 21
Unternehmenssicherheit 38, 61
Unternehmensteuer 30

Verkehr 6, 39, 56

Versicherungen 36
Versicherungsvermittlerrichtlinie 21, 42
Verwaltung 6, 7, 13, 14, 17, 31, 38, 58, 61
Volksbegehren 7, 18
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 66
Vollversammlung 6, 46–52

Wassertarife 25

Weiterbildung 12, 23, 26–29, 60, 61, 64, 68
Wellkammer 40
Wirtschaftsjunioren Berlin 59
Wirtschaftsstandort Berlin 5, 6, 17, 31
Wirtschaftswachstum 5, 11, 32
Wissenschaft 6, 7, 11, 22, 23, 32, 34, 59, 60

Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) 33



Entsorgungsfachbetrieb

Entsorgungslogistik nach Maß für Industrie,
Gewerbe, Behörden und die Wohnungswirtschaft
Altpapier, Holz, Folie und andere gewerbliche Abfälle zur Verwertung



 **Beratung**
 **Planung**
 **Technik**
 **Entsorgung**
 **Verwertung**

Montanstraße 17-21
13407 Berlin

Tel. (030) 40 88 93-0
Fax (030) 40 88 93-33

www.bartscherer-recycling.de
bartscherer@bartscherer-recycling.de

Mitglied der
mediaspree e.V.



Genügend Flexibilität für dynamische Arbeitsprozesse

Mieten Sie jetzt günstig und rufen unsere maßgeschneiderten Angebote ab!
Informationen unter 030/53 62 10 50 oder www.twintowers.de

TwinTowers Berlin

Das Bürozentrum an der Mediaspree – Sichern Sie sich Ihren Standort!